

Viktoria Gitzl

Diplomarbeit

zur Erlangung des akademischen Grades einer Mag.a art. (Magistra artium)

Genealogien der Klassen

Die historische Entwicklung der Klassen/Studienrichtungen
an der Kunstgewerbeschule Wien
in den Jahren 1867 bis 1934

Universität für angewandte Kunst Wien
Institut für Kunstwissenschaften, Kunstpädagogik und Kunstvermittlung

Studienrichtungen:

Design, Architektur und Environment für Kunstpädagogik
Textil - freie, angewandte und experimentelle künstlerische Gestaltung

Betreut von:

Univ.-Prof. Dr.phil. Patrick Werkner

Sommersemester 2016

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit,

dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbständig verfasst, keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt und mich auch sonst keiner unerlaubten Hilfen bedient habe,

dass diese Diplomarbeit weder im In- noch Ausland (einer Beurteilerin/ einem Beurteiler zur Beurteilung) in irgendeiner Form als Prüfungsarbeit vorgelegt wurde,

dass dieses Exemplar mit der beurteilten Arbeit übereinstimmt.

Wien, am 02. 5. 2016

Abstract

Die Kunstgewerbeschule des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie Wien (heute: Universität für angewandte Kunst Wien) wurde im Jahre 1867 als höhere Ausbildungsstätte des österreichischen Kunstgewerbes gegründet. Die Tochterinstitution des Museums für Kunst und Industrie beherbergte damals vier Studienrichtungen: Zeichnen und Malen figuraler Gegenstände, Tier-, Blumen- und Ornamentmalerei, Baukunst, und Bildhauerei. Im Laufe der Geschichte haben sich sowohl die Struktur der Studienrichtungen als auch ihre Inhalte stetig verändert. Die folgende Diplomarbeit setzt sich mit der historischen Entwicklung dieser Studienrichtungen bzw. Klassen an der ehemaligen Kunstgewerbeschule in den Jahren 1867 bis 1934 auseinander. Es werden Zeitgeschehnisse aufgezeigt, welche für die Veränderung der Schule bedeutsam waren, und einen detaillierten Einblick in den Aufbau der Abteilungen (Vorbereitungsschule, Fachschulen, Werkstätten) geben. Zudem werden die leitenden Professoren bzw. Professorinnen der Klassen, welche zum Teil als herausragende Künstler ihrer Zeit bekannt waren, angeführt. Die jährlichen Auflistungen zu Abteilungen und Professoren bilden den Hauptteil der Arbeit und sind die Grundlage für ein Verständnis zur Entwicklung der heutigen Universität für angewandte Kunst.

The Imperial Royal Arts and Crafts School Vienna (today: University of Applied Arts Vienna) at the Imperial Royal Austrian Museum of Art and Industry (today: MAK) was founded in 1867 as a higher school for Austrian arts and crafts. At that time, the institution offered four study subjects: Drawing and painting of figural objects, animal-, flower-, and ornamental painting, architecture, and sculpture.

In the course of history, the structure as well as the content of these study subjects changed steadily. The following diploma thesis lays out the historical development of these study subjects/ classes of the Arts and Crafts School Vienna in the period between 1867 and 1934. Historical events, which were significant for the development of the school, are outlined, as well as a detailed insight into the structure of the departments is given (prep school, technical schools, workshops). Furthermore, the professors of the classes are listed, some of whom were among the most excellent artists of their time. The main part of the work is contained in the annual lists with information about departments and professors. They are the basis for understanding the development of today's University for Applied Arts Vienna.

Inhaltsverzeichnis

Eidesstattliche Erklärung	2
Abstract	3
1. Einleitung	6
2. Die Gründung des k.k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie 1864 und der Kunstgewerbeschule 1867	9
2.1 Die Gründung des k.k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie 1864	10
2.2 Die Gründung der Kunstgewerbeschule des k.k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie 1867	17
3. Organisationsstrukturen, Fachschulen und Professoren an der Kunstgewerbeschule.....	23
3.1 1867-1872 Gründungsstatut einer neuen Schulform – die Anfangsjahre an der Kunstgewerbeschule.....	25
3.1.1. Jahreslisten: 1868/69 – 1871/72.....	29
3.2 1872-1876 Erste Anpassung des Lehrplans	34
3.2.1. Jahreslisten: 1872/73 – 1875/76.....	37
3.3 1876-1886 Erste Annäherung an die Praxis- Spezialfächer der Kunst und Industrie	42
3.3.1. Jahreslisten: 1876/77 – 1885/86.....	47
3.4 1886-1899 Einführung und Integrierung neuer Institute	67
3.4.1. Jahreslisten: 1886/87 – 1898/99.....	70
3.5 1899-1909 Die neue Kunstgewerbeschule unter Myrbach- Annäherung an die Moderne	97
3.5.1. Jahreslisten: 1899/1900 – 1908/09.....	103
3.6 1909-1914 Die Ära Roller beginnt	125
3.6.1. Jahreslisten: 1909/1910 – 1913/1914.....	135
3.7 1914-1919 Der erste Weltkrieg	150

3.7.1. Jahreslisten: 1914/1915 – 1918/1919.....	154
3.8 1919-1934 Die Zwischenkriegszeit	165
3.8.1. Jahreslisten: 1919/1920 – 1933/34.....	170
4. Zusammenfassung und Ausblick	204
5. Danksagung	208
6. Quellenverzeichnis	209
7. Abbildungsverzeichnis	211
8. Anhang	212
8.1 Direktoren der Kunstgewerbeschule 1868 bis 1934.....	212
8.2 Schulbezeichnungen, Titel der Schule	212
8.3 Abteilungen, Klassen und leitende Professoren bzw. Professorinnen, grafisch dargestellt	213

1. Einleitung

Die Universität für angewandte Kunst, kurz „Angewandte“, reiht sich heute in die Liste der bekanntesten künstlerischen Bildungseinrichtungen im deutschsprachigen Raum und darüber hinaus. Bereits bei der Gründung der ehemaligen „*Kunstgewerbeschule des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie*“ im Jahre 1867 hatte diese den Status einer zeitgemäßen und innovativen Aus- und Weiterbildungsstätte. Die Schule stand damals in enger Verbindung mit dem „*k.k. Österr. Museum für Kunst und Industrie*“, heute unter dem Namen MAK, Museum für angewandte Kunst, bekannt.

Seit ihrer Gründung, also in nahezu 150 Jahren, entwickelte sich die Institution von der ehemaligen Ausbildungsstätte des österreichischen Kunstgewerbes zur universitären Bildungseinrichtung auf dem Gebiet der bildenden und angewandten Kunst für Kunstschafer aus der ganzen Welt. Die Institution durchlief verschiedenste Phasen der Veränderungen, welche ihr nicht nur zur Eigenständigkeit verhelfen, sondern auch eine stetige Weiterentwicklung der Struktur der Universität sowie der Systematik der Abteilungen und deren Studienrichtungen, der sogenannten Klassen, zur Folge hatten. Diese Veränderungen waren bedingt durch einen zeitgeschichtlichen und bildungspolitischen Wandel, sowie durch Reformen und Neuerungen, welche von Persönlichkeiten in Führungspositionen an der Kunstgewerbeschule initiiert wurden.

Seit der Gründung der heutigen Universität im Jahre 1867 bilden die Studienrichtungen den Mittelpunkt, das Herzstück der Schule. Diese repräsentieren seit jeher die Auffassung und Definition angewandter und bildender Kunst einer bestimmten Epoche. Die Unterrichtsgegenstände der ehemaligen Kunstgewerbeschule und die Art und Weise ihrer Vermittlung geben Aufschluss über das damalige Verhältnis von Kunst zu Gewerbe, und noch wichtiger, über das Verhältnis vom Menschen zur Kunst und zum Handwerk. Studienrichtungen waren immer schon, und sind noch immer, Abbild der vorherrschenden Kunstszene, der Strömungen und den Menschen, welche sich in diesen Kreisen bewegen.

Die folgende Diplomarbeit beschäftigt sich mit der historischen Entwicklung der Studienrichtungen bzw. Klassen¹ der Kunstgewerbeschule, der Vorgängerinstitution der heutigen Universität für angewandte Kunst, seit ihrer Gründung im Jahre 1867 bis zum Jahre 1934. Die dargestellten Informationen dienen als Grundlage für Verständnis und Nachvollziehbarkeit der Weiterentwicklung und Veränderung der Kunstgewerbeschule im Laufe der Jahre. Die Aufarbeitung der Inhalte über Studienfächer und Klassen kann als weiterer Baustein in der Aufklärung und vollständigen Aufarbeitung der Geschichte der Universität für angewandte Kunst gesehen werden.

Ziel ist es, eine detaillierte Aufzählung aller Studienrichtungen und deren leitender Professoren bzw. Professorinnen für jedes Schuljahr im genannten Zeitraum zu erstellen. Die Arbeit gilt somit als Nachschlagewerk, und dient dazu die Entwicklung der unterschiedlichen Studienfächer und deren strukturelle und fachliche Veränderung sichtbar zu machen.

Als Teil einer größeren Struktur, liegt den einzelnen Studienrichtungen/Klassen ein Universitätssystem bzw. Schulsystem zu Grunde, das in enger Verschränkung mit den Studienrichtungen zu sehen ist. Die Voraussetzung für eine Untersuchung der einzelnen Studienfächer ist daher, die Recherche zu Organisationsstrukturen und Aufbau der Schule/Universität.

Veränderungen und Entwicklungen der Studienfächer können allerdings nicht abgekoppelt von anderen zeitgeschichtlichen und bildungspolitischen Ereignissen in Österreich betrachtet werden. Der Überblick über die Schulstruktur und die Studienrichtungen ist daher in ein Netz von Informationen zu wichtigen Ereignissen und Strömungen jener Zeit, Wandlungen und Reformen der Schule sowie prägenden Personen, eingebettet. Mit diesem Wissen als Basis ist es möglich, die jährlichen Auflistungen der Klassen/Studienrichtungen und deren leitenden Professoren bzw. Professorinnen im Kontext zu begreifen.

Aus den unterschiedlichen historischen Entwicklungsphasen der Schule/Universität ergibt sich die Struktur der vorliegenden wissenschaftlichen Arbeit.

Am Anfang der Arbeit wird eine kurze geschichtliche Einführung darüber informiert, wie es zur Gründung der Kunstgewerbeschule (heute Universität für angewandte Kunst) und des Museums für Kunst und Industrie (heute Museum für angewandte Kunst) gekommen ist.

¹ Die bis heute gängige Bezeichnung für die Studienrichtungen, „Klassen“, wurden im Jahr 1909 von Alfred Roller, damaliger Direktor, eingeführt. In den Jahren zuvor wurden die Studienrichtungen als „Fachschulen“ bezeichnet. Der Ausdruck „Klasse“ geht auf die räumliche Trennung der einzelnen Studienrichtungen zurück: die Studentinnen und Studenten aller Jahrgänge einer Studienrichtung, welche vom selben Professor bzw. der selben Professorin unterrichtet wurden, waren in denselben Räumlichkeiten untergebracht, fungierten als gemeinschaftliche Gruppe. Meist erhielten die Klassen selbst als Beinamen den Namen des leitenden Professors bzw. der leitenden Professorin (Bsp.: Attersee-Klasse). Dieses System hat sich bis heute durchgesetzt.

Den Hauptteil der Arbeit bilden die Organisationsstrukturen der Kunstgewerbeschule und in Folge dessen die Informationen zu Abteilungen und Professoren bzw. Professorinnen. Die einzelnen Kapitel beschreiben jeweils einen zeitlichen Abschnitt, der durch ein bestimmtes Organisationssystem der Schule charakterisiert ist. Jedes Kapitel enthält einerseits Informationen über die vorherrschende Lehrstruktur, und gibt Auskunft über deren Entwicklung, die Neuerungen, historischen Ereignissen und Persönlichkeiten (Professoren, Direktoren usw.), die zur Veränderung beigetragen haben. Darauf folgen die bereits erwähnten Listen für jedes Schuljahr mit Informationen zu Abteilungen und leitenden Professoren bzw. Professorinnen.

Das abschließende Kapitel stellt einen zusammenfassenden Rückblick auf die Ergebnisse der Nachforschungen dar. Etwaige Hürden und neu entstandene Fragen, die im Laufe des Arbeitsprozesses aufgekommen sind, werden in diesem Kapitel behandelt.

Als Grundlage meiner Recherchen diente mir vorwiegend der Bestand des Archivs der Universität für angewandte Kunst. Die dort archivierten Klassenkataloge, Schul- und Jahresberichte der ehemaligen Kunstgewerbeschule, waren primäre Quellen zur Entwicklung der Genealogien. Um allerdings die jeweilige Schulstruktur erfassen und bestimmte Veränderungen nachvollziehen zu können, waren Schulstatute und Lehrpläne als Recherchegrundlage notwendig. Diese Statute sind einerseits im Museum für angewandte Kunst, andererseits in der Bibliothek sowie im Archiv der Universität für angewandte Kunst vorhanden.

Als Sekundärquellen dienten mir Akten des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, welchem die Kunstgewerbeschule unterstellt war. Diese befinden sich heute im Österreichischen Staatsarchiv. Hinzu kommt das „*Centralblatt für das gewerbliche Unterrichtswesen*“, sowie andere Texte, verfasst von Persönlichkeiten jener Zeit.

Neben den zahlreichen Originalquellen der Geschichte der Kunstgewerbeschule, war die Publikation von *Gottfried Fliedl* und *Oswald Oberhuber* „Kunst und Lehre am Beginn der Moderne“² ein ständiger Begleiter. Die darin enthaltenen biographischen Informationen zu Persönlichkeiten an der Kunstgewerbeschule, sowie umfassende Inhalte zur historischen Entwicklung der Institution, dem Zusammenwirken verschiedenster Ereignisse im Kontext Kunstgewerbeschule in den ersten vierzig Jahren ihres Bestehens, trugen maßgeblich zur Erfassung einzelner Bausteine als Gesamtkonzept bei.

² Fliedl 1986.

2. Die Gründung des k.k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie 1864 und der Kunstgewerbeschule 1867

Der Gründung der Wiener Kunstgewerbeschule 1867 ging der Gründung des *k.k. österreichischen Museums für Kunst und Industrie* 1863, der Mutterinstitution der heutigen Universität für angewandte Kunst, voraus. Bis es allerdings zur tatsächlichen Eröffnung der beiden - für damalige Verhältnisse - neuartigen, Institutionen kam, waren einige Veränderungen der bildungspolitischen Situation nötig. Sowohl für die Gründung des Museums, und in Folge dessen auch für die Gründung der Schule, mussten kulturelle, gesellschaftliche sowie bürokratische Rahmenbedingungen geschaffen werden. Diese Veränderungen sind dem besonderen und hartnäckigen Bemühen einzelner Persönlichkeiten zu verdanken.

In dem nun folgenden geschichtlichen Abriss zur Gründung des Museums und der Schule werden gesellschaftliche, kulturelle und bildungspolitische Strömungen und Entwicklungstendenzen des 18. und 19. Jahrhunderts erläutert und Persönlichkeiten vorgestellt, welche maßgeblich zur Erfüllung der Voraussetzungen einer Gründung beigetragen haben. Des Weiteren wird der Zusammenhang zwischen Museum und Schule dargelegt, sowie deren Gründungsprinzipien, Funktionen und Bedeutungen erläutert.

2.1 Die Gründung des k.k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie

1864

Eine der genannten Entwicklungstendenzen des 18. und 19. Jahrhunderts, welche vor allem auf die Kunstproduktion an sich, und auf das Kunsthandwerk, starken Einfluss hatten, wurde von der industriellen Revolution ausgelöst. Als „Der Verfall des Geschmacks“³ wurden diese Folgen der Industrialisierung auf das Kunstgenre bezeichnet.

Der seit Jahrhunderten entwickelte und ausgeführte Prozess, welcher auf Auftrag und individueller handwerklicher Ausführung basierte, drohte sich aufzulösen, da die zunehmende Trennung von Entwurf und dessen Ausführung nicht nur den Verlust des sogenannten *Kunstfleißes* zur Folge hatte, sondern das Auseinanderdriften von Produktion/Herstellung und ästhetischer Gestaltung durch künstlerische Hand - der Veredelung - verstärkte. Als Folge dieser Entwicklung kam es zur Teilung der Berufsfelder und deren Ausbildungen.

Diesen Tendenzen, welche nicht nur in der Produktion sondern auch auf gesellschaftlicher Ebene sichtbar waren, sollten auf längere Sicht hin entgegengewirkt werden.

Als eine wirksame Gegenmaßnahme sah man in Österreich u.a. die Gründung einer neuen Bildungseinrichtung an, welche aus einem Museum für das Kunstgewerbe mit starkem Vermittlungscharakter und einer dazugehörenden Lehranstalt bestehen sollte. In einer speziellen schulischen Ausbildung sollte die Möglichkeit geschaffen werden diese neue bzw. alte Verschränkung des „kulturellen und materiellen Fortschritts“⁴ wieder einzuführen. Nicht nur Kenntnisse und Fertigkeiten zur Herstellung von Produkten, sondern die Erarbeitung eines ganzheitlichen Entwurfs, welcher materielle, soziale, kulturelle, moralische und ästhetische Komponenten miteinfließen lässt, war Ziel der Vermittlung.⁵

Das Museum für Kunst und Industrie und die Kunstgewerbeschule wurden also aus dem Anspruch heraus gegründet, die damalige Situation und Stellung der Kunstproduktion und des Kunstgewerbes zu verbessern und die Entwicklung derselben in eine fortschrittliche Richtung zu lenken.⁶

Dieser neue Schultypus sollte sich in den Kreisen der höheren Bildungsanstalten einreihen, und somit auf demselben Niveau stehen wie etwa die Akademie. Eine Schule für das Kunstgewerbe als höhere Bildungsanstalt hatte es vor der Gründung der Kunstgewerbeschule des *k.k. österreichischen Museums für Kunst und Industrie* in Europa noch nicht gegeben.⁷

³ Aufgrund der hervorragenden Erarbeitung, des von mir in diesem Kapitel bearbeitenden Themas durch G. Fliedl und O. Oberhuber im Jahre 1886 verwende ich dafür ausschließlich diese Quelle.

Fliedl 1986, S. 45.

⁴ Ebd., S. 46.

⁵ Vgl.: ebd., S. 45, 46.

⁶ Vgl.: ebd., S. 89.

⁷ Vgl.: ebd., S. 41.

Die Gründung des Kunstgewerbemuseums, und der Kunstgewerbeschule in den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts, stellte einen direkten Zusammenhang zwischen musealer und schulischer Bildung dar. Zwar hatte es eine Kombination genau dieser Art im Vorfeld bisher noch nicht gegeben, doch kann man sagen, dass der allgemeine Zusammenhang zwischen Ausbildungs- und Museumsinstitution in Österreich (sowie in andern europäischen Städten) bereits zu Beginn des 19. Jh. bekannt war.⁸

Als Beispiel, einer solchen frühen Institution mit didaktischem Schwerpunkt in Österreich, kann das 1807 in Wien gegründete „Fabrikatsproduktenkabinett“⁹ genannt werden. Es handelte sich hierbei um eine der ersten Institutionen im musealen Bereich, deren Schwerpunkt auf Industrie und Gewerbe gerichtet war. Ziel dieses Kabinetts (als Kabinett wurden die privaten Sammlungen am kaiserlichen Hof bezeichnet, beispielsweise Naturalienkabinett, Münzkabinett) war es eine Sammlung von Rohstoffen, verarbeiteten Ausgangsprodukten sowie produzierten Objekten/Produkten anzulegen, welche einerseits für die Erforschung und Weiterentwicklung von Produkten nützlich waren. Andererseits hatte das Kabinett die Funktion einer Messe, sprich die Präsentation und den Verkauf von Waren. Wesentlicher Bestandteil des Konzepts war der öffentliche Zugang für die Allgemeinheit, wie in einem Museum.

1815 wurde jenes Kabinett in „Nationalfabrikatsproduktenkabinett“¹⁰ umbenannt, und erlangte den Status eines Museums für Technik. Zur selben Zeit gründete man das Wiener Polytechnikum, eine sogenannte Ingenieursschule, welchem sogleich das Nationalfabrikatsproduktenkabinett als Erweiterungsinstitution eingegliedert wurde. Als Folge dessen erweiterte man die bestehende Sammlung mit Beispielen zu Fabrikats- und Veredelungsprozessen verschiedenster Technologien und Fertigungsvorgängen. Ein weiterer Teil des Kabinetts sollte durch die Ausstellung von Modellen und Mustern den Verkauf antreiben, es aber auch ermöglichen, die heimischen Erzeugnisse mit jenen des Auslands zu vergleichen.¹¹

Ein weiteres frühes Beispiel der Idee, das Museum als eine für die Gesellschaft geöffnete Bildungseinrichtung zu verstehen, ist das *Joanneum* in Graz (gegründet 1811). In Form von Schau- und Lehrsammlungen, sowie Lehrkanzeln öffnet das Museum seine Einrichtung für die Bevölkerung. Die allgemeine Funktionen eines Museums und die einer Schule verschmelzen hier miteinander.¹²

Ein anderen Bestandteil der Geschichte des 19. Jahrhunderts, welcher neben den bereits genannten Ansätzen, dazu beigetragen hat, den Rahmen für Entwicklung einer höheren

⁸ Vgl.: Fliedl 1986, S.52

⁹ Ebd., S. 53.

¹⁰ Ebd.

¹¹ Vgl.: ebd.

¹² Vgl.: ebd., S. 52.

gewerblichen Ausbildungsstätte zu schaffen, ist die Gründung des Gewerbevereins in Österreich, und die damals stattfindenden Gewerbeausstellungen in ganz Europa.

Die ersten Gewerbeausstellungen fanden bereits Ende des 18. Jahrhunderts in Paris statt. 1835 wurde dann auch in Wien, eine Ausstellung dieser Art veranstaltet, in welcher der sogenannte „Kunstfleiß“¹³ des gesamten Reiches gezeigt werden sollte. In den weiteren Jahrzehnten folgten ähnliche Ausstellungen in nahezu allen größeren Städten der Monarchie. Parallel dazu wurden im Laufe der Jahre mehrere gewerbliche Zeichenschulen aufgebaut. Bereits 1815 dachte man darüber nach, eine „Interessensvertretung des Gewerbes auf Vereinsbasis“¹⁴ zu gründen. Allerdings kam es erst 1839, nach jahrelangem Planen, zur tatsächlichen Gründung des *Niederösterreichischen Gewerbevereins*. Der Verein ist aufgrund seiner in den folgenden Jahren gegründeten Institutionen, wie etwa die *Wiener Handelskammer*, der *Wiener Ingenieur- und Architektenverein*, der *Kunstgewerbeverein*, das *k.k. Museum für Kunst und Industrie* und die *Kunstgewerbeschule* usw., von enormer Wichtigkeit.

Ein weiteres Ziel des Gewerbevereins war „die für Industrie und Gewerbe wichtigen Künste und Wissenschaften zu fördern, bei den arbeitenden Klassen Liebe zur Arbeit, Sparsamkeit sowie das Bestreben nach Belehrung und erhöhter Geschicklichkeit zu unterstützen“¹⁵. Dies bedeutet, dass es ein großes Anliegen war, das gewerbliche Schulwesen bzw. Aus- und Fortbildung für Gewerbetreibende auszubauen und voran zu treiben. Das große Interesse des Gewerbevereins an einer besonderen Ausbildung kommt daher, dass damals in Österreich keine spezifische Aus- und Weiterbildungsstätte für kunstgewerbliche Berufe existierte. Es gab Zeichen- und Modellierunterricht in den Real- Gewerbe- und Bürgerschulen, doch eine weiterführende, höhere künstlerische Ausbildung konnte nur an der *Akademie der bildenden Künste* absolviert werden, diese allerdings vertrat die hohen Künste und empfand es als nicht würdig, eine kunstgewerbliche Ausbildung mit einzugliedern.¹⁶

Aus seinem Bestreben heraus, die Ausbildung für Gewerbetreibende zu verbessern gründete der Gewerbebund 1844 eine *Copieranstalt* - eine Gewerbezeichenschule - welche die „geschmackvolle Produktgestaltung fördern sollte“¹⁷ und somit eine Brücke vom historischen Vorbild zur gegenwärtigen Kunst schlagen sollte. Doch trotz der Einrichtung spezieller Zeichen- und Modellierschulen/Kurse, fehlte es immer noch an einer höheren kunstgewerblichen Ausbildungsstätte mit breit gefächertem Themenkanon speziell für den Gewerbestand, wo dieser lernt, „sein Geschäft intelligent zu betreiben“¹⁸.

¹³ Fliedl 1986, S. 55.

¹⁴ Ebd.

¹⁵ Ebd., S. 56.

¹⁶ Vgl.: ebd., S. 55, 56.

¹⁷ Ebd., S. 56.

¹⁸ Ebd., S. 57.

Auf Initiative des *Niederösterreichischen Gewerbevereins* hin, kam es in der sechziger Jahren des 19. Jh. schließlich zur Gründung so einer Schule, der Kunstgewerbeschule (darauf wird im nächsten Kapitel näher eingegangen).

Wie bereits anfangs erwähnt, ist es, neben historischen Ereignissen und zahlreichen Vorbedingungen, auf das Bemühen einzelner Persönlichkeiten zurückzuführen, dass es zur Gründung von Museum für Kunst und Industrie sowie Kunstgewerbeschule kam. Einer dieser Protagonisten war *Rudolf von Eitelberger* (1817-1885), welcher maßgeblich zur Realisierung dieser dualen Ausbildungsstätte für Gewerbetreibende beigetragen hatte.¹⁹

Rudolf von Eitelberger fungierte bei der Pariser Weltausstellung 1855 als Berichterstatter für Österreich. In vielen Zeitungsartikeln brachte er damals seine Enttäuschung über den, im Vergleich zu anderen Ländern, miserablen österreichischen Auftritt bei der Weltausstellung zum Ausdruck, und vertrat selbst die Meinung, dass „(...)aber dieser Mangel an Geschmacksbildung bei den österreichischen Industriellen nicht so sehr dem geringeren Talente und der geringeren Befähigung der österreichischen Bevölkerung zuzuschreiben sei, als wesentlich dem Umstande, dass bisher von officieller Seite in Österreich wenig für die Hebung des Geschmacks geschehen sei(...)“²⁰

Bei der nächsten Weltausstellung in London 1862 war Eitelberger bereits nicht mehr nur Berichterstatter, sondern Mitglied der österreichischen Ausstellungskommission. Somit war seine Einschätzung zur Weltausstellung und unmissverständliche Meinung zur Österreichischen Industrie und zum Kunstgewerbe mehr denn je gefragt, und wurde, aufgrund seiner guten Kontakte zum Ministerium, auch glaubhaft aufgenommen.

Aus diesem Grund können die Weltausstellungen 1851 und 1862 in London, sowie jene 1855 in Paris als ein konkreter Anstoß zur Gründung der Institutionen hervorgehoben werden.²¹

Obwohl es bereits früher die Idee zu einer höheren Ausbildungsstätte für das Kunstgewerbe gab, unterschied sich diese vor allem in einem Punkt von jener *Eitelbergers*: Die Ausbildungsstätte sollte immer in eine bereits bestehende Institution, wie etwa in das *Polytechnikum* oder in die *Manufakturzeichenschule des Niederösterreichischen Gewerbevereins*, eingegliedert werden. *Eitelberges* Vorhaben, eine komplett neue und eigenständige Einrichtung eines Kunstgewerbemuseums und der dazugehörigen Kunstgewerbeschule zu gründen, fand großen Anklang. Von Anfang an wurde *Eitelberger* vor allem von Ministerpräsidenten *Erzherzog Rainer* unterstützt, der noch bis ins Jahr 1900 Protektor der Institution bleiben sollte.²²

¹⁹ Vgl.: Fliedl 1986, S. 56 – 58.

²⁰ Ebd., S. 68.

²¹ Vgl.: ebd., S. 67.

²² Vgl.: ebd., S. 67.

Als direktes Vorbild für *Eitelbergers* Idee eines Museum und einer Schule für Kunst und Industrie in Österreich gilt das *South-Kensington-Museum* in London. Die Institution war das erste Museum für Kunstgewerbe und gleichzeitig auch kunstgewerbliche Lehranstalt der Geschichte. Eitelberger hatte das Museum und die Schule im Zuge der Weltausstellung in London besucht und dieses als Anstoß genommen eine Institution dieser Art auch in Wien zu gründen.²³

Das *South-Kensington-Museum* bot ein vielschichtiges, heterogenes und breites Spektrum an Aufgaben, Einrichtungen, Instituten und Sammlungen; weit mehr als es später in Wien der Fall war. Die leitenden Ideen der Institution lagen „(...) in seiner Totalität von Rohprodukten, deren Anwendung durch den Menschen, den daraus entwickelten Produkten, endlich den höchsten künstlerischen Produktionen und ihrer Didaktik den Charakter des Museums als Vermittlungsstelle gesellschaftlich definierter Kultur; dabei stellen die pädagogischen Instrumentationen und Schulen einen wichtigen Bestandteil dar.“²⁴

Einer der wichtigsten Grundpfeiler des Museums war also die „umfassende, gesamtgesellschaftlich wirksame pädagogische Ausrichtung“²⁵. Zur Umsetzung dieses Vorhabens wurden spezielle Wanderausstellungen konzipiert, die alle Volksschichten erreichen sollten, es gab mehrere didaktische Abteilungen im Museum selbst, sowie didaktische Ausstellungen.

Auch im neuen Gewerbemuseum in Wien sollte laut *Eitelberger*, eine solche didaktische Komponente nicht fehlen. Allerdings war diese bereits durch den Plan der Verbindung von Museum und Schule gegeben, somit wurde ein weiterer, ganzheitlicheren Ansatz zur Museumsdidaktik, wie im *South-Kensington-Museum*, nicht aufgegriffen.

Doch nicht nur das *South-Kensington-Museum* galt als Vorbild in Sachen Organisation und Struktur für das Gewerbemuseum und dazugehörige Schule in Österreich. Auch das Kunstgewerbemuseum in Lyon (Frankreich) wurde im Vorfeld genau studiert und als positives Beispiel herangezogen.²⁶

Die Forderung nach einem Museum der „nützlichen Künste“²⁷ kam aber nicht nur von *Eitelberger* selbst, auch der *Niederösterreichische Gewerbeverein* trat ab den 1860er Jahren immer stärker für diese Idee ein. *Anton Harpke*, Mitglied des *Niederösterreichischen Gewerbevereins*, betonte in seiner Denkschrift, dass Wien über kein aufklärendes Kunst-Museum für die Bürger besitze, „welches aufhört ein bloßes Curiositäten-Cabinett, und anfängt ein öffentliches Unterrichtsmittel zu sein“²⁸. Die Landesmuseen wie etwa in Budapest (1804) oder in Graz (1811) galten europaweit als Vorbild zur Umsetzung jener aufklärerischen Idee, welche den Museumsraum als Bildungseinrichtung für die Öffentlichkeit

²³ Vgl.: Fliedl 1986, S. 68.

²⁴ Ebd., S. 69.

²⁵ Ebd., S. 69.

²⁶ Vgl.: ebd., S. 69, 70.

²⁷ Ebd., S. 71.

²⁸ Ebd., S. 70.

definierte. Nur eben die Landeshauptstadt selbst hatte zwar ein neu errichtetes Museumsgebäude im *Arsenal*, geplant von *Theophil Hansen*, aber keine Institution welche diese damals fortschrittliche bürgerliche Museumsidee vertrat.

Nach langjährigen Diskussionen wurde 1863, kurz nachdem *Eitelberger* seinen Bericht über Österreich bei der Weltausstellung veröffentlicht hatte, vom Kaiser persönlich eine Absichtserklärung verfasst, welche die Gründung eines Museums für Kunst und Industrie vorsah. Als vorläufige Räumlichkeiten des Museums stellte der Kaiser das Ballhaus zu Verfügung, auch befahl er in diesem Schreiben einzelnen Hofinstitutionen, wie etwa der *Hofbibliothek*, dem *Antikenkabinett*, der *Schatzkammer*, dem *Arsenal* und einigen anderen, Leihgaben an das Museum zur Verfügung zu stellen. Zudem sollten Tapeten und Möbel der Hofburg und aus Schönbrunn im neuen Museum gezeigt werden. Zunächst sollten die Ausstellungen nur aus Leihgaben bestehen. Einige Monate dauerte die genaue Begutachtung, Untersuchung, Auswahl und Strukturierung der zu Verfügung stehenden Leihgaben durch die Statuten-Kommission.

Parallel zur Entwicklung des Ausstellungsortiments wurden auch die Räumlichkeiten des Ballhauses dem neuen Zweck angepasst, dies geschah unter der Leitung des Architekten *Heinrich Ferstel*, der später den Neubau des Museums und der Schule planen sollte. In seiner Verantwortung lagen auch die Konzeption der Ausstellung selbst, sowie die Auswahl der Ausstattung, wie Vitrinen und Schränke.

Am 31. März 1864 wurde das *Österreichische Museum für Kunst und Industrie* durch den kaiserlichen Beschluss gegründet und *Erzherzog Rainer* zum Protektor ernannt.

Die feierliche Eröffnung des neuen Museums für die Monarchie fand am 12. Mai 1864 im Ballhaus statt. Direktor war *Rudolf von Eitelberger* selbst, das Amt des Vizerektors nahm *Jacob von Falke* ein.²⁹

Die Bestimmung und Funktion des Museums für Kunst und Industrie waren in beiderlei Hinsicht anders als bei bisherigen Museen. Nicht das unnahbare Kunstobjekt sollte Mittelpunkt der Institution sein, sondern die Sammlung, bestehend aus vielen unterschiedlichen Exponaten, sollte als Instrument zur Vermittlung der Kunstgeschichte, unterschiedlicher Kunststile und –formen, Materialien, Techniken und deren Verarbeitung fungieren.³⁰

Die Möglichkeit des Studierens der ausgestellten Objekte im Museum, nicht in Form des bloßen Kopierens, wie bisher, sondern die wissenschaftliche Auseinandersetzung der Gesetzmäßigkeiten der Kunst- und Kulturentwicklung sollten Gewerbetreibende, Künstler und Handwerker zur Schaffung eigenständiger Erzeugnisse inspirieren. Durch das genaue Studium historischer Kunststile und –Strömungen, sollte ein einheitlicher ästhetischer Stil für das 19. Jahrhundert gefunden werden.

²⁹ Vgl.: Fliedl 1986, S. 70, 71.

³⁰ Vgl.: ebd., S. 76.

Allerdings muss man sagen, dass weder Museum, noch in weiterer Folge die Schule, in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens diese Ansprüche umsetzen konnten. Beide Institutionen verwendeten in der Vermittlung photographische Reproduktionen, Gipsabgüsse und Sammlungen vorselektierter und bereits zeichnerisch umgesetzter Vorlagenblätter und Reproduktionen historischer Objekte.

Die Rolle des Künstlers verwandelte sich in Folge dessen in jene eines Entwurfszeichners, dessen Individualität bereits in der Entwurfsphase nicht mehr erwünscht war. Diese Form der Vermittlung zog sich auch an der Schule bis zum Ende des 19. Jahrhunderts durch, erst die strikte Reform durch *Myrbach* sollte das Lernen durch Kopieren von Vorlagen einschränken.³¹

³¹ Vgl.: Fliedl 1986, S. 77.

2.2 Die Gründung der Kunstgewerbeschule des k.k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie 1867

Die Vorstellung der Schaffung einer schulischen Ausbildungsstätte für Gewerbetreibende, etablierte sich bereits Mitte des 19. Jahrhunderts. Auch wenn vordergründig von der Gründung eines Museums gesprochen wurde, so stellte sich parallel dazu immer die Frage nach einer höheren Aus- und Weiterbildung für Gewerbetreibende und Industrielle, welche in Österreich zu dieser Zeit gänzlich fehlte. Die neue Museumsinstitution sollte sich aufgrund ihrer „praxisorientierten, lehrhaften Funktionsbestimmung“³² von den bisherigen Museen abheben, und einen nächsten Schritt in der musealen Weiterentwicklung darstellen.³³

Auch wenn die Idee für eine gewerbliche Ausbildung bereits früher bestand, wurde die Diskussion über eine praktische Umsetzung erst Anfang der sechziger Jahre des 19. Jahrhunderts konkret. Erst die Zusammenlegung des Innen- und Unterrichtsministerium im Jahr 1861 sowie die Gründung des Unterrichtsrats, welcher in Fragen zu Didaktik und Wissenschaft Ansprechpartner war, boten erstmals einen fruchtbaren Boden für neue bildungspolitische Ideen.

Zahlreiche Institutionen und Vereine, aber auch einzelne Persönlichkeiten kultureller und künstlerischer Kreise in Österreich fühlten sich demnach dazu aufgerufen, ihre Auffassung zur derzeitigen kunst- und kulturpolitische Situation Österreichs kund zu tun, und sahen einen großen Anspruch in der Verbesserung des gesellschaftlichen Kunstverständnisses, sowie die Notwendigkeit zur Hebung des Stellenwertes des zeitgenössischen Kunsthandwerks und der Industrie.

Die Lösung sah man in der veränderten höheren Ausbildung, welche die Entwicklung des Kunstgewerbes, durch einen speziellen Unterricht voran treiben sollte.

1863 formulierte *Eitelberger* und ein Jahr später ebenso *von Falke*, die offizielle Forderung nach einer, mit dem *Österreichischen Museum für Kunst und Industrie* in Verbindung stehende, neu gegründete Schule für das Kunstgewerbe.

1864, also noch im selben Jahr, überreichte auch der Niederösterreichische Gewerbeverein dem Protektor des Museums ein umfangreiches Ansuchen, welches zahlreiche Argumente für die Errichtung einer solchen Ausbildungsstätte beinhaltete: „...veredelnder Einfluss der Kunst auf das Gewerbe, Förderung des Absatzes von gewerblichen Produkten auf dem Weltmarkt, Bildung des Geschmacks sowie engere Verbindung von Kunst und Industrie ganz allgemein.“³⁴³⁵

³² Fliedl 1986, S. 78.

³³ vgl.: ebd., S. 78, 80.

³⁴ Ebd., S. 79.

³⁵ Vgl.: ebd., S. 78, 79.

Dennoch sollten noch drei Jahre bis zur Gründung der Schule für Kunst und Industrie vergehen. Das Ministerium, die Direktion des Kunstgewerbemuseums, sowie der *Niederösterreichische Gewerbeverein* und auch *Eitelberger* selbst präzisierten abwechselnd ihre Vorstellungen zum Konzept für eine Schulstruktur und versuchten die genauen Funktionen zu entwickeln, einen Finanzierungsplan aufzustellen, einen Fächerkanon anzufertigen sowie kompetentes Personal zu finden.

Als einen der ersten konkreten Schritte gab das Ministerium die ehemalige Gewehrfabrik bei der *Währinger Straße* im neunten Wiener Gemeindebezirk als Unterbringungsort für die höhere Ausbildungsstätte für Kunst und Industrie frei.

Nahezu gleichzeitig veröffentlichte *Eitelberger* eine Denkschrift zur aktuellen Situation von Gewerbe, Industrie und Kunst in Österreich und hob hierbei den dringenden Bedarf hervor, hohe und angewandte Kunst zu verbinden, um so in der Ausbildung die Mängel Österreichs im Vergleich zu anderen Ländern auszugleichen. Die neue Schule sollte deshalb unbedingt die Fächer der Architektur, Plastik und Malerei beherbergen, und eine nicht nur rein handwerkliche, sondern eben auch künstlerische Bildung beinhalten.

Einen stets wichtigen Faktor zur Verbesserung des Kunstverständnisses in der Gesellschaft sah *Eitelberger* in der guten Ausbildung der Zeichenlehrer für die Mittelschulen. Deshalb forderte er von Anfang an, dass eine zukünftige Schule für Kunst und Industrie in Wien auch unbedingt Zeichenlehrer auszubilden hätte.

Diese Denkschrift bildete die Grundlange zur Entwicklung des Schulkonzepts und der Schulstruktur. Der Minister, der Unterrichtsrat sowie die Direktion des Museums für Kunst und Industrie waren an der Ausarbeitung beteiligt, wobei letztere die leitende Funktion einnahm.³⁶

Nicht nur Gewerbeverein und Unterrichtsministerium verlangten die Gründung einer höheren Schule für Kunst und Industrie, sondern auch das Gewerbe selbst strebte indirekt danach, da es Arbeitskräfte (Zeichner/Künstler) benötigte, welche dem fortschrittlichen Geist der Zeit folgten, und sich den neuen Anforderungen gewachsen fühlten. Zwar gab es als Bildungsinstitution nun das Kunstgewerbemuseum, doch wurde kritisiert, dass die bloße Nachahmung zahlreicher Exponate aus der Schau- und Studiensammlung des Museums, keineswegs das kritische, künstlerische Denken anrege, und zu einer eignen erfindungsreichen, künstlerischen Handschrift führe.

Die Vermittlung im Kunstgewerbemuseum sollte also durch eine Ausbildung erweitert werden, in welcher die Auszubildenden durch die professionelle Führung eines etablierten Künstlers zur eigenen künstlerischen Tätigkeit angeleitet werden.

Ein besonderes Merkmal der Kunstgewerbeschule in Wien, und dies war auch *Eitelberger* immer sehr wichtig, war nicht die Heranbildung von bloßen Arbeitern für das Gewerbe,

³⁶ Vgl.: Fliedl 1986, S. 80 – 84.

sondern von Künstlern und Lehrern, welche dann in Gewerbe und Industrie tätig sind und die Kunst zur Anwendung bringen.³⁷

Wie bereits erwähnt war das *South-Kensington-Museum* eine der großen Vorbildinstitutionen für das Gründungskonzept des Museums und der Schule für Kunst und Industrie in Wien. Allerdings gab es noch eine weitere Anstalt, die eine Vorbildfunktion einnahm, der aber keine hohe offizielle Bedeutung beigemessen wurde: Die *Kunstgewerbeschule Nürnberg*, gegründet 1833. Leiter dieser Anstalt war *August von Kreling*, der die ehemalige *Zeichen- und Kupferstechschule Nürnberg* in eine Kunstgewerbeschule umwandelte. Aus den Statuten gehen Funktion und Ziele dieser Nürnberger Schule hervor, welche besagen, dass die Schule „die Ausbildung der Kunst in allen Fächern bis zur höchstmöglichen Vollendung anstreben und zugleich die Anwendung derselben auf die Gewerbe, somit die Veredelung der Letzteren zum Ziele setzten soll“³⁸. Ein Konzept, das in seiner Sinnhaftigkeit mit den Ansprüchen *Eitelbergers* an eine Schule für Kunst und Industrie einhergeht.

Ein weiterer Grundsatz *Krelings* war die Erhaltung der traditionellen hohen Künste (Malerei, Architektur, Bildhauerei) und das gleichzeitige Verschränken und die Anwendung dieser mit den zeitgenössischen kunstgewerblichen Anforderungen. Auch in dieser Hinsicht trafen sich *Krelings* und *Eitelbergers* Vorstellungen genau; nicht umsonst wollte man *Kreling* als Leiter der neuen Wiener Kunstgewerbeschule anwerben, was allerdings nicht gelang.

Als die vertretende Institution der hohen Künste in Wien galt seit jeher die Kunstakademie am *Schillerplatz*. Allerdings verwies diese bereits 1812 jegliche Anwendungsbereiche der hohen Kunst auf das Handwerk und den Manufakturen aus der Akademie. Umso wichtiger erschien das Vorhaben zur Umsetzung dieser Aufgabe für die neue Schule zu sein.³⁹

Im Jahre 1867 wurde dem Unterrichtsrat die administrative sowie organisatorische Ausarbeitung des Projekts Kunstgewerbeschule vorgelegt. Nachdem dieser alle nötigen Statuten geprüft hatte, wurde im Juni 1867 die Gründung einer zu Museum für Kunst und Industrie gehörenden „höheren Kunstgewerbeschule“⁴⁰ beschlossen.

Das aus diesen Besprechungen hervorgegangene Statut B sollte die Grundlage des Gründungsaktes der Schule darstellen. Dies genehmigte im September 1867 auch der Kaiser und beauftragte das *Ministerium für Kultus und Unterricht*, sich mit dem Finanzministerium in Verbindung zu setzen und sicherte die Finanzierung aus den Staatsfinanzen zu.

Der Gründungsakt der Schule beinhaltet u.a. folgendes:

Als Ziel und Absicht der Schule wurde die „Heranbildung tüchtiger Kräfte für die Bedürfnisse der Kunstindustrie“⁴¹ in §1 festgehalten. Hier sind auch die Hauptgegenstände genannt. §2

³⁷ Vgl.: Fliedl 1986, S. 89, 90.

³⁸ Ebd., S. 82.

³⁹ Vgl.: ebd., S. 80 – 84.

⁴⁰ Ebd., S. 85.

⁴¹ Ebd., S. 87.

besagt, dass die Schule drei Fachschulen beherbergen soll: Baukunst, Bildhauerei und Zeichnen und Malen. Um den Eintritt in eine der drei Fachklassen zu erleichtern, wurde in §3 die Gründung einer Vorbereitungsschule festgelegt. In den §5 bis §7 werden die Hauptgegenstände und deren Ausrichtungen näher erläutert. Auch die Nebenfächer werden, in §9 angeführt, allerdings in einer weitaus weniger detaillierten Art und Weise. In §15 wurde vermerkt, dass zum Jahresende sowie zum Schulabgang jedes Schülers bzw. jeder Schülerin ein Zeugnis über die gesamte Lehrzeit auszuhändigen ist.

Des Weiteren werden im Gründungsakt Zugangsbedingungen erläutert: Die Ausbildung sollte insgesamt vier Jahre dauern, der Eintritt in die Vorbereitungsschule erfolgte bereits ab dem 14. Lebensjahr, ab dem 16. Lebensjahr konnte dann in eine Fachschule gewechselt werden. Die Ausbildung war für Männer und Frauen gleichermaßen geöffnet. Um an der Schule aufgenommen zu werden, war die Vorlage eigener künstlerischer und kunsthandwerklicher Arbeiten nötig, anderenfalls war die Teilnahme an einer Aufnahmeprüfung Pflicht.

Auch die Höhe des Schulgeldes wurde im Gründungsakt festgelegt: 10 Gulden pro Jahr für die Vorbereitungsschule, 18 Gulden für den Besuch einer Fachschule.

Insgesamt waren fünf Professuren für die Leitung der Fachschulen und für die Vorbereitungsschule vorgesehen. Das Direktorat der Schule sollte vom Unterrichtsministerium auf Vorschlag des Aussichtrates hin, an einen Professor der Fachschulen für eine zweijährige Dienstphase übergeben werden. Zudem sollte der Aufsichtsrat des Museums eine überwachende Funktion der Schule einnehmen.⁴²

Kurze Zeit nach dem kaiserlichen Erlass zu Gründung der Schule wurde der Aufsichtsrat gebildet. Mitglieder waren neben *Eitelberger*, der den Vorsitz übernahm, *Heinrich Ferstel* (Vertreter des *Polytechnikum*), *Eduard Engerth* (Vertreter der Akademie), *Ernst Brücke* (Vertreter der Universität) sowie *Josef Reckenschuss* (Vertreter der *Niederösterreichischen Handel- und Gewerbekammer*). *Erzherzog Rainer* wurde zum Protektor des Kaiserhauses über das Museum und die Kunstgewerbeschule ernannt.

Ungefähr ein Jahr nach der Gründung der Schule, wurden im Juni 1868 die Professoren der ersten Generation, auf Vorschlag des Aufsichtrates hin, an die Kunstgewerbeschule berufen: *Josef Storck*, *Ferdinand Laufberger*, *Friedrich Sturm*, *Otto König* und *Michael Rieser*. Wie in dem Gründungsakt festgelegt, wurde aus dem Kreis der Professoren der Direktor für die ersten zwei Schuljahre (1868/69 und 1869/70) bestellt: *Josef Ritter von Storck* wurde am 7. Juli 1868 zum ersten Direktor der Kunstgewerbeschule ernannt.⁴³

Wie vom Ministerium vorgeschlagen, wurde die Schule vorübergehend in das Gebäude der ehemaligen Gewehrfabrik in der *Währingerstraße 1* im neunten Bezirk einquartiert. Allerdings gab es bereits zu dieser Zeit das Vorhaben für einen Neubau, in dem Museum und Schule gemeinsam untergebracht werden sollten.

⁴² Vgl.: ebd., S. 86, 87.

⁴³ Vgl.: ebd., S. 98.

Die feierliche Eröffnung der *k.k. Kunstgewerbeschule des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie* fand 15. Oktober 1868 statt, und bereits im November desselben Jahres begann man mit dem Lehrveranstaltungsbetrieb.

Die Kunstgewerbeschule wurde von Anfang an als Erweiterungsanstalt des Museums definiert und auch dementsprechend geführt. Es gab daher die sogenannte Personalunion, bestehend aus Kuratoren des Museums und dem Aufsichtsrat der Schule, welche die Verbindung beider Einrichtungen wahren sollte.

Die Details der Lehre sowie der Organisationsstruktur der Kunstgewerbeschule waren in einem Lehrplan sowie in der Studienordnung festgeschrieben. Darin sind die Hauptgegenstände, die Nebenfächer sowie die Strukturierung des Unterrichts der Fachschulen und der Vorbereitungsschule nachzulesen.⁴⁴

Im ersten Schuljahr, 1868/69 besuchten 50 Schüler SchülerInnen die Kunstgewerbeschule. 24 der 50 SchülerInnen waren aufgrund mangelnder Vorbildung dazu verpflichtet die Vorbereitungsschule zu besuchen.

Sieben dieser 50 SchülerInnen waren weiblich. Wie bereits erwähnt, war die Ausbildung an der Kunstgewerbeschule für beide Geschlechter gleichermaßen vorgesehen, was zu dieser Zeit keinesfalls selbstverständlich war. Demnach war der Frauenanteil in den ersten Jahrzehnten gering. Diese uneingeschränkte Möglichkeit der Weiterbildung für Frauen an der Kunstgewerbeschule war einerseits sehr fortschrittlich, andererseits muss man auch bedenken, dass es die Absicht gab, Frauen gezielt in bestimmte Bereiche des Kunstgewerbes einzuführen.

Das bereits erwähnte Schulgeld von 10 Gulden in der Vorbereitungsschule und 18 Gulden für die Fachschule war für die meisten mittellosen SchülerInnen schwer zu beschaffen. Allerdings wurde bald die Befreiung von Schulgeld aufgrund besonderer Umstände sowie Stipendien eingerichtet.⁴⁵

Bereits im Jahre 1868 wurde mit dem Neubau des Museums begonnen. Als Bauplatz war das Grundstück nächst der *Stubentorbrücke* vorgesehen, direkt an der *Ringstraße* gelegen. Diese Entscheidung missfiel dem Wiener Gemeinderat, der einen Platz nahe den anderen Museen, sowie jener Gegend, wo sich Industrie und Gewerbe niedergelassen hatten, nämlich *Mariahilf* und *Neubau*, als vorteilhafter für den Zweck ansah.

Allerdings wurde keine Alternative in der gewünschten Gegend vorgebracht. Die Tatsache, dass der Neubau für Kunstgewerbemuseum und Schule neben den Repräsentationsbauten an der damals neuen Prachtstraße, der *Ringstraße*, platziert wurde, zeigt sowohl den Status das dieses Vorhaben gehabt haben muss, als auch die Bedeutung, welche das Kunstgewerbe an sich zu dieser Zeit hatte.

⁴⁴ Vgl.: Fliedl 1986, S. 97, 98, 103.

⁴⁵ Vgl.: ebd., S. 104, 105.

1866 erhielt *Heinrich von Ferstel*, der bereits mit der Umstrukturierung des *Ballhauses* beauftragt worden war, den Planungsauftrag für den Museumsbau am *Stubentor*. Ein Jahr später, als auch die Schule geründet worden war, wurde der Auftrag um die Planung der Schule erweitert.

Im Dezember des Jahres 1867 präsentierte *Ferstel* seinen Entwurf für das neue Museum, nur einige Monate später segnete auch der Kaiser die Genehmigung zum Bau des Museum ab. Somit konnte im Herbst 1868 mit dem Neubau begonnen werden. Zunächst wurde der Museumsbau errichtet, der Neubau der Schule wurde ca. zehn Jahre später fertig gestellt.

Im November 1871 wurde im feierlichen Rahmen der Schlussstein gelegt, und das Museum und gleichzeitig auch die erste Ausstellung eröffnet.

In den ersten Jahren nach der Eröffnung waren sowohl Museum als auch Schule in dem neuen Gebäude untergebracht. Das neue, im italienischen Renaissance-Stil errichtete, Bauwerk erregte in vielerlei Hinsicht großes Aufsehen, war es doch von Außen, im Vergleich zu anderen Ringstraßenbauten, eher einfach gehalten. Hinter der Fassade verbarg sich allerdings nahezu ein Gesamtkunstwerk, das nicht nur den Zweck und die Funktion dieser Institution zeigte, sondern in der Umsetzung selbst Kunstgewerbe und Kunsthandwerk in seiner schönsten Form hervor hob.⁴⁶

1873 fertigte *Ferstl* den Entwurf für das anschließende Schulgebäude. Nach Genehmigung durch Kaiser und Magistrat, begann man 1875 mit dem Bau, und vollendete diesen 1877. Etwas skurril erscheint die Tatsache, dass das Gebäude bereits zum Zeitpunkt der Fertigstellung bei weitem nicht mehr den Anforderungen der Schule entsprach. Es war schlicht und einfach zu klein, so war es nicht möglich alle Institute im Hauptgebäude unterzubringen. Doch trotz alternativer Lösungsversuche, wie die Unterbringung der Vorbereitungsschule im Museumsgebäude und die Anmietung eines zusätzlichen Gebäudes, blieb das Raumproblem von Anfang an stetiger Begleiter der Schule, und ist es bis heute.

Die äußere Erscheinungsform des neuen Schulgebäudes entsprach dem Stil des Museumsbaus. Der Innenausbau hingegen war weitaus reduzierter und sparsamer gearbeitet.⁴⁷

Die Verbindung beider Gebäude war durch einen einstöckigen Verbindungsbau gegeben. Dieser wurde an der Außenseite, der *Ringstraße* zugewandt, mit einem Brunnen und ein, von *Ferdinand Laufberger* entworfenem Mosaik zur symbolischen Verschränkung von Kunst und Wissenschaft besetzt. Sowohl Brunnen als auch Mosaik sind heute noch an derselben Stelle zu sehen.⁴⁸

⁴⁶ Vgl.: Fliedl 1986, S.111, 114.

⁴⁷ Vgl.: ebd., S. 116, 117.

⁴⁸ Vgl.: ebd., S. 117.

3. Organisationsstrukturen, Fachschulen und Professoren an der Kunstgewerbeschule

In den nun folgenden Kapiteln, dem Hauptteil dieser Diplomarbeit, werden in chronologischer Reihenfolge die unterschiedlichen historischen Entwicklungsphasen der Kunstgewerbeschule von 1867 bis 1934 dargelegt und ausgeführt.

Die einzelnen Kapitel beschreiben jeweils einen zeitlichen Abschnitt von mehreren Jahren, welchem ein bestimmtes Organisationssystem der Kunstgewerbeschule zu Grunde liegt. Jedes dieser Kapitel wird mit einem Text eingeleitet, der in ausführlicher Form grundlegende Merkmale und Rahmenbedingungen des bestehenden Schul- und Klassensystems erläutert. Veränderungen und Reformen der besagten Struktur, sowie notwendige historische Ereignisse, als auch Persönlichkeiten, welche zur Weiterentwicklung der Schule beigetragen haben, werden hier genannt.

Als Ergänzung zum Text folgt nach diesem in jedem Kapitel eine farbige Grafik, die in einfacher und vereinheitlichter Form den Aufbau der vorherrschenden Schulstruktur zeigt. Die farbliche Zuordnung der einzelnen Abteilungen mit ihren jeweiligen Klassen/ Instituten erfolgte thematisch. Diese farbliche Zuordnung wird in den folgenden Kapiteln auch dann weiter geführt, wenn sich der Name der Abteilung änderte.

Als Beispiel: die *Werkstätten* wurden erst ab dem Jahr 1911/12 als solche bezeichnet, frühere Bezeichnungen waren *Sonderkurse* oder *Spezial- Ateliers*. Doch trotz dieser Namensänderung bleibt die farbliche Zuordnung für diese Abteilung in allen in dieser Arbeit dargestellten Grafiken gleich.

Anschließend an diese farbige Grafik findet man in jedem Kapitel die im Jahresrhythmus geführten Auflistungen (im Inhaltsverzeichnis als Jahreslisten angeführt) der einzelnen Abteilungen und ihrer Leiter bzw. Leiterinnen der Kunstgewerbeschule. Diese Listen stellen die Quintessenz dieser Arbeit dar: hier finden sich die genauen und detaillierten Informationen einerseits zu den Namen und Bezeichnungen der einzelnen Abteilungen/ Klassen/ Institute, und andererseits zu den Namen der Leiter und Leiterinnen der jeweiligen Abteilungen/ Klassen/ Institute. Die in Klammer geschriebenen Jahreszahlen neben jedem Personennamen informieren über die Dauer der Lehrtätigkeit des Professors bzw. der Professorin in der jeweiligen Abteilung. Abweichungen bzw. Vertretungen leitender Positionen sind ebenfalls diesen Listen zu entnehmen.

Auch Hilfs- und Nebenfächer und deren Lehrende werden, soweit es die Quellenlage zuließ, genannt.

Die erarbeiteten Informationen konzentrieren sich nahezu ausschließlich auf die Studienrichtungen/ Klassen und ihre Leiter bzw. Leiterinnen an der Kunstgewerbeschule zwischen 1867 und 1934. Daneben gab es noch zahlreiche andere Lehrende und Mitarbeiter, welche zum Teil als herausragende Künstler ihrer Zeit bekannt waren und die Schule durch ihre Lehrtätigkeit prägten. Da diese aber keine leitende Position inne hatten, werden sie in den Auflistungen nicht oder nur teilweise erwähnt.

Die Informationen in den genannten Listen bilden die Basis der gesamten Arbeit. Sie waren Ausgangspunkt für die zeitgeschichtliche Aufarbeitung sowie Grundlage aller grafischen Darstellungen in dieser Diplomarbeit.

Beispiel:

Schuljahr 1905/1906 Direktor: Oskar Beyer

Fachschulen für Architektur

Schule Prof. Hoffmann:

Josef Hoffmann (Leiter der Abteilung; 1898-1936)

Schule Prof. Herdtle:

Prof. Beyer in Vertretung für Hermann Herdtle (1877-1913)

Schule Prof. Beyer:

Oskar Beyer (1878-1909)

Im Schuljahr 1905/06 gab es drei Fachschulen für Architektur. Eine dieser Fachschulen leitete Prof. Josef Hoffmann von 1898 bis 1936. Hoffmann war außerdem Leiter der gesamten Architekturabteilung. Die zweite Fachschule für Architektur war jene des Prof. Hermann Herdtle. Er leitete diese von 1877 bis 1913. In Schuljahr 1905/06 allerdings wurde Prof. Herdtle durch Prof. Beyer vertreten. Die dritte Architekturklasse in diesem Schuljahr wurde von Oskar Beyer 1878 bis 1909 geleitet.

3.1

1867-1872

Gründungsstatut einer neuen Schulform – die Anfangsjahre an der Kunstgewerbeschule

Noch vor der offiziellen Gründung der Kunstgewerbeschule 1867, wurde ein fünf-köpfiger Aufsichtsrat gebildet, welcher alle wichtigen Entscheidungen traf und eine überwachende Funktion für die Schule darstellte. Den Vorsitz des Aufsichtsrates übernahm kein geringerer als der Direktor des *österreichischen Museums für Kunst und Industrie* selbst, *Hofrat Prof. Eitelberger*.

Hinzu kamen drei Kuratoren, welche jeweils die Vertretung einer höheren Bildungseinrichtung in Wien darstellten, sowie ein Vertreter der *Niederösterreichischen Handel- und Gewerbekammer*.

Vorsitz:	Hofrat Prof. Eitelberger
Kuratoren:	Hofrat Prof. von Brücke
Reg.-Rat Direktor von Engerth	
Oberbaurat Prof. von Ferstl	
Vertreter Handels- und Gewerbekammer:	<i>Josef von Reckenschuss</i>

Für die Leitung der Kunstgewerbeschule selbst setzte man einen Direktor ein. Dieses Amt wurde für jeweils zwei Jahre an einen der Fachschulprofessoren vergeben.

Als erster Direktor wurde 1867 *Prof. Ferdinand Laufberger* ernannt. Er selbst war Historienmaler, und sollte an der Kunstgewerbeschule die *Fachschule für das Zeichnen und Malen figuraler Gegenstände* leiten.

Doch bereits im Jahr darauf, als der Schulbetrieb an der Kunstgewerbeschule einsetzte, übertrug man das Amt des Direktors für die ersten zwei Schuljahre (1868/69 und 1869/70) an *Prof. Josef Storck*, selbst Architekt, und Leiter der Fachschule für Architektur.

Storck selbst war gelernter Textil-Industrie-Zeichner und erhielt seine Ausbildung an der Akademie. Neben der Spezialisierung für Ornamentik und Blumenmalerei, brachte *Storck* ausreichend Erfahrung im Bereich der Industrie mit.⁴⁹

Das Ziel der Ausbildung an der Kunstgewerbeschule des *k.k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie* war es, fähige Arbeitskräfte für das damals herrschende Kunstgewerbe auszubilden. Ausgehend von den vorherrschenden Bereichen des Kunstgewerbes und den daraus entstehenden Bedürfnissen versuchte man eine Ausbildungsstruktur aufzubauen,

⁴⁹ Vgl.: Braumüller, 1873. S. 70, 71.
Vgl.: Fliedl 1986, S. 98.

welche einerseits Jugendliche mit abgeschlossener Schulbildung, andererseits aber auch Menschen, die bereits im Kunstgewerbe tätig waren, eingliedert.

Die Vorbereitungsschule sollte alle SchülerInnen mit unzureichenden Kenntnissen auf die darauf folgende Fachschule vorbereiten. Zudem war es für Berufstätige möglich, nur einzelne Kurse zu besuchen, diese erhielten den Hospitanten Status. Sie waren damit nicht an den Lehrplan gebunden, konnten aber somit ihre künstlerischen Fähigkeit weiter ausbauen und spezialisieren.⁵⁰

Die Ausbildung an der Kunstgewerbeschule sollte nur jenen vorbehalten sein, welche auch genügend Talent mitbrachten. Um dieses künstlerische Talent der BewerberInnen zu prüfen, wurde bereits seit dem ersten Schuljahr 1868, bis heute jährlich eine Aufnahmeprüfung abgehalten. Zur Aufnahmeprüfung für die Vorbereitungsschule waren Jugendliche ab dem 14. Lebensjahr, für die der Fachklassen Schüler ab dem 16. Lebensjahr zugelassen.

Wer bereits im künstlerischen und kunsthandwerklichen Bereich tätig war, hatte die Möglichkeit Arbeitsproben vorzulegen und so auf das Aufnahmeverfahren zu verzichten.

Da man auch junge Menschen in die Schule aufnehmen wollte, welche noch keine allzu großen Erfahrungen im Bereich des Kunstgewerbes hatten, wurde eine Vorbereitungsschule eingerichtet. Jene SchülerInnen, welche noch nicht ausreichende Kompetenzen besaßen, besuchten diesen vorbereitenden Lehrgang, welcher bis zu zwei Jahre dauerte. Es sollten vor allem mangelnde Kenntnisse im Zeichnen ausgeglichen werden, um im Unterricht an der Fachschule nicht überfordert zu werden. Zur Vorbereitungsschule waren Jungen und Mädchen ab dem 14. Lebensjahr, welche das Realgymnasium, die Realschule oder die Zeichenschule abgeschlossen hatten, zugelassen. Der Besuch war jedoch keineswegs zwingend notwendig, um die Ausbildung in einer Fachschule anzutreten. Man ging davon aus, dass nur eine Minderheit der BewerberInnen die Vorbildung in der Vorbereitungsschule benötigte.

Nach erfolgreichem Abschluss der Vorbereitungsschule, konnten die SchülerInnen in eine der Fachschulen wechseln. Der Unterrichtsgegenstand der einzelnen Fachschulen ist im Gründungsstatut der Kunstgewerbeschule genau verankert. Hier wird wiederum betont, dass es sich nicht um eine freie künstlerische Ausbildung handelt, sondern die Fachschulen im Sinne des Kunstgewerbes zu führen sind und deren Aufgaben und Bedürfnissen entsprechen.

Aus den vorherrschenden Tätigkeitsbereichen des Kunstgewerbes definierte man die vier Hauptgegenstände der Kunstgewerbeschule, welche im Gründungsstatut als Fachschulen bezeichnet werden:

⁵⁰ Vgl.: Braumüller 1873, S. 69.

Baukunst

Bildhauerei

Zeichnen und Malen figuraler Gegenstände

Tier- Blumen und Ornamentmalerei.

Sowohl jede der Fachschulen als auch die Vorbereitungsschule hatten einen leitenden Professor.⁵¹

Neben dem Unterricht in den Fachschulen gab es verpflichtende technische und wissenschaftliche Nebenfächer, welche von Dozenten unterrichtet wurden. Die Fächer *Perspektive und Schattenkonstruktion* sollten jährlich, *Anatomie* in jedem zweiten Jahr unterrichtet werden. Kurse, wie die *Lehre von Kunststilen, Kunstterminologie und Kunstgeschichte, Geschichte der Industrie und Kunstindustrie, Volkswirtschaftslehre, Farbenlehre und Farbchemie* etc., wurden nach den unterschiedlichen und wechselnden Bedürfnisse der Studenten bzw. Studentinnen unregelmäßig, bzw. alle drei Jahre abgehalten. Raum dafür bot nicht nur die Schule, sondern auch das Museum.⁵²

Am 27. September 1867 wurde das vom Kaiser genehmigte *Statut der Kunstgewerbeschule des k. k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie* veröffentlicht. Dieses Statut enthielt zum einen 22 Paragraphen welche wichtige Rahmenbedingungen, Ziele, die organisatorische Struktur, den Klassenaufbau, die Unterrichtsgegenstände, Gehälter des Lehrkörpers, Schulgeld usw. darlegte.

Des Weiteren veröffentlichte man den Lehrplan und die Studienordnung mit weiteren zahlreichen Paragraphen über allgemeine Bestimmungen zu Schule und Unterricht, sowie detaillierte Bestimmungen zu Fachschulen und Vorbereitungsschulen.⁵³

Der Unterrichtsinhalt der Fachschulen, sowie zukünftige Tätigkeitsbereiche sind in dem oben genannten Statut wie folgt beschrieben:

„Die Fachschule für Baukunst umfasst daher die Lehre vom architektonischen Styl und architektonischen Formen im Allgemeinen, im Besonderen aber ihre Anwendung auf die Baugewerbe, welche es mit künstlerischen Formen zu thun haben, also vorzüglich auf Bautischlerei, auf Möbelfabrication, auf die Fabrication von Oefen und Caminen, überhaupt ihre Anwendung auf die Ausstattung des Hauses und der Kirche, soweit sie hier in Frage kommt.“⁵⁴

Die Fachschule für Baukunst hatte somit nicht nur die Vermittlung der Architektur zur Aufgabe, sondern war von Anfang an auch mit dem Unterricht der Innenarchitektur und dem Innenausbau beschäftigt.

⁵¹ Vgl.: Fliedl 1986, S. 103, 104.

Vgl.: Braumüller 1873, S. 78 – 81.

Vgl.: Eitelberger 1878, S. 95 - 99, 139.

⁵² Vgl.: ebd., S. 71, 79.

⁵³ Vgl.: Braumüller 1873, S. 78 – 96.

⁵⁴ Braumüller 1873, S. 78.

„Die Fachschule für Bildhauer hat die technische Fertigkeit im Modellieren und Bossieren sowohl figuraler wie ornamentaler Gegenstände zu gewähren und zwar in ihrer Verwendung für die entsprechenden Gewerbe, als da beispielsweise sind: Goldschmiedekunst, Gefäßbildnerie in Metall, Thon, Glas, Stuccaturarbeiten, Steinmetzarbeiten u.s.w. Auch soll jenen Zöglingen, welche sich der Holzschnitzerei widmen, die nötige Anleitung erteilt werden.“⁵⁵

„Die Fachschule für Zeichnen und Malen hat in ihrer gewerblichen Richtung die gesamte malerische Flächenverzierung, ebenso die figurale wie die ornamentale, zum Gegenstande. Die Gewerbe, auf welche sie sich bezieht sind beispielsweise die Wanddecoration, die Zeichnung oder Malerei auf Glas und Porcellan, für Email und Mosaiken; sie umfasst das große Gebiet der Ornamentation aller gewebten Stoffe u.s.w.“⁵⁶

Hauptgegenstände des Unterrichts, welche auf die Fachschulen zu verteilen sind, waren:

- Architektur und architektonisches Zeichnen
- Zeichnen nach Modellen
- Zeichnen nach Antiken
- Malen figürlicher Gegenstände
- Zeichnen und Malen von Flächenornamenten und Blumenmalerei
- Modellieren
- Bossieren
- Holzschnitzerei
- Übung in Erfindung und Modellierung kunstgewerblicher Gegenstände⁵⁷

Wie aus diesen Unterrichtsgegenständen ersichtlich wird, war das Zeichnen und Malen nach Vorlagen einer der wichtigsten Teile der Ausbildung in allen Fachschulen. Das Kopieren nach Vorlagen sollte noch bis zur großen Reform unter *Myrbach* Anfang des 20. Jh. einen hohen Stellenwert an der Schule einnehmen.

Die eigenständige Entwicklung von Entwürfen wurde nur mäßig gefördert.

⁵⁵ Braumüller 1873, S. 79.

⁵⁶ Ebd., S. 79.

⁵⁷ Ebd., S. 79.

**3.1.1. Jahreslisten:
1868/69 – 1871/72**

1	Vorbereitungsschule		
2	Fachschulen	für	Baukunst/Architektur
			Bildhauerei
			Zeichnen und Malen figuraler Gegenstände
			Thier-, Blumen und Ornamentmalerei
3	Nebenfächer		Perspective- und Schattenlehre, Projectionslehre
			Terminologie der Baustile
			Gefäßlehre der antiken Kunst der Renaissance
			Allgemeine Grundbegriffe der Chemie und Farbenchemie
			Anatomie
			Lehre der Kunststile
			Kunstterminologie und Kunstgeschichte
			Geschichte der Industrie und Kunstindustrie
			Volkswirtschaftslehre

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1868/69**

Direktor: Josef Storck

Vorbereitungsschule:

Michael Rieser, Maler (1868-1879)

a) Fachschule für Baukunst/Architektur:

Josef Storck, Architekt (1868-1899)

b) Fachschule für Bildhauerei:

Otto König, Bildhauer (1868-1880)

c) Fachschule für Zeichnen und Malen figuraler Gegenstände:

Ferdinand Laufberger, Historienmaler (1868-1880)

d) Fachschule für Thier-, Blumen- und Ornamentmalerei:

Friedrich Sturm, Maler (1868-1892)

Nebenfächer:

Perspective- und Schattenlehre, Projectionslehre

die Terminologie der Baustile,

die Gefäßlehre der antiken Kunst und Renaissance

Allgemeine Grundbegriffe der Chemie und Farbenchemie

Anatomie⁵⁸

⁵⁸ Vgl.: Braumüller 1873, S. 79, 86.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1868/69.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1869/70**

Direktor: Josef Storck

Vorbereitungsschule:

Michael Rieser, Maler (1868-1879)

a) Fachschule für Baukunst/Architektur:

Josef Storck, Architekt (1868-1899)

b) Fachschule für Bildhauerei:

Otto König, Bildhauer (1868-1899)

c) Fachschule für Zeichnen und Malen figuraler Gegenstände:

Ferdinand Laufberger, Historienmaler (1868-1880)

d) Fachschule für Thier-, Blumen- und Ornamentmalerei:

Friedrich Sturm, Maler (Professor, 1868-1892)⁵⁹

⁵⁹ Vgl.: Fliedl 1986, S. 393 – 400.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1869/70.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1870/71**

Direktor: Josef Storck

Vorbereitungsschule:

Michael Rieser, Maler (1868-1879)

a) Fachschule für Baukunst/Architektur:

Josef Storck, Architekt (1868-1899)

b) Fachschule für Bildhauerei:

Otto König, Bildhauer (1868-1899)

c) Fachschule für Zeichnen und Malen figuraler Gegenstände:

Ferdinand Laufberger, Historienmaler (1868-1880)

d) Fachschule für Thier-, Blumen- und Ornamentmalerei:

Friedrich Sturm, Maler (Professor, 1868-1892)⁶⁰

⁶⁰ Vgl.: Fliedl 1986, S. 393 – 400.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1870/71.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1871/72**

Direktor: Ferdinand Laufberger

Vorbereitungsschule:

Figurales Zeichnen: Michael Rieser (1868-1879)

Ornamentales Zeichnen: Valentin Teirich: (1870-1876)

Fachschule für Baukunst/Architektur:

Josef Storck, Architekt (1868-1899)

Fachschule für Bildhauerei:

Otto König, Bildhauer (1868-1899)

Fachschule für Zeichnen und Malen figuraler Gegenstände:

Ferdinand Laufberger, Historienmaler (1868-1880)

Fachschule für Thier-, Blumen- und Ornamentmalerei:

Friedrich Sturm, Maler (Professor, 1868-1892)⁶¹

⁶¹ Vgl.: Fliedl 1986, S. 393 – 400.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1871/72.

3.2

1872-1876

Erste Anpassung des Lehrplans

Bis zum Schuljahr 1871/72 wurde die Schule nach den Regelungen des Gründungsstatuts und dessen Lehrplan geführt. Allerdings merkte man bereits nach kurzer Zeit, dass die praktische Umsetzung mancher dieser Regeln schwer möglich war bzw. nicht zufriedenstellend funktionierte. Ein Grund dafür war die falsche Einschätzung der Ausgangslage. Dies war nicht verwunderlich, eine Institution/Ausbildung dieser Art hatte es in Österreich bis jetzt noch nicht gegeben. Die ersten Jahre waren sozusagen ein Experiment, auf dessen Ergebnisse man aufbaute und reagierte. So wurde im Sommer 1872 der Lehrplan einer ersten Überarbeitung unterzogen.

Eines der größten Probleme bereitete die Vorbereitungsschule: Der Besuch der Vorbereitungsschule sollte mangelnde Kompetenzen der SchülerInnen ausgleichen. Allerdings ging man von einer geringen Frequentierung dieses Kurses aus, dementsprechend konnte die Vorbereitungsschule in den ersten Jahren nur wenige SchülerInnen aufnehmen. Da sich aber bereits nach dem ersten Schuljahr zeigte, dass die Vorbildung der BewerberInnen überschätzt wurde, passte man die Struktur der Vorbereitungsschule den Gegebenheiten an. Diese wurde ab dem Schuljahr 1872/73 mit zwei voneinander unabhängigen, fachspezifischen Abteilungen geführt, welche jeweils von einem Professor geleitet wurden:⁶²

„1. Abteilung. Ornamentzeichnen, d.i. Zeichnen nach plastischen und Flachornamenten und das Zeichnen und Aufnehmen kunstgewerblicher Gegenstände.

2. Abteilung. Figurenzeichnen, d.i. Zeichnen nach Gypsmodellen antiker Köpfe und einzelner Körpertheile.“⁶³

Jene Schüler, welche zur Ausbildung in die Vorbereitungsschule aufgenommen wurden, hatten beide Abteilungen abwechselnd zu besuchen, in der Regel ging der Besuch der ornamentalen Abteilung, jener der figuralen voraus. Die Dauer dieses vorbereitenden Lehrgangs wurde von zwei auf drei Jahre ausgedehnt.

Wie der Name der beiden Abteilungen bereits erahnen lässt, lag der Schwerpunkt der Vorbereitungsschule in der Vermittlung von Kompetenzen und Fähigkeiten des Zeichnens und dem detaillierten Abbilden von Vorlagen. Für den Unterricht standen die Abteilungen des Kunstgewerbemuseums zur Verfügung, welches bereits damals über eine gut ausgestattete Fachbibliothek und Sammlung verfügte:

⁶² Vgl.: Fliedl 1986, S. 123.

⁶³ Braumüller 1873, S. 108.

- Eine Sammlung verschiedener Musterblätter,
- eine Sammlung niellierter Goldschmiedeverzierungen des 16. und 17. Jahrhunderts,
- eine Sammlung an Punzenarbeiten,
- verschiedene Stick- und Spitzenmusterbücher,
- Handzeichnungen,
- Ornamentstiche,
- Photographien,
- eine eigene Kupferstichsammlung,
- sowie eine große Sammlung kunstindustrieller Objekte.⁶⁴

Die Nebenfächer wie Projektions- und Schattenlehre, Perspektive, Anatomie, Stillehre, Lehre der Gefäße und Geräte, technisches Zeichnen, Kunstgeschichte, Farbenlehre usw. wurden als regelmäßige Unterrichtsgegenstände in den Lehrplan aufgenommen, und je nach Fachschule zu obligatorischen Kursen für die Schüler.

Eine weitere prägende Neuerung im Lehrplan war der Aufbau eines Kurses für ZeichenlehrerInnen. Viele BewerberInnen kamen mit mangelnder Vorbildung, vor allem ungenügenden Zeichenkenntnissen, an die Kunstgewerbeschule. Die bessere und fachgerechte Ausbildung der ZeichenlehrerInnen für Schulen sollte eine Lösung dieses Problems darstellen. Ab dem Schuljahr 1872/73 wurde ein *Curs für angehende Zeichenlehrer von Mittel- und Gewerbeschulen* an der Kunstgewerbeschule eingerichtet. Die Kunstgewerbeschule spielte so schon früh eine zentrale Rolle in der ZeichenlehrerInnenausbildung. Voraussetzungen für den Besuch der dreijährigen Ausbildung, war das vollendete 16. Lebensjahr, der Abschluss eines *Untergymnasiums*, einer *Unterrealschule* oder einer *Bürgerschule*. Des Weiteren war der Nachweis über Zeichenfähigkeiten vorzubringen oder die Aufnahmeprüfung zu absolvieren.

Unterrichtsgegenstand des Lehrganges war vor allem das ornamentale- und figurale Zeichnen. Im ersten Jahr der Ausbildung absolvierten die Schüler den Kurs über *Stillehre* mit den entsprechenden Zeichenübungen, sowie einen Kurs über die Elemente der *Projections- und Schattenlehre*, und *Perspective* mit Zeichenübungen. Im zweiten und dritten Ausbildungsjahr waren Kurse über *Farbenlehre*, *Anatomie* und *Kunstgeschichte* vorgesehen. Am Ende jeden Kurses stand eine Prüfung in Gegenwart des Direktors der Kunstgewerbeschule, des Fachlehrers sowie eines Mitglieds des Aufsichtsrates.

⁶⁴ Vgl.: Eitelberger 1878, S. 87, 88.

Der Lehrgang wurde durch eine theoretische sowie praktische Abgangsprüfung in Form einer Klausurarbeit abgeschlossen. Im Ausnahmefall konnte der Lehrgang um ein viertes Jahr verlängert werden.⁶⁵

⁶⁵ Vgl.: Fliedl 1986, S. 123, 124.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1874/75.
Vgl.: Eitelberger 1878, S. 83 ff, 91.
Vgl.: Braumüller 1873, S. 70, 112 – 114.

**3.2.1. Jahreslisten:
1872/73 – 1875/76**

1	Vorbereitungsschule	Abteilung für	Ornamentales Zeichnen
			Figurales Zeichnen
2	Fachschulen	für	Baukunst/Architektur
			Bildhauerei
			Zeichnen und Malen figuraler Gegenstände
			Thier-, Blumen und Ornamentmalerei
3	Spezialkurs für Zeichenlehrer		
4	Nebenfächer		Projektions- und Schattenlehre, Perspektive
			Anatomie
			Stillehre
			Lehre der Gefäße und Geräte
			Technisches Zeichnen
			Kunstgeschichte
			Farbenlehre

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1872/73**

Direktor: Ferdinand Laufberger

Vorbereitungsschule:

1. Abteilung: Ornamentales Zeichnen:

Valentin Teirich, Architekt (1870-1876)

2. Abteilung: Figurales Zeichnen:

Michael Rieser, Maler (1868-1879)

Fachschule für Baukunst/Architektur:

Josef Storck, Architekt (1868-1899)

Fachschule für Bildhauerei:

Otto König, Bildhauer (1868-1899)

Fachschule für Zeichnen und Malen figuraler Gegenstände:

Ferdinand Laufberger, Historienmaler (1868-1880)

Fachschule für Thier-, Blumen- und Ornamentmalerei:

Friedrich Sturm, Maler (Professor, 1868-1892)

Specialkurs für Zeichenlehrer:

Ferdinand Laufberger (1872-1877)

Nebenfächer:

Perspektive, Projektions- und Schattenlehre: Oscar Beyer

Farbenlehre: Leander Ditscheiner,

Anatomie: Anton Frisch

Stillehre: Alois Hauser

Kunstgeschichte: Albert Ilg

Chemie: Ernst Ludwig⁶⁶

⁶⁶ Vgl.: Fliedl 1986, S. 393 – 400.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1872/73.
Vgl.: Braumüller 1873, S. 71.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1873/74**

Direktor: Josef Storck

Vorbereitungsschule:

1. Abteilung: Ornamentales Zeichnen:

Valentin Teirich, Architekt (1870-1876)

2. Abteilung: Figurales Zeichnen:

Michael Rieser, Maler (1868-1879)

Fachschule für Baukunst/Architektur:

Josef Storck, Architekt (1868-1899)

Fachschule für Bildhauerei:

Otto König, Bildhauer (1868-1899)

Fachschule für Zeichnen und Malen figuraler Gegenstände:

Ferdinand Laufberger, Historienmaler (1868-1880)

Fachschule für Thier-, Blumen- und Ornamentmalerei:

Friedrich Sturm, Maler (Professor, 1868-1892)

Specialkurs für Zeichenlehrer:

Ferdinand Laufberger (1872-1877)⁶⁷

⁶⁷ Vgl.: Fliedl 1986, S. 393 – 400.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1873/74.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1874/75**

Direktor: Josef Storck

Vorbereitungsschule:

1. Abteilung: Ornamentales Zeichnen:

Valentin Teirich, Architekt (1870-1876)

2. Abteilung: Figurales Zeichnen:

Michael Rieser, Maler (1868-1879)

Fachschule für Baukunst/Architektur:

Josef Storck, Architekt (1868-1899)

Fachschule für Bildhauerei:

Otto König, Bildhauer (1868-1899)

Fachschule für Zeichnen und Malen figuraler Gegenstände:

Ferdinand Laufberger, Historienmaler (1868-1880)

Fachschule für Thier-, Blumen- und Ornamentmalerei:

Friedrich Sturm, Maler (Professor, 1868-1892)

Specialkurs für Zeichenlehrer:

Ferdinand Laufberger (1872-1877)⁶⁸

⁶⁸ Vgl.: Fliedl 1986, S. 393 – 400.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1874/75.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1875/76**

Direktor: Josef Storck

Vorbereitungsschule:

1. Abteilung: Ornamentales Zeichnen:

Valentin Teirich, Architekt (1870-1876)

2. Abteilung: Figurales Zeichnen:

Michael Rieser, Maler (1868-1879)

Fachschule für Baukunst/Architektur:

Josef Storck, Architekt (1868-1899)

Fachschule für Bildhauerei:

Otto König, Bildhauer (1868-1899)

Fachschule für Zeichnen und Malen figuraler Gegenstände:

Ferdinand Laufberger, Historienmaler (1868-1880)

Fachschule für Thier-, Blumen- und Ornamentmalerei:

Friedrich Sturm, Maler (Professor, 1868-1892)

Specialkurs für Zeichenlehrer:

Ferdinand Laufberger (1872-1877)⁶⁹

⁶⁹ Vgl.: Fliedl 1986, S. 393 – 400.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1875/76.

3.3

1876-1886

Erste Annäherung an die Praxis- Spezialfächer der Kunst und Industrie

Rund zehn Jahre nach der Gründung wurden weitere prägende Veränderungen in der Struktur der Schule vorgenommen. 1876 verhandelte das Kuratorium unter dem Vorsitz Eitelbergers über die nötigen Änderungen und Ausarbeitungen der vorherrschenden Strukturregeln, diese wurden im Sommer 1877 genehmigt, und in einem neuen Statut und einer neuen Lehr- und Studienordnung festgehalten.

Die Vorbereitungsschule blieb eine von den Fachschulen unabhängige Abteilung, welche zur Vorbereitung für die spezifische Ausbildung in den Fachklassen dient und nur bei nicht ausreichender Vorbildung besucht werden muss. Die zwei Hauptfachgebiete der Vorbereitungsschule *Ornamentales Zeichnen* und *Figurales Zeichnen* wurden nun um ein weiteres Pflichtfach erweitert, dem *Modellieren* (speziell für Schüler welche in die Fachschule für Bildhauerei wechseln wollten). Alle Fachgebiete standen unter der Leitung von jeweils einem Professor. Auch weiterhin erhielten die SchülerInnen parallel dazu theoretischen Unterricht in den verpflichtenden Nebenfächern *Stillehre, mit praktischen Zeichenübungen* und Projektions- und Schattenlehre.⁷⁰

Die Methode des *Kopierens* war sowohl in der Vorbereitungsschule, als auch in den Fachklassen seit der Gründung die dominierende Vermittlungsmethode. Das Kopieren meinte die detaillierte Reproduktion, meist in zeichnerischer Form, einer Vorlage, in den meisten Fällen eines Vorlagenblattes, also einer bildlichen Darstellung eines realen Gegenstandes. Nur den begabten und fortgeschrittenen Schülern bzw. Schülerinnen war *das Studium der Natur*, das Kopieren nach lebendem Modell, sei es Menschen oder Gegenstände aus Natur und Alltag, vorbehalten.

Das Eintrittsalter für die Vorbereitungsschule wurde nicht verändert. Die SchülerInnen konnten ab dem 14. Lebensjahr, nach Abschluss einer Schulbildung (*Untergymnasium, Unterrealschule, Realgymnasium, Bürgerschule bzw. achtklassige Volksschule*) zur obligatorischen Aufnahmeprüfung antreten und im besten Fall aufgenommen werden. Bei einer außergewöhnlichen künstlerischen Begabung war eine Ausnahme möglich. Der Besuch der Vorbereitungsschule war in der Regel auf maximal drei Jahre beschränkt, aber nicht zwingend notwendig. Wie in den Fachschulen, wurden auch in der Vorbereitungsschule sogenannte Hospitanten bzw. Hospitantinnen, „...zur Vervollständigung ihrer künstlerischen Ausbildung...“⁷¹ aufgenommen. Diese waren weder an den Lehrplan, noch an sonstige

⁷⁰ Vgl.: Eitelberger 1878, S. 140.

⁷¹ Ebd.

strukturelle Rahmenbedingungen gebunden. Für den Besuch der Vorbereitungsschule hatte jeder Schüler bzw. jede Schülerin jährlich ein Schulgeld von 10 Gulden zu entrichten.⁷²

Ab dem Schuljahr 1877/78 werden die einstige Fachschule für *Zeichnen und Malen figuraler Gegenstände* und die Fachschule für *Thier-, Blumen- und Ornamentmalerei* zusammengefasst. Die von nun an bezeichnete *Fachschule für Zeichnen und Malen* (manchmal auch unter dem Namen Fachschule für Malerei vermerkt), kann als Abteilung gesehen werden, welche mehrere fachspezifische Fachschulen (Studienrichtungen) beherbergte, die jeweils von einem Professor geleitet wurden: *Fachschule für figurale Malerei*, *Fachschule für Blumen-, Thier- und Ornamentmalerei*, *Fachschule für decorative Malerei*. Es handelte sich hierbei immer um Zeichnen und Malen im kunstgewerblichen Zusammenhang und bezog sich auf Gewerbe wie etwa der Wanddekoration, die Zeichnung, Malerei und Ornamentation auf Glas und Porzellan, für Email und Mosaiken, für gewebte Stoffe, usw.

Die in *Lehrplan und Studienordnung* vom Jahr 1877 vermerkten Ziele und Inhalte des Unterrichts, sowie Berufsaussichten auf dem Gebiet des Kunstgewerbes, der einzelnen Fachschulen sind nicht verändert worden.

Die Unterrichtsgegenstände in den Fachschulen waren, entsprechend der einzelnen Abteilungen, Architektur und architektonisches Zeichnen, Zeichnen nach Modellen, Zeichnen nach Antiken, Malen figuraler Gegenstände, Zeichnen und Malen von Flächenornamenten nebst Blumenmalerei, Modellieren, Bossieren, Holzschnitzerei, Übung in Erfindung und Modellierung kunstgewerblicher Gegenstände.

Als verpflichtende Nebenfächer wurden Stillehre, Perspektive und Schattenlehre, Anatomie, Kunstgeschichte, Kunsttechnik und Lehre über Gefäße und Geräte angegeben. Auch diese variierten je nach Abteilung.⁷³

Die Aufnahme in eine der Fachschulen war immer provisorisch, erst nachdem der Schüler bzw. die Schülerin das entsprechende Talent und genügend Fleiß gezeigt hatte, wurde dieser bzw. diese definitiv aufgenommen. Der Besuch einer Fachschule war in der Regel auf drei Jahre beschränkt, und ab dem 16. Lebensjahr möglich.

Der Übertritt von einer Fachschule in die andere, oder der Besuch zweier Fachschulen gleichzeitig während dieser provisorischen Aufnahme war durchaus möglich, sofern es den geordneten Studiengang nicht störte und der Lehrkörper einverstanden war.

Die seit Gründung in der Vorbereitungsschule vorherrschende Unterrichtsmethode des Kopierens und Nachahmens von Zeichnungen und Musterblättern, setzt sich auch in den Fachklassen fort und meinte nun das Studium „...der besten Meisterwerken der Antike, dem lebenden Modelle, kunstindustrieller Objecte, verbunden mit Erläuterungen über Styl,

⁷² Vgl.: Eitelberger 1878, S. 97, 139, 140, 146.

Vgl.: Ritter von Haymerle 1885, S. 337, 339.

⁷³ Vgl.: Eitelberger 1878, S. 96-98, 143.

Materiale, Construction...“ sowie die „...Anleitung zur Herstellung künstlerisch und technisch vollendeter Werkzeichnungen...“⁷⁴. Als höchste Stufe des Unterrichts in den Fachklassen wird der sogenannte Atelierunterricht genannt. Er war den fortgeschrittenen und begabtesten Schülern bzw. Schülerinnen vorbehalten und sollte ihnen die Möglichkeit zur „...praktischen Ausführung selbstständig geschaffener grösserer Compositionen...“⁷⁵ bieten.⁷⁶

Die wichtigste Neuerung dieser Reformphase am Ende der 1870er Jahre war die Einführung einer frühen Form des praktischen Unterrichts in Spezialateliers.

Zwar sind diese *Spezialateliers* und der damals vorherrschende Unterricht bei weitem nicht mit dem heutigen Werkstattunterricht vergleichbar, so stellte ihre Einführung doch einen wichtigen Meilenstein dar. Die Kunstgewerbeschule definierte sich seit ihrer Gründung als eine moderne und zeitgemäße Ausbildungsstätte, welche sich an den Bedürfnissen des Kunstgewerbes orientierte. Um diesen Statuts beizubehalten, war es notwendig den Entwicklungen der Kunstindustrie zu folgen und den Schwerpunkt der Ausbildung zu erweitern. Durch Spezialkurse verschiedenster kunstgewerblicher Techniken versuchte man den Zustand einer bloßen künstlerischen Zeichen- und Modellerschule zu überwinden, und so dem Anspruch einer höheren Lehranstalt gerecht zu werden. Ziel war es, die Ausbildung mehr an die berufliche Praxis anzulehnen, um die Vermittlung spezieller Kenntnisse in kunstgewerblichen Berufszweigen zu garantieren. Die „Kurse in Spezialfächern der Kunst und Kunstindustrie“⁷⁷ wurden im Frühjahr 1877 ausgearbeitet und im Sommer genehmigt.

In den folgenden Jahren führte man laufend Kurse ein, welche Kenntnisse auf einem bestimmten Gebiet der kunstgewerblichen Praxis vermittelten, wie etwa der Ziselierkurs, der Holzschnitzkurs, der keramischer Kurs, der Kurs für Galvanoplastik und der Kurs für Holzschneidekunst. Des Weiteren wurde in den 1880er Jahren die Liste der Fachschulen, um die *Fachschule für Radierkunst* und die *Fachschule für Holzschneidekunst* erweitert.

Somit gab es ab dem Schuljahr

- 1877/1878 eine Abteilung für Ziselieren,
- 1879/1880 eine Abteilung für Holzschnitzen,
- 1881/1882 eine Fachschule für Radierkunst,
- 1884/85 eine Fachschule für Holzschneidekunst,
- 1877/1878 einen Spezialkurs für die künstlerische Anwendung chemisch-technischer Präparate (Vorgänger der Abteilung für keramische Dekoration)

Die Kurse wurden zunächst in bereits bestehenden Fachschulen integriert, bevor sie zu einem späteren Zeitpunkt in Fachschule bzw. in Spezialateliers umgewandelt wurden. Die

⁷⁴ Eitelberger 1878, S. 142.

⁷⁵ Ebd.

⁷⁶ Vgl.: Ritter von Haymerle 1885, S. 337, 339.

Vgl.: Eitelberger 1878, S. 96 – 98, 138 ff., 146.

⁷⁷ Fliedl 1986, S. 126.

Abteilungen für Ciselieren und Holzschnitzen wurden zunächst der *Fachschule für Bildhauerei* zugeordnet. Der *Spezialkurs für die künstlerische Anwendung chemisch-technischer Präparate* (Vorgänger der *Abteilung für keramische Decoration*) war Teil der *Fachschule für Zeichnen und Malen*.⁷⁸

Die Vermittlung dieser praktischen Kenntnisse gewerblicher Berufe war allerdings an die damals gängigen Lehrmethoden angepasst. Die Methode des Kopierens war auch hier vorherrschend. Im Schnitzkurs beispielsweise wurde im Einführungskurs das detaillierte Nachschnitzen von Ornamenten und einzelnen Körperteilen verlangt. Im zweiten Teil des Kurses durften die Schüler größere Ornamente und vollständige Figuren, sowie mustergültige Vorbilder aus der Antike und Renaissance kopieren. Gegenstand des letzten Kursabschnittes waren Entwurfsübungen kunstgewerblicher Gegenstände, Ornamente oder Figuren und deren Ausführung. Die Erarbeitung und Umsetzung individueller und eigenständiger Entwürfe war bis zur Jahrhundertwende in der Regel nicht bzw. nur selten Gegenstand des Unterrichts.⁷⁹

Im Zuge dieser Reformphase wurde ein *Abendzeichnerkurs* eingeführt. Dieser Kurs bot Unterricht im Freihandzeichnen für gewerbliche Zwecke und ist Vorgänger der unter Roller eingeführten offenen Zeichensäle, welche auch für Berufstätige gedacht waren.

Die Umstrukturierung Ende der 1870er Jahre beinhaltete auch die Verbesserung der Auslastung des Personals und der Kurse. Selten besuchte Fächer wurden abwechselnd angeboten, um so die Ausgaben an Lehrergehältern zu verringern. Zudem führte man zu Einsparungszwecken eine Differenzierung im Lehrpersonal durch: man unterschied von nun an zwischen dem pädagogisch erfahrenem, jedoch künstlerisch nicht gut ausgebildetem Lehrer für den Vorbereitungsunterricht, und dem Professor der Fachschulausbildung, welcher zumeist eigenständiger Künstler war, und ein hohes Maß an künstlerischer Individualität sowie Selbstständigkeit mitbrachte.

Die Dauer des Spezialkurses für ZeichenlehrerInnen wurde von drei auf minimal fünf Jahre ausgedehnt, die konkrete Dauer der Ausbildung war von der Begabung der SchülerInnen abhängig. In den ersten zwei dieser fünf Jahre besuchte der Schüler die Vorbereitungsschule, um so die nötigen Zeichenkenntnisse für die drei jährige Ausbildung im Spezialkurs zu erlangen. Die Voraussetzungen für die Aufnahme in den Kurs, sowie die Unterrichtsgegenstände blieben unverändert. Ab dem Jahre 1881 allerdings, wurde der

⁷⁸ Vgl.: Fliedl 1986, S. 126, 127.

Vgl.: Ritter von Haymerle 1885, S. 337, 339.

Vgl.: Eitelberger 1878, S. 99, 139, 146, 147.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1879/80.

⁷⁹ Vgl.: Fliedl 1986, S. 127.

Spezialkurs für Zeichenlehrer bis auf weiteres aufgelöst, ab dem Schuljahr 1886/87 aber wieder eingeführt.⁸⁰

Wie bereits im 1. Kapitel erwähnt, besaß die Kunstgewerbeschule zur Zeit ihrer Gründung über kein eigenes Schulgebäude, die verschiedenen Abteilungen der Schule waren in der ehemaligen Gewehrfabrik im neunten Bezirk, ab dem Jahr 1871 in den ersten zwei Stockwerken des Kunstgewerbemuseums untergebracht. Aufgrund stetig steigender Schülerzahlen, und den Drang zur fachspezifischen Erweiterung begann man 1874 mit dem Neubau der Schule, welcher direkt an das Museum am Stubenring anschloss, und auch heute noch erhalten ist. 1877 bezog die Schule ihr neues Quartier, welches zwei Stockwerke hoch war. Im Erdgeschoß wurden die *Fachschule für Bildhauer*, die *Ciselierschule*, die *chemisch technische Versuchsanstalt* sowie der allgemeine Vorlesungssaal untergebracht. Die *Fachschule für Blumenmalerei*, die *Schule für figurales Zeichnen und Malen* sowie die *Architekturschule*, die Ateliers der Professoren und das *Bureau* (Büro) befanden sich im ersten Stockwerk. Im zweiten Stock waren die *Schule für Decorationsmalerei*, der *Lehrerbildungscurs* und der *Actsaal* untergebracht. Da das Gebäude bereits von Anfang an zu klein war, wurde die Vorbereitungsschule auch weiterhin in den Räumlichkeiten des Museums untergebracht.⁸¹

Im Jahr 1877 zählte die Schule 386 inskribierte SchülerInnen, bei der Gründung neun Jahre zuvor waren es 58.

Theoretische Fächer und ihre Dozenten im Jahr 1877 waren:

Anatomie: Anton Frisch, Professor

Stylehre: Alois Hauser, Professor

Kunstgeschichte: Eduard Chmelarz

Geschichte der Kunsttechnik: Bruno Bucher, Dozent.⁸²

⁸⁰ Vgl.: Fliedl 1986, S. 126, 127.
Vgl.: Ritter von Haymerle 1885, S. 339.
Vgl.: Eitelberger 1878, S. 144, 145.

⁸¹ Vgl.: Ebd., S. 86, 87.

⁸² Vgl.: Ebd., S. 98, 147.

3.3.1. Jahreslisten: 1876/77 – 1885/86

1	Vorbereitungsschule	Abteilung für	Ornamentales Zeichnen
			Figurales Zeichnen
			Modellieren ab 1879/80
2	Fachschulen	für	Architektur
			Bildhauerei
			Zeichnen und Malen ab 1877/78
			Radierkunst ab 1881/82
			Holzschneidekunst ab 1884/85
3	Spezialkurs für Zeichenlehrer bis 1880/81		
4	Nebenfächer		Perspektive und Schattenlehre
			Anatomie
			Stillehre
			Lehre der Gefäße und Geräte
			Kunstgeschichte
			Kunsttechnik
5	Abendzeichnenkurs		

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1876/77**

Direktor: Josef Storck

Vorbereitungsschule:

1. Abteilung: Ornamentales Zeichnen:

Hermann Herdtle (1876-1877)

2. Abteilung: Figurales Zeichnen:

Michael Rieser, Maler (Professor, 1868-1879)

Ludwig Minnigerode (Professor, 1876-1900)

Nebenfächer:

Styllehre: Alois Hauser

Perspective, Projektions- und Schattenlehre: Leopold Theyer

Fachschule für Baukunst/Architektur:

Josef Storck, Architekt (1868-1899)

Fachschule für Bildhauerei:

Otto König, Bildhauer (1868-1899)

Fachschule für Zeichnen und Malen figuraler Gegenstände:

Ferdinand Laufberger, Historienmaler (1868-1880)

Fachschule für Thier-, Blumen- und Ornamentmalerei:

Friedrich Sturm, Maler (Professor, 1868-1892)

Spezialkurs für Zeichenlehrer:

Ferdinand Laufberger (1872-1877)

Nebenfächer:

Styllehre: Alois Hauser

Perspektive und Schattenlehre: Leopold Theyer

Anatomie: Anton Frisch

Kunstgeschichte: Eduard Chmelar

Kunsttechnik: Bruno Bucher⁸³

⁸³ Vgl.: Fliedl 1986, S. 393 – 400.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1876/77.
Vgl.: Eitelberger 1878, S. 98.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1877/78**

Direktor: Josef Storck

Vorbereitungsschule:

1. Abteilung: Ornamentales Zeichnen:

Karl Hrachowina (Dozent, 1877-1878; Professor, 1878-1896)

2. Abteilung: Figurales Zeichnen:

Ludwig Minnigerode (Professor, 1876-1900)

Michael Rieser, Maler (Professor, 1868-1879)

Nebenfächer:

Styllehre: Alois Hauser (Dozent, 1868-1878; Professor: 1878-1896)

Modellieren: August Kühne (Assistent, 1877-1895)

Technisches Zeichnen: Leopold Theyer (Dozent, 1877-1878)

Fachschule für Baukunst/Architektur:

Josef Storck, Architekt (1868-1899)

Hermann Herdtle (1877-1913)

Oskar Beyer (1878-1909)⁸⁴

Fachschule für Bildhauerei:

Otto König, Bildhauer (1868-1899)

Abteilung für Ciselieren:

Stefan Schwartz (Assistent, 1877-1879; Lehrer, 1879-1884; Professor, 1884-1914)

Fachschule für Zeichnen und Malen:

Figurale Malerei:

Ferdinand Laufberger (Professor, 1868-1880)

Blumen- Thier und Ornamentmalerei:

Friedrich Sturm (Professor, 1868-1892)

Decorative Malerei:

Ermengild Donadini (Professor, 1877-1881)

Spezialkurs für die künstlerische Anwendung chemisch-technischer

Präparate:

Hans Macht (Dozent, 1877-1881)

⁸⁴ Belege für den Aufenthalt Oskar Beyers im Schuljahr 1877/78 in der Fachschule für Architektur nicht eindeutig.

Specialkurs für Zeichenlehrer/ Zeichenlehrer Bildungscurs:

Michael Rieser (1877-1881)⁸⁵

⁸⁵ Vgl.: Fliedl 1986, S. 393 – 400.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1877/78.
Vgl.: Eitelberger 1878, S. 146.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1878/79**

Direktor: Ferdinand Laufberger

Vorbereitungsschule:

1. Abteilung: Ornamentales Zeichnen:

Karl Hrachowina (Dozent, 1877-1878; Professor, 1878-1896)

2. Abteilung: Figurales Zeichnen:

Ludwig Minnigerode (Professor, 1876-1900)

Michael Rieser, Maler (Professor, 1868-1879)

Nebenfächer:

Styllehre: Alois Hauser (Dozent, 1868-1878; Professor: 1878-1896)

Modellieren: August Kühne (Assistent, 1877-1895)

Technisches Zeichnen: Rudolf Feldscharek (Supplent 1878-1879)

Fachschule für Baukunst/Architektur:

Josef Storck, Architekt (1868-1899)

Hermann Herdtle (1877-1913)

Oskar Beyer (1878-1909)

Fachschule für Bildhauerei:

Otto König, Bildhauer (1868-1899)

Abteilung für Ciselieren:

Stefan Schwartz (Assistent, 1877-1879; Lehrer, 1879-1884; Professor, 1884-1914)

Fachschule für Zeichnen und Malen:

Figurale Malerei:

Ferdinand Laufberger (Professor, 1868-1880)

Blumen- Thier und Ornamentmalerei:

Friedrich Sturm (Professor, 1868-1892)

Decorative Malerei:

Ermengild Donadini (Professor, 1877-1881)

Spezialkurs für die künstlerische Anwendung chemisch-technischer

Präparate:

Hans Macht (Dozent, 1877-1881)

Specialkurs für Zeichenlehrer:

Michael Rieser (1877-1881)⁸⁶

⁸⁶ Vgl.: Fliedl 1986, S. 393 – 400.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1878/79.
Vgl.: Eitelberger 1878, S. 146.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1879/80**

Direktor: Ferdinand Laufberger

Vorbereitungsschule:

1. Abteilung: Ornamentales Zeichnen:

Karl Hrachowina (Dozent, 1877-1878; Professor, 1878-1896)

2. Abteilung Figurales Zeichnen:

Ludwig Minnigerode (Professor, 1876-1900)

3. Abteilung: Modellieren:

August Kühne (Assistent, 1877-1895)

Nebenfächer:

Styllehre: Alois Hauser (Dozent, 1868-1878; Professor: 1878-1896)

Technisches Zeichnen:⁸⁷

Fachschule für Baukunst/Architektur:

Josef Storck, Architekt (1868-1899)

Hermann Herdtle (1877-1913)

Oskar Beyer (1878-1909)

Fachschule für Bildhauerei:

Otto König, Bildhauer (1868-1899)

Abteilung für Ciselieren:

Stefan Schwartz (Assistent, 1877-1879; Lehrer, 1879-1884; Professor, 1884-1914)

Abteilung für Holzschnitzerei:

Hermann Klotz (Lehrer, 1878-1884; Professor, 1884-1911)

Fachschule für Zeichnen und Malen:

Figurale Malerei:

Ferdinand Laufberger (Professor, 1868-1880)

Blumen- Thier und Ornamentmalerei:

Friedrich Sturm (Professor, 1868-1892)

Decorative Malerei:

Ermengild Donadini (Professor, 1877-1881)

⁸⁷ Information nicht vorhanden.

***Specialkurs für die künstlerische Anwendung chemisch-technischer
Präparate:***

Hans Macht (Dozent, 1877-1881)

Specialkurs für Zeichenlehrer:

Michael Rieser (1877-1881)⁸⁸

⁸⁸ Vgl.: Fliedl 1986, S. 393 – 400.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1879/80.
Vgl.: Eitelberger 1878, S. 146.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1880/81**

Direktor: Ferdinand Laufberger

Vorbereitungsschule:

1. Abteilung: Ornamentales Zeichnen:

Karl Hrachowina (Dozent, 1877-1878; Professor, 1878-1896)

2. Abteilung Figurales Zeichnen:

Ludwig Minnigerode (Professor, 1876-1900)

3. Abteilung: Modellieren:

August Kühne (Assistent, 1877-1895)

Nebenfächer:

Styllehre: Alois Hauser (Dozent, 1868-1878; Professor: 1878-1896)

Technisches Zeichnen:⁸⁹

Fachschule für Baukunst:

Josef Storck, Architekt (1868-1899)

Hermann Herdtle (1877-1913)

Oskar Beyer (1878-1909)

Fachschule für Bildhauerei:

Otto König, Bildhauer (1868-1899)

Abteilung für Ciseliren:

Stefan Schwartz (Assistent, 1877-1879; Lehrer, 1879-1884; Professor, 1884-1914)

Abteilung für Holzschnitzerei:

Hermann Klotz (Lehrer, 1878-1884; Professor, 1884-1911)

Fachschule für Zeichnen und Malen:

Figurale Malerei:

Ferdinand Laufberger (Professor, 1868-1880)

Blumen- Thier und Ornamentmalerei:

Friedrich Sturm (Professor, 1868-1892)

Decorative Malerei:

Ermengild Donadini (Professor, 1877-1881)

⁸⁹ Information nicht vorhanden.

***Spezialkurs für die künstlerische Anwendung chemisch-technischer
Präparate:***

Hans Macht (Dozent, 1877-1881)

Spezialkurs für Zeichenlehrer:

Michael Rieser (1877-1881)⁹⁰

⁹⁰ Vgl.: Fliedl 1986, S. 393 – 400.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1880/81.
Vgl.: Eitelberger 1878, S. 146.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1881/82**

Direktor: Friedrich Sturm

Vorbereitungsschule:

1. Abteilung: Ornamentales Zeichnen:

Karl Hrachowina (Dozent, 1877-1878; Professor, 1878-1896)

2. Abteilung Figurales Zeichnen:

Ludwig Minnigerode (Professor, 1876-1900)

3. Abteilung: Modellieren:

August Kühne (Assistent, 1877-1895)

Nebenfächer:

Styllehre: Alois Hauser (Dozent, 1868-1878; Professor: 1878-1896)

Technisches Zeichnen:⁹¹

Fachschule für Baukunst/Architektur:

Josef Storck, Architekt (1868-1899)

Hermann Herdtle (1877-1913)

Oskar Beyer (1878-1909)

Fachschule für Bildhauerei:

Otto König, Bildhauer (1868-1899)

Abteilung für Ciseliren:

Stefan Schwartz (Assistent, 1877-1879; Lehrer, 1879-1884; Professor, 1884-1914)

Abteilung für Holzschnitzerei:

Hermann Klotz (Lehrer, 1878-1884; Professor, 1884-1911)

Fachschule für Zeichnen und Malen:

Blumen- Thier und Ornamentmalerei:

Friedrich Sturm (Professor, 1868-1892)

FS für Zeichnen und Malen:

Julius Victor Berger (1881-1887)

Michael Rieser (1881-1889)

Abteilung für keramische Deccoration:

Hans Macht (Lehrer, 1881-1884)

⁹¹ Information nicht vorhanden.

Fachschule/Abteilung für Radirkunst:

William Unger (1881-1895)⁹²

⁹² Vgl.: Fliedl 1986, S. 393 – 400.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1881/82.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1882/83**

Direktor: Michael Rieser

Vorbereitungsschule:

1. Abteilung: Ornamentales Zeichnen:

Karl Hrachowina (Dozent, 1877-1878; Professor, 1878-1896)

2. Abteilung: Figurales Zeichnen:

Ludwig Minnigerode (Professor, 1876-1900)

3. Abteilung: Modellieren:

August Kühne (Assistent, 1877-1895)

Nebenfächer:

Styllehre: Alois Hauser (Dozent, 1868-1878; Professor: 1878-1896)

Technisches Zeichnen:⁹³

Fachschule für Baukunst:

Josef Storck, Architekt (1868-1899)

Hermann Herdtle (1877-1913)

Oskar Beyer (1878-1909)

Fachschule für Bildhauerei:

Otto König, Bildhauer (1868-1899)

Abteilung für Ciseliren:

Stefan Schwartz (Assistent, 1877-1879; Lehrer, 1879-1884; Professor, 1884-1914)

Abteilung für Holzschnitzerei:

Hermann Klotz (Lehrer, 1878-1884; Professor, 1884-1911)

Fachschule für Zeichnen und Malen:

Blumen- Thier und Ornamentmalerei:

Friedrich Sturm (Professor, 1868-1892)

FS für Zeichnen und Malen:

Julius Victor Berger (1881-1887)

Michael Rieser (1881-1889)

Abteilung für keramische Deccoration:

Hans Macht (Lehrer, 1881-1884)

⁹³ Information nicht vorhanden.

Fachschule/Abteilung für Radirkunst:

William Unger (1881-1895)⁹⁴

⁹⁴ Vgl.: Fliedl 1986, S. 393 – 400.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1882/83.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1883/84**

Direktor: Friedrich Sturm

Vorbereitungsschule:

1. Abteilung: Ornamentales Zeichnen:

Karl Hrachowina (Dozent, 1877-1878; Professor, 1878-1896)

2. Abteilung: Figurales Zeichnen:

Ludwig Minnigerode (Professor, 1876-1900)

3. Abteilung: Modellieren:

August Kühne (Assistent, 1877-1895)

Nebenfächer:

Styllehre: Alois Hauser (Dozent, 1868-1878; Professor: 1878-1896)

Technisches Zeichnen:⁹⁵

Fachschule für Baukunst:

Josef Storck, Architekt (1868-1899)

Hermann Herdtle (1877-1913)

Oskar Beyer (1878-1909)

Fachschule für Bildhauerei:

Otto König, Bildhauer (1868-1899)

Abteilung für Ciseliren:

Stefan Schwartz (Assistent, 1877-1879; Lehrer, 1879-1884; Professor, 1884-1914)

Abteilung für Holzschnitzerei:

Hermann Klotz (Lehrer, 1878-1884; Professor, 1884-1911)

Fachschule für Zeichnen und Malen:

Blumen- Thier und Ornamentmalerei:

Friedrich Sturm (Professor, 1868-1892)

FS für Zeichnen und Malen:

Julius Victor Berger (1881-1887)

Michael Rieser (1881-1889)

Abteilung für keramische Deccoration:

Hans Macht (Lehrer, 1881-1884)

⁹⁵ Information nicht vorhanden.

Fachschule/Abteilung für Radirkunst:

William Unger (1881-1895)⁹⁶

⁹⁶ Vgl.: Fliedl 1986, S. 393 – 400.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1883/84.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1884/85**

Direktor: Friedrich Sturm

Vorbereitungsschule:

1. Abteilung: Ornamentales Zeichnen:

Karl Hrachowina (Dozent, 1877-1878; Professor, 1878-1896)

2. Abteilung: Figurales Zeichnen:

Ludwig Minnigerode (Professor, 1876-1900)

3. Abteilung: Modellieren:

August Kühne (Assistent, 1877-1895)

Nebenfächer:

Styllehre: Alois Hauser (Dozent, 1868-1878; Professor: 1878-1896)

Technisches Zeichnen:⁹⁷

Fachschule für Baukunst:

Josef Storck, Architekt (1868-1899; Leiter des Spitzenzeichnenkurses)

Hermann Herdtle (1877-1913)

Oskar Beyer (1878-1909)

Fachschule für Bildhauerei:

Otto König, Bildhauer (1868-1899; Leiter der Abteilung)

Abteilung für Ciseliren:

Stefan Schwartz (Assistent, 1877-1879; Lehrer, 1879-1884; Professor, 1884-1914)

Abteilung für Holzschnitzerei:

Hermann Klotz (Lehrer, 1878-1884; Professor, 1884-1911)

Fachschule für Zeichnen und Malen:

Blumen- Thier und Ornamentmalerei:

Friedrich Sturm (Professor, 1868-1892)

FS für Zeichnen und Malen:

Julius Victor Berger (1881-1887)

Michael Rieser (1881-1889)

Abteilung für keramische Deccoration:

Hans Macht (Professor, 1884-1902)

⁹⁷ Information nicht vorhanden.

Fachschule/Abteilung für Radierkunst:

William Unger (1881-1895)

Fachschule für Holzschnidekunst:

Wilhelm Hecht (1885-1898)⁹⁸

⁹⁸ Vgl.: Fliedl 1986, S. 393 – 400.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1884/85.
Vgl.: Ritter von Haymerle 1885, S. 236.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1885/86**

Direktor: Michael Rieser

Vorbereitungsschule:

1. Abteilung: Ornamentales Zeichnen:

Karl Hrachowina (Dozent, 1877-1878; Professor, 1878-1896)

2. Abteilung: Figurales Zeichnen:

Ludwig Minnigerode (Professor, 1876-1900)

3. Abteilung: Modellieren:

August Kühne (Assistent, 1877-1895)

Nebenfächer:

Styllehre: Alois Hauser (Dozent, 1868-1878; Professor: 1878-1896)

Technisches Zeichnen:⁹⁹

Fachschule für Baukunst:

Josef Storck, Architekt (1868-1899; Leiter der Abteilung; Leiter des Spitzenzeichnenkurses)

Hermann Herdtle (1877-1913)

Oskar Beyer (1878-1909)

Fachschule für Bildhauerei:

Otto König, Bildhauer (1868-1899; Leiter der Abteilung)

Ciselirkurs:

Schwartz Stefan: (Assistent, 1877-1879; Lehrer, 1879-1884; Professor, 1884-1914)

Fachschule für Holzschnitzerei/Holzschnitzkurs:

Herman Klotz: (Lehrer, 1878-1884; Professor, 1884-1911)

Fachschule für Zeichnen und Malen:

Blumen- Thier und Ornamentmalerei:

Friedrich Sturm, Leiter der Abteilung (Professor, 1868-1892)

FS für Zeichnen und Malen:

Julius Victor Berger (1881-1887)

Michael Rieser (1881-1889)

Abteilung für keramische Deccoration:

Hans Macht,: (Professor, 1884-1902)

⁹⁹ Information nicht vorhanden.

Fachschule für Radirkunst:

William Unger (1881-1895)

Fachschule für Holzschnidekunst:

Wilhelm Hecht (1885-1898)¹⁰⁰

¹⁰⁰ Vgl.: Fliedl 1986, S. 393 – 400.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1885/86.
Vgl.: Ritter von Haymerle 1885, S. 236.

3.4

1886-1899

Einführung und Integrierung neuer Institute

Im Jahre 1886 veröffentlichte die *Kunstgewerbeschule des k.k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie* erneut eine überarbeitete Version des Statuts sowie des Lehrplans und der Studienordnung der Schule. Des Weiteren findet man ein „Programm der Kunstgewerbeschule des k.k. österr. Museums für Kunst und Industrie enthaltend Statut und Lehrplan“¹⁰¹, herausgegeben vom Verlag des k.k. österreichischen Museums im Jahr 1895. Dieses Programm bezieht sich allerdings auf den Erlass des *K.K. Ministeriums für Cultus und Unterricht* vom 21. August 1888.

Ab dem Jahre 1885 fand zudem eine schrittweise Eingliederung der, in den letzten Jahren, zusätzlich geschaffenen Abteilungen in die Unterrichtsstruktur statt.

In den genannten Quellen werden folgende Änderungen der Schulstruktur vorgenommen:

Die Vorbereitungsschule wird zur *Allgemeinen Abteilung*, deren Ausbildungsdauer auf vier Jahre ausgedehnt wurde. Nach Abschluss dieser Ausbildung in der Allgemeinen Abteilung konnten die SchülerInnen die Schule verlassen und ein Kunsthandwerk ausüben, oder, sofern die Begabung hoch genug war, entweder eine der drei Fachschulen oder eines der später eingerichteten Spezialateliers besuchen. Der Schwerpunkt der Allgemeinen Abteilung wurde an die Bedürfnisse der Schüler angepasst. Die Hauptgegenstände blieben wie in der Vorbereitungsschule, ornamentales und figurales Zeichnen, das Fach Stillehre wurde durch das Fach Modellieren ersetzt. Im letzten Jahr der Ausbildung konnten jene SchülerInnen, „...welche sich bereits für ein bestimmtes Fach entschieden hatten, zwischen Zeichnen fachlicher Objecte nach Vorlagen oder Manufacturzeichnen nach Blumen...“¹⁰² wählen. Ergänzend wurden, wie bereits in der Vorbereitungsschule, theoretische Fächer wie *Projektions- und Schattenlehre, Perspektive, Stillehre und technisches Zeichnen* angeboten.¹⁰³

Der ehemalige Kurs für Lehramtskandidaten wurde in die Allgemeine Abteilung integriert. All jene SchülerInnen, welche die Ausbildung zum *Lehramte des Freihandzeichnens an Mittelschulen* anstrebten, konnten dies durch den Besuch der Allgemeinen Abteilung mit anschließender Lehramtsprüfung tun.¹⁰⁴

¹⁰¹ K.k. Österr. Museum für Kunst und Industrie, 1895.

¹⁰² K.k. Österr. Museum für Kunst und Industrie, 1886, S. 9.

¹⁰³ Vgl.: ebd.

Vgl.: Fliedl 1986, S. 126, 127, 134, 135.

Vgl.: K.k. Österr. Museum für Kunst und Industrie, 1895.

¹⁰⁴ Vgl.: Ritter von Haymerle 1889, S. 7.

Als Pendant zu den Fachschulen wurden Ende der 1880er Jahre sogenannte Special-Ateliers eingeführt, welche die Aufgabe hatten, „...fortgeschrittenen Zöglingen Gelegenheit zur praktischen Ausbildung in einzelnen Zweigen der Kunsttechnik zu geben.“¹⁰⁵

In den Klassenkatalogen der Kunstgewerbeschule sowie im *Centralblatt für das gewerbliche Unterrichtswesen in Österreich* aus dem Jahre 1889 werden sechs Spezialateliers genannt:

„Special-Atelier für Ciselierkunst

Special-Atelier für Holzschnitzkunst

Special-Atelier für keram. Decoration und Emailmalerei

Special-Atelier für das Spitzenzeichnen

Special-Atelier für Radierkunst

Special-Atelier für Holzschneidekunst“¹⁰⁶

Aus den Klassenkatalogen der Kunstgewerbeschule geht hervor, dass jedes dieser Special-Ateliers von einem Professor, Dozent oder Lehrer geleitet, und als eigenständige Klasse (Studienrichtung) geführt wurde. Die Bedingungen für die Aufnahme in eines der Special-Ateliers waren dieselben wie für die Aufnahme in eine Fachschule: die Absolvierung einer speziellen Aufnahmeprüfung, sowie, und das war neu, das vollendete 17. Lebensjahr. Das Alter für den Einstieg wurde also vom 16. auf das 17. Lebensjahr angehoben. Die Aufnahme in einer der Abteilungen war für die Dauer des ersten Semesters immer provisorisch. Erst nach dem der Schüler bzw. die Schülerin Talent und Fleiß bewiesen hatte, wurde dieser bzw. diese definitiv an der Schule aufgenommen. Die Ausbildungsdauer war sowohl in den Fachschulen, als auch in den Special-Ateliers auf vier Jahre beschränkt, konnte allerdings bei sehr talentierten Schülern bzw. Schülerinnen ausgedehnt werden.

Der Besuch der Abteilungen der Fachschulen sowie der Special-Ateliers sollte eine Vertiefung bzw. Spezialisierung der bisherigen Ausbildung im Bereich des Kunstgewerbes darstellen. Deshalb war die Ausbildungsdauer nicht vorgeschrieben. Der Unterricht gliederte sich in das Fachstudium, dem Unterricht zur selbstständigen Lösung von Aufgaben, welche vom Lehrer gestellt wurden, und dem Atelierunterricht. Der Atelierunterricht stellte die höchste Stufe dar, und war den talentiertesten Schülern bzw. Schülerinnen vorbehalten. Unterrichtsgegenstand war die selbstständige Lösung praktischer Aufgaben, welche von Kunstgewerbetreibenden der Schule gestellt wurden. Ziel dieser Unterrichtsform den Übergang in die berufliche Praxis zu erleichtern. Die SchülerInnen konnten nach erfolgreichem Abschluss der Allgemeinen Abteilung, oder sofern ihre anderweitige Vorbildung ausreichend war, direkt in eines der Special-Ateliers einsteigen. Es war aber auch möglich, nach dem Besuch/Abschluss einer Fachschule in ein Special-Atelier zu

¹⁰⁵ Ritter von Haymerle 1889, S. 7.

¹⁰⁶ Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1888/1889.
Ritter von Haymerle 1889, S. 20-25.

wechseln, oder umgekehrt. Somit stellen Fachschulen und Special-Ateliers die Studienrichtungen der damaligen Zeit dar.¹⁰⁷

Jeder Schüler und jede Schülerin war dazu verpflichtet eine Aufnahmegebühr zu bezahlen. Des Weiteren wurde jährlich bei Schulanfang ein bestimmter Lehrmittelbeitrag verlangt. Hinzu kam das Schulgeld, welches halbjährlich im Vorhinein zu entrichten war.

Die Schule unterstand nach wie vor dem *Ministerium für Cultus und Unterricht*, mit der Überwachung war der Aufsichtsrat betraut.¹⁰⁸

¹⁰⁷ Vgl.: Ritter von Haymerle 1889, S. 20 - 25.

Vgl.: K.k. Österr. Museum für Kunst und Industrie 1895.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1888/89.

¹⁰⁸ Vgl.: K.k. Österr. Museum für Kunst und Industrie 1895, S. 9 – 14.

**3.4.1. Jahreslisten:
1886/87 – 1898/99**

1	Allgemeine Abteilung	Abteilung für	Ornamentales Zeichnen
			Figurales Zeichnen
			Modellieren
			Stillehre bis 1894/95
2	Fachschulen	für	Architektur
			Bildhauerei
			Zeichnen und Malen/ Malerei
			Radierkunst bis 1887/88
			Holzschneidekunst bis 1887/88
3	Spezial- Atelier ab 1888/89	für	Ziselierkunst ab 1887/88
			Holzschnitzkunst
			Keramische Dekoration und Emailmalerei
			Spitzenzeichnen
			Radierkunst bis 1894/95
			Holzschneidekunst bis 1898/99
4	Nebenfächer		Projektions- und Schattenlehre, Perspektive
			Stillehre
			Technisches Zeichnen
			Kunstgeschichte

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1886/87**

Direktor: Michael Rieser

Allgemeine Abteilung:

Abteilung für figurales Zeichnen:

Ludwig Minnigerode (Professor 1876-1900)

Leiter der Allgemeinen Abteilung

Abteilung für ornamentales Zeichnen:

Karl Hrachowina, (Professor 1878/1896)

Stillehre:

Alois Hauser (Professor 1878-1896)

Modellier- Abteilung:

August Kühne (Assistent 1877-1895)

Fachschule für Architektur:

Josef Storck, Architekt (1868-1899) Leiter der Abteilung; Leiter des
Spitzenzeichenkurses;

Hermann Herdtle (1877-1913)

Oskar Beyer (1878-1909)

Fachschule für Bildhauerei:

Otto König, Bildhauer (1868-1899) Leiter der Abteilung

Holzschnitzerei/Holzschnitzkurs:

Herman Klotz, (1884-1909)

Spezialatelier für Ciselirkunst:

Schwartz Stefan, (Professor; 1884-1902)

Fachschule für Zeichnen und Malen:

Thier, Blumen und Ornamentmalerei:

Friedrich Sturm, Maler (1868-1892) Leiter der Abteilung

FS für Zeichnen und Malen:

Julius Victor Berger (1881-1887)

Michael Rieser (1881-1889)

Keramische Decoration und verwandte Fächer:

Hans Macht (Professor, 1884-1902)

Fachschule für Radirkunst:

William Unger (Professor; 1881-1895)

Fachschule für Holzschnidekunst:

Wilhelm Hecht (1885-1898) ¹⁰⁹

¹⁰⁹ Vgl.: Fliedl 1986, S. 393 – 400.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1886/87.
Vgl.: Ritter von Haymerle 1887, S. 171, 236.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1887/88**

Direktor: Josef Storck

Allgemeine Abteilung:

Abteilung für figurales Zeichnen:

Ludwig Minnigerode (Professor 1876-1900)

Leiter der Allgemeinen Abteilung

Abteilung für ornamentales Zeichnen:

Karl Hrachowina, (Professor 1878/1896)

Stillehre:

Alois Hauser (Professor 1878-1896)

Modellier- Abteilung:

August Kühne (Assistent 1877-1895)

Fachschule für Architektur:

Josef Storck, Architekt (1868-1899) Leiter der Abteilung; Leiter des
Spitzenzeichnkurses;

Hermann Herdtle (1877-1913)

Oskar Beyer (1878-1909)

Fachschule für Bildhauerei:

Otto König, Bildhauer (Leiter der Abteilung; 1868-1899)

Fachschule für Holzschnitzerei/Holzschnitzkurs/Holzbildhauerei:

Hermann Klotz (1884-1909)

Fachschule für Zeichnen und Malen:

FS für Zeichnen und Malen von Blumen:

Friedrich Sturm, Maler (1868-1892) Leiter der Abteilung

Rudolf Rössler (1887-1893) in Vertretung für Michael Rieser (1881-1889)

FS für Figurale Malerei:

Carl Karger, (Professor; 1887-1890)

Keramische Decoration und verwandte Fächer:

Hans Macht, (Professor, 1884-1902)

Fachschule für Radirkunst:

William Unger (Professor; 1881-1895)

Fachschule für Holzschnidekunst:

Wilhelm Hecht (1885-1898)

Ciselierschule (Spezialatelier für Ciselirkunst):

Schwartz Stefan (Professor; 1884-1902) ¹¹⁰

¹¹⁰ Vgl.: Fliedl 1986, S. 393 – 400.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1887/88.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1888/89**

Direktor: Friedrich Sturm

Allgemeine Abteilung:

Abteilung für figurales Zeichnen:

Ludwig Minnigerode (Professor 1876-1900)

Leiter der Allgemeinen Abteilung

Abteilung für ornamentales Zeichnen:

Karl Hrachowina, (Professor 1878/1896)

Stillehre:

Alois Hauser (Professor 1878-1896)

Modellier- Abteilung:

August Kühne (Assistent 1877-1895)

Fachschule für Architektur:

Josef Storck, Architekt (1868-1899) Leiter der Abteilung; Leiter des
Spitzenzeichnkurses;

Hermann Herdtle (1877-1913)

Oskar Beyer (1878-1909)

Fachschule für Bildhauerei:

Otto König, Bildhauer (Leiter der Abteilung; 1868-1899)

Fachschule für Zeichnen und Malen:

FS für Zeichnen und Malen von Blumen:

Friedrich Sturm, Maler (1868-1892) Leiter der Abteilung

Rudolf Rössler (1887-1893) in Vertretung für Michael Rieser (1881-1889)

FS für Figurale Malerei:

Carl Karger, (Professor; 1887-1890)

Special-Ateliers:

Special-Atelier für Ciselirkunst:

Schwartz Stefan (Professor; 1884-1902)

Special-Atelier für Holzschnitzkunst:

Herman Klotz (Professor; 1884-1909)

Special-Atelier für keramische Decoration und Emailmalerei:

Hans Macht (Professor, 1884-1902)

Special-Atelier für das Spitzenzeichnen:

Josef Storck (Professor; 1868-1899)

Special-Atelier für Radirkunst:

William Unger (Professor; 1881-1895)

Special-Atelier für Holzschnidekunst:

Wilhelm Hecht (Professor; 1885-1898) ¹¹¹

¹¹¹ Vgl.: Fliedl 1986, S. 393 – 400.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1888/89.
Vgl.: Ritter von Haymerle 1887, S. 149.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1889/90**

Direktor: Josef Storck

Allgemeine Abteilung:

Abteilung für figurales Zeichnen:

Ludwig Minnigerode (Professor 1876-1900)

Leiter der Allgemeinen Abteilung

Abteilung für ornamentales Zeichnen:

Karl Hrachowina, (Professor 1878/1896)

Stillehre:

Alois Hauser (Professor 1878-1896)

Modellier- Abteilung:

August Kühne (Assistent 1877-1895)

Fachschule für Architektur:

Josef Storck, Architekt (1868-1899) Leiter der Abteilung; Leiter des
Spitzenzeichnkurses;

Hermann Herdtle (1877-1913)

Oskar Beyer (1878-1909)

Fachschule für Bildhauerei:

Otto König, Bildhauer (Leiter der Abteilung; 1868-1899)

Fachschule für Zeichnen und Malen:

FS für Zeichnen und Malen von Blumen:

Friedrich Sturm, Maler (1868-1892) Leiter der Abteilung

Rudolf Rössler (1887-1893)

FS für Figurale Malerei:

Carl Karger, (Professor; 1887-1890)

Special-Ateliers:

Special-Atelier für Ciselirkunst:

Schwartz Stefan (Professor; 1884-1902)

Special-Atelier für Holzschnitzkunst:

Herman Klotz (Professor; 1884-1909)

Special-Atelier für keramische Decoration und Emailmalerei:

Hans Macht (Professor, 1884-1902)

Special-Atelier für das Spitzenzeichnen:

Josef Storck (Professor; 1868-1899)

Special-Atelier für Radirkunst:

William Unger (Professor; 1881-1895)

Special-Atelier für Holzschnidekunst:

Wilhelm Hecht (Professor; 1885-1898)¹¹²

¹¹² Vgl.: Fliedl 1986, S. 393 – 400.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1889/90.
Vgl.: Ritter von Haymerle 1885, S. 236.
Vgl.: Ritter von Haymerle 1889, S. 6 – 25.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1890/91**

Direktor: Josef Storck

Allgemeine Abteilung:

Abteilung für figurales Zeichnen:

Ludwig Minnigerode (Professor 1876-1900)

Leiter der Allgemeinen Abteilung

Abteilung für ornamentales Zeichnen:

Karl Hrachowina, (Professor 1878/1896)

Stillehre:

Alois Hauser (Professor 1878-1896)

Modellier- Abteilung:

August Kühne (Assistent 1877-1895)

Fachschule für Architektur:

Josef Storck, Architekt (1868-1899) Leiter der Abteilung; Leiter des
Spitzenzeichnkurses;

Hermann Herdtle (1877-1913)

Oskar Beyer (1878-1909)

Fachschule für Bildhauerei:

Otto König, Bildhauer (Leiter der Abteilung; 1868-1899)

Fachschule für Zeichnen und Malen:

FS für Zeichnen und Malen von Blumen:

Friedrich Sturm, Maler (1868-1892) Leiter der Abteilung

Rudolf Rössler (1887-1893)

FS für Figural- Dekorative Malerei:

Carl Karger (Professor; 1890-1908)

Special-Ateliers:

Special-Atelier für Ciselierkunst und verwandte Fächer:

Stefan Schwartz (Professor; 1884-1902)

Special-Atelier für Holzschnitzerei:

Herman Klotz (Professor; 1884-1909)

Special-Atelier für keramische Decoration und Emailmalerei:

Hans Macht (Professor, 1884-1902)

Special-Atelier für das Spitzenzeichnen:

Josef Storck (Professor; 1868-1899)

Special-Atelier für Radirkunst:

William Unger (Professor; 1881-1895)

Special-Atelier für Holzschnidekunst

Wilhelm Hecht (Professor; 1885-1898)¹¹³

¹¹³ Vgl.: Fliedl 1986, S. 393 – 400.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1890/91.
Vgl.: Ritter von Haymerle 1885, S. 236.
Vgl.: Ritter von Haymerle 1889, S. 6 – 25.

Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie

Schuljahr **1891/92**

Direktor: Josef Storck

Allgemeine Abteilung:

Abteilung für figurales Zeichnen:

Ludwig Minnigerode (Professor 1876-1900)

Leiter der Allgemeinen Abteilung

Abteilung für ornamentales Zeichnen:

Karl Hrachowina, (Professor 1878/1896)

Stillehre:

Alois Hauser (Professor 1878-1896)

Modellier- Abteilung:

August Kühne (Assistent 1877-1895)

Fachschule für Architektur:

Josef Storck, Architekt (1868-1899) Leiter der Abteilung; Leiter des
Spitzenzeichnkurses;

Hermann Herdtle (1877-1913)

Oskar Beyer (1878-1909)

Fachschule für Bildhauerei:

Otto König, Bildhauer (Leiter der Abteilung; 1868-1899)

Fachschule für Zeichnen und Malen:

FS für Zeichnen und Malen von Blumen:

Friedrich Sturm, Maler (1868-1892) Leiter der Abteilung

Rudolf Rössler (1887-1893)

FS für Figural- Dekorative Malerei:

Carl Karger (Professor; 1890-1908)

Special-Ateliers:

Special-Atelier für Ciselierkunst und verwandte Fächer:

Stefan Schwartz (Professor; 1884-1902)

Special-Atelier für Holzschnitzerei:

Herman Klotz (Professor; 1884-1909)

Special-Atelier für keramische Decoration und Emailmalerei:

Hans Macht (Professor, 1884-1902)

Special-Atelier für das Spitzenzeichnen:

Josef Storck (Professor; 1868-1899)

Special-Atelier für Radirkunst:

William Unger (Professor; 1881-1895)

Special-Atelier für Holzschnidekunst:

Wilhelm Hecht (Professor; 1885-1898)¹¹⁴

¹¹⁴ Vgl.: Fliedl 1986, S. 393 – 400.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1891/92.
Vgl.: Ritter von Haymerle 1885, S. 236.
Vgl.: Ritter von Haymerle 1889, S. 6 – 25.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1892/93**

Direktor: Josef Storck

Allgemeine Abteilung:

Abteilung für figurales Zeichnen:

Ludwig Minnigerode (Professor 1876-1900)

Leiter der Allgemeinen Abteilung

Abteilung für ornamentales Zeichnen:

Karl Hrachowina, (Professor 1878/1896)

Stillehre:

Alois Hauser (Professor 1878-1896)

Modellier- Abteilung:

August Kühne (Assistent 1877-1895)

Fachschule für Architektur:

Josef Storck, Architekt (1868-1899) Leiter der Abteilung; Leiter des
Spitzenzeichenkurses;

Hermann Herdtle (1877-1913)

Oskar Beyer (1878-1909)

Fachschule für Bildhauerei:

Otto König, Bildhauer (Leiter der Abteilung; 1868-1899)

Fachschule für Malerei:

FS für Blumenmalerei:

Rudolf Ribarz, (Professor; 1892-1900)

Rudolf Rössler (1887-1893)

FS für Figural- Dekorative Malerei:

Carl Karger, (Professor; 1890-1908)

Special-Ateliers:

Special-Atelier für Ciselierkunst und verwandte Fächer:

Stefan Schwartz (Professor; 1884-1902)

Special-Atelier für Holzschnitzerei:

Herman Klotz (Professor; 1884-1909)

Special-Atelier für keramische Decoration und Emailmalerei:

Hans Macht (Professor, 1884-1902)

Special-Atelier für das Spitzenzeichnen:

Josef Storck (Professor; 1868-1899)

Special-Atelier für Radierkunst:

William Unger (Professor; 1881-1895)

Special-Atelier für Holzschnidekunst:

Wilhelm Hecht (Professor; 1885-1898)¹¹⁵

¹¹⁵ Vgl.: Fliedl 1986, S. 393 – 400.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1892/93.
Vgl.: Ritter von Haymerle 1885, S. 236.
Vgl.: Ritter von Haymerle 1889, S. 6 – 25.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1893/94**

Direktor: Josef Storck

Allgemeine Abteilung:

Abteilung für figurales Zeichnen:

Ludwig Minnigerode (Professor 1876-1900)

Leiter der Allgemeinen Abteilung

Abteilung für ornamentales Zeichnen:

Karl Hrachowina, (Professor 1878/1896)

Stillehre:

Alois Hauser (Professor 1878-1896)

Modellier- Abteilung:

August Kühne (Assistent 1877-1895)

a) Fachschule für Architektur:

Josef Storck, Architekt (1868-1899) Leiter der Abteilung; Leiter des
Spitzenzeichnkurses;

Hermann Herdtle (1877-1913)

Oskar Beyer (1878-1909)

b) Fachschule für Bildhauerei:

Otto König, Bildhauer (Leiter der Abteilung; 1868-1899)

c) Fachschule für Malerei:

FS für Blumenmalerei:

Rudolf Ribarz (Professor; 1892-1900)

FS für Zeichnen und Malen

Franz von Matsch, (Professor; 1893-1901)

FS für Figural- Dekorative Malerei

Carl Karger, (Professor; 1890-1908)

Special-Ateliers:

d) Special-Atelier für Ciselierkunst und verwandte Fächer:

Stefan Schwartz (Professor; 1884-1902)

e) Special-Atelier für Holzschnitzerei:

Herman Klotz (Professor; 1884-1909)

f) Special-Atelier für keramische Decoration und Emailmalerei:

Hans Macht (Professor, 1884-1902)

g) Special-Atelier für das Spitzenmuster-Zeichnen:

Josef Storck (Professor; 1868-1899)

h) Special-Atelier für Radierkunst:

William Unger (Professor; 1881-1895)

i) Special-Atelier für Holzschnidekunst:

Wilhelm Hecht (Professor; 1885-1898)¹¹⁶

¹¹⁶ Vgl.: Fliedl 1986, S. 393 – 400.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1893/94.
Vgl.: Ritter von Haymerle 1885, S. 236.
Vgl.: Ritter von Haymerle 1889, S. 6 – 25.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1894/95**

Direktor: Josef Storck

Allgemeine Abteilung:

Abteilung für figurales Zeichnen:

Ludwig Minnigerode (Professor 1876-1900)

Leiter der Allgemeinen Abteilung

Abteilung für ornamentales Zeichnen:

Karl Hrachowina, (Professor 1878/1896)

Stillehre:

Alois Hauser (Professor 1878-1896)

Modellier- Abteilung:

August Kühne (Assistent 1877-1895)

Fachschule für Architektur:

Josef Storck, Architekt (1868-1899) Leiter der Abteilung; Leiter des
Spitzenzeichnkurses;

Hermann Herdtle (1877-1913)

Oskar Beyer (1878-1909)

Fachschule für Bildhauerei:

Otto König, Bildhauer (Leiter der Abteilung; 1868-1899)

Fachschule für Malerei:

FS für Blumenmalerei:

Rudolf Ribarz (Professor; 1892-1900)

FS für Zeichnen und Malen:

Franz von Matsch, (Professor; 1893-1901)

FS für Figural- Dekorative Malerei:

Carl Karger, (Professor; 1890-1908)

Special-Ateliers:

Special-Atelier für Ciselierkunst und verwandte Fächer:

Stefan Schwartz (Professor; 1884-1902)

Special-Atelier für Holzschnitzerei:

Herman Klotz (Professor; 1884-1909)

Special-Atelier für keramische Decoration und Emailmalerei:

Hans Macht (Professor, 1884-1902)

Special-Atelier für das Spitzenmuster-Zeichnen:

Josef Storck (Professor; 1868-1899)

Special-Atelier für Radierkunst:

William Unger (Professor; 1881-1895)

Special-Atelier für Holzschnidekunst:

Wilhelm Hecht (Professor; 1885-1898)¹¹⁷

¹¹⁷ Vgl.: Fliedl 1986, S. 393 – 400.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1894/95.
Vgl.: Ritter von Haymerle 1885, S. 236.
Vgl.: Ritter von Haymerle 1889, S. 6 – 25.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1895/96**

Direktor: Josef Storck

Allgemeine Abteilung:

Abteilung für figurales Zeichnen:

Ludwig Minnigerode (Professor 1876-1900)

Leiter der Allgemeinen Abteilung

Allgemeine Modellierabteilung:

Josef Breitner, (provisorischer Lehrer 1895-1897; wirklicher Lehrer 1897-1898, Professor 1898-1910)

Abteilung Ornamentales Zeichnen:

Willibald Schulmeister, (Lehrer 1895-1899, Professor 1899-1909)

Fachschule für Architektur:

Josef Storck, Architekt (1868-1899) Leiter der Abteilung; Leiter des Spitzenzeichnkurses;

Hermann Herdtle (1877-1913)

Oskar Beyer (1878-1909)

Fachschule für Bildhauerei:

Otto König, Bildhauer (Leiter der Abteilung; 1868-1899)

Fachschule für Malerei:

FS für Blumenmalerei:

Rudolf Ribarz (Professor; 1892-1900)

FS für Zeichnen und Malen:

Franz von Matsch, (Professor; 1893-1901)

FS für Figural- Dekorative Malerei:

Carl Karger, (Professor; 1890-1908)

Special-Ateliers:

Special-Atelier für Ciselierkunst:

Stefan Schwartz (Professor; 1884-1902)

Special-Atelier für Holzschnitzerei:

Herman Klotz (Professor; 1884-1909)

Special-Atelier für keramische Decoration und Emailmalerei:

Hans Macht (Professor, 1884-1902)

Special-Atelier für das Spitzenmuster-Zeichnen:

Josef Storck (Professor; 1868-1899)

Special-Atelier für Holzschnidekunst:

Wilhelm Hecht (Professor; 1885-1898)¹¹⁸

¹¹⁸ Vgl.: Fliedl 1986, S. 393 – 400.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1895/96.
Vgl.: Ritter von Haymerle 1885, S. 236.
Vgl.: Ritter von Haymerle 1889, S. 6 – 25.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1896/97**

Direktor: Josef Storck

Allgemeine Abteilung:

Abteilung für figurales Zeichnen:

Ludwig Minnigerode (Professor 1876-1900)

Leiter der Allgemeinen Abteilung

Allgemeine Modellierabteilung:

Josef Breitner, (provisorischer Lehrer 1895-1897; wirklicher Lehrer 1897-1898, Professor 1898-1910)

Abteilung Ornamentales Zeichnen:

Willibald Schulmeister, (Lehrer 1895-1899, Professor 1899-1909)

Fachschule für Architektur:

Josef Storck, Architekt (1868-1899) Leiter der Abteilung; Leiter des Spitzenzeichnenkurses;

Hermann Herdtle (1877-1913)

Oskar Beyer (1878-1909)

Fachschule für Bildhauerei:

Otto König, Bildhauer (Leiter der Abteilung; 1868-1899)

Fachschule für Malerei:

FS für Blumenmalerei:

Rudolf Ribarz (Professor; 1892-1900)

FS für Zeichnen und Malen:

Franz von Matsch, (Professor; 1893-1901)

FS für Figural- Dekorative Malerei

Carl Karger, (Professor; 1890-1908)

Special-Ateliers:

Special-Atelier für Ciselierkunst und verwandte Fächer:

Stefan Schwartz (Professor; 1884-1902)

Special-Atelier für Holzschnitzerei:

Herman Klotz (Professor; 1884-1909)

Special-Atelier für keramische Decoration und Emailmalerei:

Hans Macht (Professor, 1884-1902)

Special-Atelier für das Spitzenmusterzeichnen:

Josef Storck (Professor; 1868-1899)

Special-Atelier für Holzschnidekunst:

Wilhelm Hecht (Professor; 1885-1898) ¹¹⁹

¹¹⁹ Vgl.: Fliedl 1986, S. 393 – 400.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1896/97.
Vgl.: Ritter von Haymerle 1885, S. 236.
Vgl.: Ritter von Haymerle 1889, S. 6 – 25.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1897/98**

Direktor: Josef Storck

Allgemeine Abteilung:

Abteilung für figurales Zeichnen:

Ludwig Minnigerode (Professor 1876-1900)

Leiter der Allgemeinen Abteilung

Allgemeine Modellierabteilung:

Josef Breitner, (provisorischer Lehrer 1895-1897; wirklicher Lehrer 1897-1898, Professor 1898-1910)

Abteilung Ornamentales Zeichnen:

Willibald Schulmeister, (Lehrer 1895-1899, Professor 1899-1909)

Fachschule für Architektur:

Josef Storck, Architekt (1868-1899) Leiter der Abteilung; Leiter des Spitzenzeichnenkurses;

Hermann Herdtle (1877-1913)

Oskar Beyer (1878-1909)

Fachschule für Bildhauerei:

Otto König, Bildhauer (Leiter der Abteilung; 1868-1899)

Fachschule für Malerei:

FS für Dekorative Malerei und Graphische Künste:

Felician Freiherr von Myrbach- Rheinfeld, (Professor; Leiter der Abteilung; 1897-1905, seit März 1904 suppliert)

Specialschule für Illustration:

Felician Freiherr von Myrbach- Rheinfeld (Professor; 1897-1905, ab März 1904 suppliert)

FS für Blumenmalerei:

Rudolf Ribarz, (Professor; 1892-1900)

FS für Zeichnen und Malen:

Franz von Matsch, (Professor; 1893-1901)

FS für Figural- Dekorative Malerei:

Carl Karger, (Professor; 1890-1908)

Special-Ateliers:

Special-Atelier für Ciselierkunst:

Stefan Schwartz (Professor; 1884-1902)

Special-Atelier für Holzschnitzerei:

Herman Klotz (Professor; 1884-1909)

Special-Atelier für keramische Decoration und Emailmalerei:

Hans Macht (Professor, 1884-1902)

Special-Atelier für das Spitzenmusterzeichnen:

Josef Storck (Professor; 1868-1899)

Special-Atelier für Holzschneidekunst:

Wilhelm Hecht (Professor; 1885-1898) ¹²⁰

¹²⁰ Vgl.: Fliedl 1986, S. 393 – 400.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1897/98.

Vgl.: Ritter von Haymerle 1885, S. 236.

Vgl.: Ritter von Haymerle 1889, S. 6 – 25.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1898/99**

Direktor: Josef Storck

Allgemeine Abteilung:

Abteilung für figurales Zeichnen:

Ludwig Minnigerode (Professor 1876-1900)

Leiter der Allgemeinen Abteilung

Allgemeine Modellierabteilung:

Josef Breitner, (provisorischer Lehrer 1895-1897; wirklicher Lehrer 1897-1898, Professor 1898-1910)

Abteilung Ornamentales Zeichnen:

Willibald Schulmeister, (Lehrer 1895-1899, Professor 1899-1909)

Fachschule für Architektur:

Josef Storck, Architekt (1868-1899) Leiter der Abteilung; Leiter des Spitzenzeichnenkurses;

Hermann Herdtle (1877-1913)

Oskar Beyer (1878-1909)

Fachschule für Bildhauerei:

Otto König, Bildhauer (Leiter der Abteilung; 1868-1899)

Fachschule für Malerei:

FS für Dekorative Malerei und Graphische Künste:

Felician Freiherr von Myrbach- Rheinfeld, (Professor; Leiter der Abteilung; 1897-1905, seit März 1904 suppliert)

FS für Blumenmalerei:

Rudolf Ribarz, (Professor; 1892-1900)

FS für Zeichnen und Malen:

Franz von Matsch, (Professor; 1893-1901)

FS für Figural- Dekorative Malerei:

Carl Karger, (Professor; 1890-1908)

Special-Ateliers:

Special-Atelier für Ciselierkunst:

Stefan Schwartz (Professor; 1884-1902)

Special-Atelier für Holzschnitzerei:

Herman Klotz (Professor; 1884-1909)

Special-Atelier für keramische Decoration und Emailmalerei:

Hans Macht (Professor, 1884-1902)

Special-Atelier für das Spitzenmusterzeichnen:

Josef Storck (Professor; 1868-1899; bis 1. April 1899)¹²¹

¹²¹ Vgl.: Fliedl 1986, S. 393 – 400.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1898/99.
Vgl.: Ritter von Haymerle 1885, S. 236.
Vgl.: Ritter von Haymerle 1889, S. 6 – 25.

3.5

1899-1909

Die neue Kunstgewerbeschule unter Myrbach- Annäherung an die Moderne

Die Zeit um die Jahrhundertwende war geprägt von Reformen des Kunstgewerbes, welche langfristige Veränderungen und Entwicklungen, nicht nur an der Kunstgewerbeschule in Wien, sondern auch an anderen europäischen Kunstschulen, mit sich brachten.

Im Falle der *Kunstgewerbeschule des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie* kam der dafür verantwortliche Anstoß nicht von der Institution selbst, sondern wurde durch die staatliche Bürokratie, sowie einzelner Künstler, Persönlichkeiten bzw. Künstlergruppen initiiert.

Ein notwendiges Ereignis für diese prägende Veränderungsphase an der Kunstgewerbeschule war die Ablösung der ersten Professoren-Generation, durch Persönlichkeiten der zeitgenössischen Kunstszene. Den Stein ins Rollen brachte der Direktorenwechsel des Museums. *Bruno Bacher* gab das Amt 1897 an *Arthur Ritter von Scala* ab. Dieser wiederum berief *Otto Wagner*, *Felician Freiherr von Myrbach-Rheinfeld*, *Koloman Moser*, *Josef Hoffmann* und *Alfred Roller*, allesamt Künstler oder Architekten und Vertreter der Moderne, zur Mitarbeit an Schule und Museum.

1899 wurde *Felician Freiherr von Myrbach* zum provisorischen, 1900 zum definitiven Leiter der Kunstgewerbeschule ernannt. Er löste damit *Josef Ritter von Storck* ab, welcher seit der Gründung dem Lehrerstab angehörte und mehrere Jahre das Direktorenamt innehatte. *Josef Storck* war als Verfechter der alten Schule bekannt, und hielt an den historischen Stilen als ästhetische Norm, sowie der Methode des Kopierens als Grundprinzip seiner Lehre an der Kunstgewerbeschule fest. *Myrbach* stellte hierzu das genaue Gegenteil dar. Als Mitglied des Künstlerhauses und der Secession, war er ein Vertreter der Moderne. Aufgrund seiner zeichnerischen und illustratorischen Kenntnisse und Kompetenzen hatte er nicht nur in Österreich sondern auch im Ausland einen hohen Bekanntheitsgrad. Bereits 1897 war *Myrbach* an die Kunstgewerbeschule berufen worden, hier übernahm er die Leitung der *Fachschule für Zeichnen und Malen*, mit neu eingerichtetem Schwerpunkt für Illustrationswesen.¹²²

Von Anfang an war *Myrbachs* Ziel, als Direktor eine komplette Wendung der Struktur und Lehre an der Kunstgewerbeschule herbei zu führen. Veraltete Unterrichtsformen- und Strukturen, historische Stilnormen und Methoden sowie veraltetes Personal sollten einer modernen, an zeitgenössische Bedürfnisse angepassten, Ausbildungsform weichen. Für die Umsetzung dieses radikalen Vorhabens, welches *Myrbach* niemals alleine hätten erreichen

¹²² Vgl.: Fliedl 1986, S.136, 150 - 152.
Vgl.: Koller 1983, S. 10, S. 30 - 33.

können, hatte bereits *Scala* durch die Berufung von *Wagner, Roller, Moser, Hoffmann* usw. den Grundstein gelegt.

Als Mitglied des Kuratoriums formulierte *Otto Wagner* 1899 einen Reformenkatalog mit Vorschlägen zur Reorganisation der Schulstruktur, der Neustrukturierung des Personalstabs sowie der Weiterentwicklung der Lernziele des kunstgewerblichen Unterrichts und deren Lehrmethoden. Die von *Myrbach* in den kommenden Jahren umgesetzten Reformen, im Besonderen jene Neuerungen welche die Fachschul-, Klassen-, bzw. Kunstwerkstattstrukturen betrafen, basierten in erster Linie auf diesen Vorschlägen *Wagners*.¹²³

Unmittelbar nach seiner Berufung ging *Myrbach* daran, eine personelle Veränderung einzuleiten. Vier Künstler, aus dem Kreise der *Secession*, übernahmen als Professoren im Laufe der kommenden zwei Jahre die Leitung der Fachschulen. Sie bildeten den Anfang einer neuen Lehrergeneration: 1899 wurde *Koloman Moser* als provisorischer Lehrer, 1900 als definitiver Leiter der *Fachklasse für dekoratives Zeichnen und Malen* eingestellt. Ursprünglich im Jahr 1900 als Vertretung für *Minnigerode* eingesetzt, übernahm *Alfred Roller* 1901 definitiv dessen Funktion als Leiter der Allgemeinen Abteilung. *Arthur Strasser* wurde nach der Pensionierung *Otto Königs* als dessen Nachfolger an die Kunstgewerbeschule berufen. 1899 als provisorischer, ab 1901 als definitiver Professor der *Fachschule für Bildhauerei*. *Josef Hoffmann* löste 1899 die Position *Josef Ritter von Storcks* als Leiter der *Fachschule für Architektur* ab.

Ab dem Jahr 1899 standen sich somit zwei Generationen von Professoren gegenüber: die traditionsbewussten Verteidiger des Kopierens, im Gegensatz dazu die Befürworter der Moderne und Verfechter des Naturstudiums. Die teilweise Ablösung der Professoren der Gründergeneration, verlief nicht immer konfliktlos und fair. Einige Mitglieder des Lehrkörpers der ersten Generation versuchten sich dem neuen System anzupassen, andere verabschiedeten sich freiwillig von der Kunstgewerbeschule, da diese *Myrbachs* Reformideen nicht teilten. Andere wiederum wurden indirekt zum Austritt gezwungen.¹²⁴

Diese schrittweise, aber komplette „Übernahme“ der Lehrerschaft der Kunstgewerbeschule durch zeitgenössische Künstler, meist aus dem Kreise der *Secession*, und die damit verbundene Annäherung der Schule an die Moderne, wurde durch die Einstellung des damaligen Ministers für Kunst und Unterricht erst möglich gemacht und tatkräftig unterstützt. *Wilhelm Ritter von Hartel* bekleidete von 1899-1905 das Amt des Unterrichtsministers. Er selbst war ein Verfechter der *Secession*, und handelte nach der Devise, die Unterrichtsverwaltung hätte nicht die Aufgabe, in das künstlerische Schaffen

¹²³ Vgl.: *Fliedl* 1986, S. 136 ff., S. 148, S. 158 ff.

Vgl.: *Koller* 1983, S. 10 ff., S. 30 ff.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1898/99 – 1908/09.

¹²⁴ Vgl.: *Koller* 1983, S. 11 – 17.

Vgl.: *Fliedl* 1986, S. 152.

reglementierend einzugreifen. Somit waren *Myrbach* alle Türen für eine neue Schulverwaltung geöffnet.

Eine in dieser Zeit durch *Myrbachs* Bemühen verabschiedete Gesetzgebung sah die Auseinandersetzung mit der modernen und zeitgenössischen Kunstrichtung im Unterricht vor. Dies erleichterte *Myrbach* die Argumentation für die Umsetzung seiner Reformpläne. Diese rechtliche Festlegung für die künstlerische Ausbildung galt als sehr innovativ und stellte ein Vorbild für die künstlerische Ausbildung anderer Länder dar.¹²⁵

Einige der heute wichtigsten Merkmale des Unterrichts in einer Fachklasse wurden in den Jahren 1899 - 1905 unter *Myrbach* (basierend auf Wagners Ideen) definiert und durchgesetzt. Diese galten damals als innovative Neuerungen einer modernen Ausbildungsinstitution.

Die Fachklassen erhielten von nun an den Namen ihres leitenden Professors bzw. ihrer leitenden Professorin, welcher für die Klasse und SchülerInnen verantwortlich war und jegliche Freiheit in der Unterrichtsführung besaß. Auch lag es von nun an in seiner bzw. ihrer Hand, die begabtesten BewerberInnen für die Ausbildung in der Fachklasse auszuwählen. Das selbstständige Entwerfen, Kompositions- und Proportionsaufgaben, Natur- und Bewegungsstudien sowie die Werkstatttätigkeit sollten von nun an den Hauptteil des täglichen Unterrichts ausmachen. Theoretische Fächer wurden gekürzt. Außerdem förderte *Myrbach* den intensiven Austausch zwischen den Abteilungen. Die SchülerInnen wurden dazu animiert, sich nicht nur mit dem eigenen Fachgebiet auseinander zu setzen, sondern sich auch in anderen Abteilungen weitere Fertigkeiten anzueignen. Hierfür gab es die Möglichkeit als HospitantIn ein oder zwei Semester in einer anderen Fachschule oder in einem Spezialatelier zu verbringen.¹²⁶

Als eine der wichtigsten Neuerungen veranlasste *Myrbach* die Einrichtung von sogenannten Lehrwerkstätten (Spezialateliers), welche die praktische Ausarbeitung der in den Fachklassen erarbeiteten Entwürfe möglich machten. Diese sollten die Basis eines neuen Schul- und Unterrichtssystems darstellen. Die Auseinandersetzung mit und die Frage nach Material und Technik zur bestmöglichen Umsetzung eines Entwurfs waren Teil des Gestaltungsprozesses und sollten von Anfang an mitgedacht werden. Eine damals zeitgemäße Ausbildung forderte Entwurf und Ausführung nicht mehr als getrennte Zweige zu sehen, denn nur wer die handwerkliche Komponente beherrschte, konnte einen guten Entwurf hervorbringen. Dementsprechend hatte sich nun das Ziel der Ausbildungsstätte „Kunstgewerbeschule“ verändert: es sollten nicht mehr künstlerisch geschulte Gewerbetreibende oder Facharbeiter für die Industrie ausgebildet werden, sondern man hatte den Anspruch „handwerklich geschulte Künstler“¹²⁷ hervorzubringen.

¹²⁵ Vgl.: Köller 1983, S. 21, 22, 32, 33.

¹²⁶ Vgl.: Fliedl 1986, S. 148, S. 158 ff.

Vgl.: Köller 1983, S. 10 ff., S. 30 ff.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1898/99 – 1908/09.

¹²⁷ Fliedl 1986, S. 167.

Zwar gab es bis zu diesem Zeitpunkt bereits einige Spezialateliers an der Schule, doch war deren Nutzung durch die SchülerInnen sehr einseitig, und zur Erarbeitung und Realisierung eigenständiger Entwurfsarbeiten keineswegs als Teil eines vollwertigen Unterrichts definiert.¹²⁸

Myrbach plante folgende Werkstätten neu einzurichten bzw. bereits bestehende auszubauen:

- „1. Metallplastik mit angegliederter Hammerschmiede,
2. In der Fachschule für Bildhauerei einen Arbeitsplatz für Steinbearbeitung und Stuck,
3. Eine Werkstatt für Handdruck (in der Klasse für graphische Kunst),
4. Werkstätte für Buchbinderei und Lederbearbeitung,
5. Ein Goldschmiedeatelier in Zusammenarbeit mit der Emailklasse,
6. Versuchswerkstatt für Möbelkonstruktion und Intarsia,
7. Werkstatt für Kunstverglasung,
8. Die Keramikwerkstatt,
9. Werkstatt für Anstreicher Gewerbe und Schildermalerei,
10. Das Atelier für Spitzenzeichnen,
11. Fachschule für Kunstweberei“¹²⁹.

Jede Werkstatt sollte von einem Werkmeister bzw. einer Werkmeisterin geleitet werden, welcher bzw. welche neben der künstlerischen Betreuung durch den Fachschulprofessor bzw. die Fachschulprofessorin, für die technische/handwerkliche Ausbildung der Schüler verantwortlich war. Als WerkmeisterIn berief *Myrbach* als erster Direktor auch weibliche Lehrkräfte an die Kunstgewerbeschule. Die Einstellung von Frauen als Lehrerinnen an höheren Schulen war um die Jahrhundertwende sehr ungewöhnlich, und damit eine weitgreifende Neuerung. Erste Frauen im Lehrkörper der Kunstgewerbeschule waren *Leopoldine Guttmann* und *Rosalia Rothansl*, welche 1902 die Leitung des *Spezialatelier für Teppich- und Gobelinrestaurierung* übernahmen. Es folgte *Adele von Stark*, zuständig für das *Spezial-Atelier für Emailmalerei*.

Aufgrund mangelnder finanzieller sowie platztechnischer Mittel, gestaltete sich die Umsetzung der „Werkstattlösung“, wie sie *Myrbach* geplant hatte, als schwierig und konnte, nur schritt- bzw. teilweise umgesetzt werden.¹³⁰

Ein weiteres Anliegen *Myrbachs* war die ganzheitliche theoretische und praktische Ausbildung der AnwerberInnen für das künstlerische Lehramt. War die Ausbildung für ZeichenlehrerInnen in den letzten Jahren in der Allgemeinen Abteilung integriert, so wurde ab 1901 wieder ein eigenständiger Kurs für „Lehramtskandidaten für das Freihandzeichnen

¹²⁸ Vgl.: Köller 1983, S. 49 – 68.
Vgl.: Fliedl 1986, S. 60 – 167.

¹²⁹ Köller 1983, S. 56.

¹³⁰ Vgl.: ebd., S. 49 – 68.
Vgl.: Fliedl 1986, S. 168.

an Mittelschulen“¹³¹ eingerichtet. Die Ausbildung, deren Leiter *Anton Ritter von Kenner* war, endete nach vier jährigem Besuch mit einer Staatsprüfung. Als praxisnahe Ergänzung des theoretischen Kurses und zur Vorbereitung auf den Unterrichtsalltag richtete man eine „Übungsschule für Lehramtskandidaten“¹³² ein, eine Übungs-klasse mit Kindern im Volksschulalter ein, welche von den Lehramtskandidaten bzw. Lehramtskandidatinnen unterrichtet wurden. Leiter dieser Übungsschule war *Franz Čížek*. Dieser wurde nach und nach weltweit, wegen seiner Forschungen und Reformen auf dem Gebiet der künstlerischen Erziehung von Kindern, bekannt.¹³³

Wie bereits im 1. Kapitel erwähnt, unterstand die Kunstgewerbeschule dem Museum für Kunst und Industrie. Dies hatte zur Folge, dass jegliche Entscheidungen, welche die Schule betrafen, vom Aufsichtsrat und dem Museumsdirektor in letzter Instanz gefällt wurden.

Myrbachs Absicht, seine zahlreichen Reformen eigenständig und schulintern durchzusetzen und eine neu definierte Schulrichtung einzuschlagen, führten nicht selten zu Konflikten mit dem Aufsichtsrat. Daher veranlasste er die schnellstmögliche Trennung der beiden Institutionen. Bereits kurze Zeit nach seiner definitiven Bestellung zum Direktor im Frühjahr 1900 wurde *Myrbachs* Antrag zur Auflösung des Aufsichtsrates und Aufbau einer selbstständigen Verwaltung der Schule stattgegeben. Natürlich gab es großen Widerstand von Seiten des damaligen Museumsdirektors *Scala*, welcher einen großen Teil seines Machtbereichs einbüßen musste. Ab März 1900 wurden Schule und Museum als zwei getrennte Institutionen geführt, der Name allerdings *Kunstgewerbeschule des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie* blieb gleich.¹³⁴

Sechs Jahre nach seiner Berufung endete 1905 *Myrbachs* Amtszeit als Direktor der Kunstgewerbeschule. Während eines seiner Auslandsaufenthalte wurden Unterschlagungen von Geldbeträgen an der Schule aufgedeckt. Belastend hinzu kam die sogenannte Schönwald- Affäre, welche *Myrbach* ein Verhältnis mit einer seiner Schülerinnen zuschrieb.

Oskar Beyer wurde von 1905 - 1909 der Nachfolger *Myrbachs*. *Beyer*, Schüler und später Mitarbeiter *Josef Storcks*, war ein Vertreter der traditionellen Richtung des Kunstgewerbes. Dennoch setzte er, neben einigen kleinen Schwerpunktverlagerungen, die reformierte Ausbildung, welche *Myrbach* erarbeitet hatte, fort. In *Beyers* Tätigkeitsjahren kam es neben einigen Erweiterungen bereits bestehender Kurse, zu keinerlei bedeutender Reformen oder Veränderungen an der Schule. Im Schuljahr 1907/1908 wurde mit der Eröffnung der

¹³¹ Köller 1983, S. 77.

¹³² Fliedl 1986, S. 167.

¹³³ Vgl.: Köller 1983, S. 75 – 82.
Vgl.: Fliedl 1986, S. 167, 168.

¹³⁴ Vgl.: Köller 1983, S. 34, 35.
Vgl.: Fliedl 1986, S. 154, 155.

sogenannten *Spezialkurse für Meister und Gehilfen* ein weiteres Fortbildungsangebot für berufstätige Gewerbetreibende geschaffen. Die Abendkurse waren auf die Bedürfnisse unterschiedlicher Berufszweige zugeschnitten, demnach gab es eine Kurs „für Bildhauer und Moedelleure.“, „für Kunstschlossler.“, „für Kunsttischler.“, „für Metallplastiker“, „über Stilkunde und Wappenwesen“ und für „Schriftemaler“.¹³⁵

Neben den Fachschulen und Spezialateliers gab es zahlreiche Hilfsfächer, Ergänzungskurse und Spezialkurse, welche zum Teil von außergewöhnlichen Persönlichkeiten (beispielsweise Larisch, Čížek) geführt wurden, und nahezu von allen Schülern bzw. Schülerinnen aller Fachklassen/Studienrichtungen der Schule besucht werden mussten.

Obwohl in der Zeit zwischen 1899 und 1905 zahlreiche strukturelle Veränderungen und sowohl davor als auch danach Anpassungen der organisatorischen Bestimmungen an der Kunstgewerbeschule gemacht wurden, sind diese nicht schriftlich im Statut der Schule festgeschrieben worden. Bis zum Jahr 1910 war das letzte in gedruckter Form veröffentlichte Schulstatut vom Jahr 1888 gültig. Wie es dazu kommen konnte lässt sich nur vermuten: zwar wurden Auszüge eines überarbeiteten Statuts in dem genannten Zeitraum mehrmals veröffentlicht, doch darin ist zu erkennen, dass die Veränderungen der organisatorischen Struktur der Schule nur teilweise angepasst bzw. vermerkt wurden. Auch der Lehrplan hatte sich ab dem Jahr 1895 sehr verändert, allerdings wurde auch dieser nicht in gedruckter Form veröffentlicht.

Zurückzuführen ist dies zum einen auf die sogenannte „Übergangsfrist“ innerhalb welcher *Myrbach* agierte. Der damalige Unterrichtsminister *Hartel* hatte diese Phase *Myrbach* eingeräumt, um Reformen durchsetzen zu können. Zudem hatte das Kuratorium zwar 1899 und 1900 sogenannte anempfohlene Grundzüge verfasst, auf dessen Basis die Schule in den folgenden Jahren arbeitete, doch gab es keine Neufassung des Statuts, welche die grundlegenden Reformen festschrieb.

Aus diesem Grund können die Auszüge des Schulstatuts der genannten Jahre nicht als verlässliche Quellen herangezogen werden.

Als Beispiel möchte ich die Ausbildung für Zeichenlehrer nennen, welche noch im Auszug des Schulstatuts vom Jahre 1908 als Teil der Allgemeinen Abteilung vermerkt ist. In Wahrheit wurde bereits, wie oben erwähnt, im Jahr 1901 ein von der Allgemeinen Abteilung losgelöster, eigenständiger *Kurs für Lehramtskandidaten für das Freihandzeichnen an Mittelschulen* eingerichtet.¹³⁶

¹³⁵ Vgl.: Fliedl 1986, S. 169 – 172.
ÖStA, AVA, MföA- Allg., Fasz. 1149, Akt 1208.

¹³⁶ Vgl.: Fliedl 1986, S. 183, 184.
Vgl.: ÖStA, AVA, MföA- Allg., Fasz. 1149, Akt 1266.
Vgl.: ÖStA, AVA, MföA- Allg., Fasz. 1150, Akt 1529.
Vgl.: Koller 1983, S.36

3.5.1. Jahreslisten:

1899/1900 – 1908/09

1	Allgemeine Abteilung	Abteilung für	Ornamentales Zeichnen	
			Figurales Zeichnen	
			Modellieren	
2	Fachschulen	für	Architektur	
			Bildhauerei	
			Malerei	
			Kunststickerei und Spitzenzeichnen	1901/02
3	Spezialschule	für	Kunststickerei und Spitzenzeichnen	ab 1902/03 bis 1906/07
4	Spezial- Atelier	für	Spitzenzeichnen	bis 1900/01
			Ziselierkunst und verwandte Fächer	bis 1901/02
			Metallplastik	ab 1902/03
			Holzschnitzerei	bis 1905/06
			Holzbildhauerei	ab 1906/07
			Keramische Dekoration und Emailmalerei	bis 1900/01
			Email/ Emailarbeiten	ab 1902/03
			Teppich- und Gobelin Restaurierung*	1901/02
			Teppich- und Gobelin Restaurierung und Kunstweberei*	1902/03
			Kunstweberei und Restaurierung*	1903/04 1904/05
			Teppich- und Gobelin Restaurierung und Kunstweberei*	1905/06
			Teppich- und Gobelin Restaurierung*	ab 1906/07
			Keramischer Kurs/ Keramik Kurs/ Praktisch- Keramischer Kurs	ab 1902/03
5	Nebenfächer bzw. Hilfsfächer		Gewerbliche Chemie*	
			Unterricht im Aktzeichnen; Allgem. Aktkurs*	
			Stillehre mit Zeichenübungen*	
			Kunstgeschichte	
			Schrift, Heraldik	
			Technisches Zeichnen mit Zeichenübungen*	bis 1906/07
			Projektions-, Schattenlehre und Perspektive mit Zeichenübungen	ab 1907/08
			Anatomie und anatomisches Zeichnen*	

5	Nebenfächer bzw. Hilfsfächer	Hilfskurs, Ergänzungskurs Modellieren*	ab 1904/05
		Enzyklopädische Abhandlung über Baukonstruktionslehre	1905/06
		Ergänzungskurs für ornam. Zeichnen und ornam. Komposition	1906/07
		Ornamentales Zeichnen und ornamentale Komposition	ab 1907/08
		Aufsatzlehre und Geschäftskorrespondenz	1906/07 1908/09
		Aufsatzlehre und Geschäftsaufsätze	ab 1907/08
		Gewerbliche Gesetzeskunde	ab 1906/07
		Gewerbliche Buchführung und gewerbliches Rechnen	ab 1906/07
6	Abteilung der Lehramtskandidaten für das Freihandzeichnen an Mittelschulen bis 1903/04	Versuchsschule für den Zeichenunterricht	ab 1904/05 bis 1906/07
7	Chemisches Laboratorium ab 1903/04		
8	Spezialkurse für Meister und Gehilfen ab 1907/08		

* Namen und Schreibweise der einzelner Abteilungen und Kurse änderten sich fortlaufend. Da es sich bei dieser Tabelle um eine Vereinheitlichung der Struktur handelt, sind zum Teil vereinfachte Bezeichnungen angegeben. Die vollständigen Bezeichnungen sind in den Jahresaufstellungen ersichtlich.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1899/1900**

Direktor: Felician Freiherr von Myrbach- Rheinfeld

Allgemeine Abteilung:

Abteilung für figurales Zeichnen:

Alfred Roller, (Lehrer 1899-1901; Professor 1901-1903)

Abteilung ornamentales Zeichnen:

Willibald Schulmeister (Lehrer 1895-1899, Professor 1899-1909)

Allgemeine Modellierabtheilung:

Josef Breitner, (provisorischer Lehrer 1895-1897; wirklicher Lehrer 1897-1898, Professor 1898-1910)

Fachschulen für Architektur:

Josef Hoffmann (Leiter der Abteilung; 1898-1936)

Hermann Herdtle (1877-1913)

Oskar Beyer (1878-1909)

Fachschule für Bildhauerei:

Arthur Strasser (provisorischer Lehrer 1899-1909; Professor 1909-1919)

Fachschule für Malerei:

FS für Dekorative Malerei:

Felician Freiherr von Myrbach- Rheinfeld, (Professor; Leiter der Abteilung; 1897-1905, seit März 1904 suppliert)

FS für Figural- Dekorative Malerei:

Carl Karger, (Professor; 1890-1908)

FS für Zeichnen und Malen:

Franz von Matsch, (Professor; 1893-1901)

FS für Malerei:

Koloman Moser (provisorischer Lehrer 1899-1900; Professor 1900-1918)

Special-Ateliers:

Special-Atelier für Ciselierkunst und verwandte Fächer:

Stefan Schwartz (Professor; 1884-1902)

Special-Atelier für Holzschnitzerei:

Herman Klotz (Professor; 1884-1909)

Special-Atelier für keramische Decoration und Emailmalerei:

Hans Macht (Professor, 1884-1902)

Special-Atelier für Spitzenzeichnen:

Johann Hrdlicka (Professor; 1899-1907)

Abteilung der Lehramtskandidaten für das Freihandzeichnen an Mittelschulen:

Anton Ritter von Kenner (Lehrer 1901-1904; Professor 1904-1906) ¹³⁷

¹³⁷ Vgl.: Köller 1983, S. 26 – 29.
Vgl.: Fliedl 1986, S. 168 ff., 393 – 400.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1899/1900.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1900/01**

Direktor: Felician Freiherr von Myrbach- Rheinfeld

Allgemeine Abteilung:

Abteilung für figurales Zeichnen:

Alfred Roller, (Lehrer 1899-1901; Professor 1901-1903)

Abteilung ornamentales Zeichnen:

Willibald Schulmeister (Lehrer 1895-1899, Professor 1899-1909)

Allgemeine Modellierabtheilung:

Josef Breitner, (provisorischer Lehrer 1895-1897; wirklicher Lehrer 1897-1898, Professor 1898-1910)

Fachschulen für Architektur:

Schule Prof. Hoffmann:

Josef Hoffmann (Leiter der Abteilung; 1898-1936)

Schule Prof. Herdtle:

Hermann Herdtle (1877-1913)

Schule Prof. Beyer:

Oskar Beyer (1878-1909)

Fachschule für Bildhauerei:

Arthur Strasser (provisorischer Lehrer 1899-1909; Professor 1909-1919)

Fachschule für Malerei:

Schule Prof. Myrbach:

Felician Freiherr von Myrbach- Rheinfeld (Professor; Leiter der Abteilung; 1897-1905, seit März 1904 suppliert)

Schule Prof. Karger:

Carl Karger (Professor; 1890-1908)

Schule Prof. Matsch:

Franz von Matsch (Professor; 1893-1901)

Schule Prof. Moser:

Koloman Moser (provisorischer Lehrer 1899-1900; Professor 1900-1918)

Special-Ateliers:

Special-Atelier für Ciselierkunst und verwandte Fächer:

Stefan Schwartz (Professor; 1884-1902)

Special-Atelier für Holzschnitzerei:

Herman Klotz (Professor; 1884-1909)

Special-Atelier für keramische Decoration und Emailmalerei:

Hans Macht (Professor, 1884-1902)

Special-Atelier für Spitzenzeichnen:

Johann Hrdlicka (Professor; 1899-1907)

Abteilung der Lehramtskandidaten für das Freihandzeichnen an Mittelschulen:

Anton Ritter von Kenner (Lehrer 1901-1904; Professor 1904-1906)¹³⁸

¹³⁸ Vgl.: Köller 1983, S. 26 – 29.

Vgl.: Fliedl 1986, S. 168 ff., 393 – 400.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1900/1901.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1901/02**

Direktor: Felician Freiherr von Myrbach- Rheinfeld

Allgemeine Abteilung:

Abteilung für figurales Zeichnen:

Alfred Roller (Lehrer 1899-1901; Professor 1901-1903)

Carl Otto Czeschka, (Hilfslehrer; 1901-1904)

Abteilung ornamentales Zeichnen:

Willibald Schulmeister, (Lehrer 1895-1899, Professor 1899-1909)

Allgemeine Modellierabteilung:

Josef Breitner, (provisorischer Lehrer 1895-1897; wirklicher Lehrer 1897-1898, Professor 1898-1910)

Fachschulen für Architektur:

Schule Prof. Hoffmann:

Josef Hoffmann (Leiter der Abteilung; 1898-1936)

Schule Prof. Herdtle:

Hermann Herdtle (1877-1913)

Schule Prof. Beyer:

Oskar Beyer (1878-1909)

Fachschule für Bildhauerei:

Arthur Strasser (provisorischer Lehrer 1899-1909; Professor 1909-1919)

Fachschule für Malerei:

Schule Prof. Myrbach- Dekorative Malerei und graphische Künste:

Felician Freiherr von Myrbach- Rheinfeld (Professor; Leiter der Abteilung; 1897-1905, seit März 1904 suppliert)

Schule Prof. Karger- Figurale Malerei:

Carl Karger (Professor; 1890-1908)

Schule Prof. Moser:

Koloman Moser (provisorischer Lehrer 1899-1900; Professor 1900-1918)

Special-Ateliers:

Fachschule für Kunststickerei und Spitzenzeichnen:

Johann Hrdlicka (Professor; 1899-1907)

Special-Atelier für Ciselierkunst und verwandte Fächer:

Stefan Schwartz (Professor; 1884-1902)

Special-Atelier für Holzschnitzerei:

Herman Klotz (Professor; 1884-1909)

Special-Curs für Teppich und Gobelin Restaurierung:

Leopoldine Guttmann (Lehrerin; 1902-1910); Rosalia Rothansl (Lehrerin;
1901-1909)

Abteilung der Lehramtskandidaten für das Freihandzeichnen an Mittelschulen:

Anton Ritter von Kenner (Lehrer 1901-1904; Professor 1904-1906)¹³⁹

¹³⁹ Vgl.: Köller 1983, S. 26 – 29.

Vgl.: Fliedl 1986, S. 168 ff., 393 – 400.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1901/1902.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1902/03**

Direktor: Felician Freiherr von Myrbach- Rheinfeld

Allgemeine Abteilung:

Abteilung für figurales Zeichnen:

Alfred Roller (Lehrer 1899-1901; Professor 1901-1903)

Carl Otto Czeschka, (Hilfslehrer; 1901-1904)

Abteilung ornamentales Zeichnen:

Willibald Schulmeister, (Lehrer 1895-1899, Professor 1899-1909)

Allgemeine Modellierabteilung:

Josef Breitner, (provisorischer Lehrer 1895-1897; wirklicher Lehrer 1897-1898, Professor 1898-1910)

Fachschulen für Architektur:

Schule Prof. Hoffmann:

Josef Hoffmann (Leiter der Abteilung; 1898-1936)

Schule Prof. Herdtle:

Hermann Herdtle (1877-1913)

Schule Prof. Beyer:

Oskar Beyer (1878-1909)

Fachschule für Bildhauerei:

Arthur Strasser (provisorischer Lehrer 1899-1909; Professor 1909-1919)

Fachschule für Malerei:

Schule Prof. Myrbach- Dekorative Malerei und graphische Künste:

Felician Freiherr von Myrbach- Rheinfeld (Professor; Leiter der Abteilung; 1897-1905, seit März 1904 suppliert)

Schule Prof. Karger- Figurale Malerei:

Carl Karger (Professor; 1890-1908)

Schule Prof. Moser:

Koloman Moser (provisorischer Lehrer 1899-1900; Professor 1900-1918)

Specialschule für Kunststickerei und Spitzenzeichnen:

Johann Hrdlicka (Professor; 1899-1907)

Special-Ateliers:**Special-Atelier für Metallplastik:**

Stefan Schwartz (Professor; 1902-1914)

Special-Atelier für Holzschnitzerei:

Herman Klotz (Professor; 1884-1909)

Special- Atelier für Email:

Adele von Stark (prov. Lehrerin 1903-1908; Vertragslehrerin 1908-1914;
Professorin 1914-1923)

Special-Curs für Teppich- und Gobelin- Restaurierung und Kunstweberei:

Leopoldine Guttman (Lehrerin; 1902-1910), Rosalia Rothansl (Lehrerin;
1901-1909)

Keramischer Kurs:

Friedrich Linke (Assistent chem. Laboratorium 1878-1888; Professor bzw.
Leiter chem. Laboratorium, Gewerbliche Chemie, Keramische Technik
1889-1909)

Abteilung der Lehramtskandidaten für das Freihandzeichnen an Mittelschulen:

Anton Ritter von Kenner (Lehrer 1901-1904; Professor 1904-1906)

Neben- bzw. Hilfsfächer:

Chemie - Prof. Friedrich Linke

Aktzeichnen - Andreas Groll

Stillehre – Adolf Ginzel

Kunstgeschichte – Eduard Leisching

Schrift, Heraldik – Rudolf Edler von Larisch

Technisches Zeichnen – Julius Kajetan

Anatomie – Hermann Heller¹⁴⁰

¹⁴⁰ Vgl.: Köller 1983, S. 26 – 29.

Vgl.: Fliedl 1986, S. 168 ff., 393 – 400.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1902/1903.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1903/04**

Direktor: Felician Freiherr von Myrbach- Rheinfeld

Allgemeine Abteilung:

Abteilung figurales Zeichnen:

Carl Otto Czeschka, (Hilfslehrer 1901-1904)

Kurs für das elementare Zeichnen:

Erich Mallina, (Vertragslehrer 1903-1906, Professor 1906-1909)

Abteilung ornamentales Zeichnen:

Willibald Schulmeister, (Lehrer 1895-1899, Professor 1899-1909)

Allgemeine Modellierabteilung:

Josef Breitner, (provisorischer Lehrer 1895-1897; wirklicher Lehrer 1897-1898, Professor 1898-1910)

Fachschulen für Architektur:

Schule Prof. Hoffmann:

Josef Hoffmann (Leiter der Abteilung; 1898-1936)

Schule Prof. Herdtle:

Prof. Beyer in Vertretung für Hermann Herdtle (1877-1913)

Schule Prof. Beyer:

Oskar Beyer (1878-1909)

Fachschule für Bildhauerei:

Arthur Strasser (provisorischer Lehrer 1899-1909; Professor 1909-1919)

Fachschule für Malerei:

Schule Prof. Myrbach- Dekorative Malerei und graphische Künste:

Felician Freiherr von Myrbach- Rheinfeld (Professor; Leiter der Abteilung; 1897-1905, seit März 1904 suppliert)

Schule Prof. Karger- Figurale Malerei:

Carl Karger (Professor; 1890-1908)

Schule Prof. Moser:

Koloman Moser (provisorischer Lehrer 1899-1900; Professor 1900-1918)

Specialschule für Kunststickerei und Spitzenzeichnen:

Johann Hrdlicka (Professor; 1899-1907)

Special-Ateliers:

Special-Atelier für Metallplastik:

Stefan Schwartz (Professor; 1902-1914)

Special-Atelier für Holzschnitzerei:

Herman Klotz (Professor; 1884-1909)

Special- Atelier für Email:

Adele von Stark (prov. Lehrerin 1903-1908; Vertragslehrerin 1908-1914;
Professorin 1914-1923)

Special-Curs für Kunstweberei und Restaurierung:

Leopoldine Guttman (Lehrerin; 1902-1910), Rosalia Rothansl (Lehrerin;
1901-1909)

Keramischer Kurs:

Friedrich Linke (Assistent chem. Laboratorium 1878-1888; Professor bzw.
Leiter chem. Laboratorium, Gewerbliche Chemie, Keramische Technik
1889-1909)

Chemisches Laboratorium:

Friedrich Linke (Assistent chem. Laboratorium 1878-1888; Professor bzw.
Leiter chem. Laboratorium, Gewerbliche Chemie, Keramische Technik
1889-1909)

Abteilung der Lehramtskandidaten für das Freihandzeichnen an Mittelschulen:

Anton Ritter von Kenner (Lehrer 1901-1904; Professor 1904-1906)

Neben- bzw. Hilfsfächer:

Chemie - Prof. Friedrich Linke

Aktzeichnen - Andreas Groll

Stillehre – Adolf Ginzel

Schrift, Heraldik – Rudolf Edler von Larisch

Technisches Zeichnen – Julius Kajetan

Anatomie – Hermann Heller

Abteilung figürliches Modellieren – Franz Metzner

Curs für Buchbinderei und Lederbearbeitung – Clemens Oleskiewicz¹⁴¹

¹⁴¹ Vgl.: Köller 1983, S. 26 – 29.

Vgl.: Fliedl 1986, S. 168 ff., 393 – 400.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1903/1904.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1904/05**

Direktor: Felician Freiherr von Myrbach- Rheinfeld

Allgemeine Abteilung:

Abteilung figurales Zeichnen:

Erich Mallina in Vertretung für Carl Otto Czeschka (Hilfslehrer 1901-1904)

Kurs für das elementare Zeichnen:

Erich Mallina, (Vertragslehrer 1903-1906, Professor 1906-1909)

Abteilung ornamentales Zeichnen:

Willibald Schulmeister, (Lehrer 1895-1899, Professor 1899-1909)

Allgemeine Modellierabteilung:

Josef Breitner, (provisorischer Lehrer 1895-1897; wirklicher Lehrer 1897-1898, Professor 1898-1910)

Fachschulen für Architektur:

Schule Prof. Hoffmann:

Josef Hoffmann (Leiter der Abteilung; 1898-1936)

Schule Prof. Herdtle:

Prof. Beyer in Vertretung für Hermann Herdtle (1877-1913)

Schule Prof. Beyer:

Oskar Beyer (1878-1909)

Fachschule für Bildhauerei:

Arthur Strasser (provisorischer Lehrer 1899-1909; Professor 1909-1919)

Fachschule für Malerei:

Schule Prof. Myrbach- Dekorative Malerei und graphische Künste:

Carl Otto Czeschka in Vertretung für Felician Freiherr von Myrbach-
Rheinfeld

Schule Prof. Karger- Figural- decorative Malerei:

Carl Karger (Professor; 1890-1908)

Schule Prof. Moser:

Koloman Moser (provisorischer Lehrer 1899-1900; Professor 1900-1918)

Specialzeichenschule für Kunststickerei und Spitzenzeichnen:

Johann Hrdlicka (Professor; 1899-1907)

Special-Ateliers:

Special-Atelier für Metallplastik:

Stefan Schwartz (Professor; 1902-1914)

Special-Atelier für Holzschnitzerei:

Herman Klotz (Professor; 1884-1909)

Special- Atelier für Email:

Adele von Stark (prov. Lehrerin 1903-1908; Vertragslehrerin 1908-1914;
Professorin 1914-1923)

Special-Curs für Kunstweberei und Restaurierung:

Leopoldine Guttman (Lehrerin; 1902-1910), Rosalia Rothansl (Lehrerin;
1901-1909)

Keramik- Kurs:

Friedrich Linke (Assistent chem. Laboratorium 1878-1888; Professor bzw.
Leiter chem. Laboratorium, Gewerbliche Chemie, Keramische Technik
1889-1909)

Chemisches Laboratorium:

Friedrich Linke (Assistent chem. Laboratorium 1878-1888; Professor bzw.
Leiter chem. Laboratorium, Gewerbliche Chemie, Keramische Technik
1889-1909)

Abteilung der Lehramtskandidaten für das Freihandzeichnen an Mittelschulen:

Anton Ritter von Kenner (ab 1901-1906)

Versuchsschule für den Zeichenunterricht:

Franz Čížek (1904-1907)

Neben- bzw. Hilfsfächer:

Chemie - Prof. Friedrich Linke

Aktzeichnen - Andreas Groll

Stillehre – Adolf Ginzel

Schrift, Heraldik – Rudolf Edler von Larisch

Technisches Zeichnen – Julius Kajetan

Anatomie und anatomisches Zeichnen – Hermann Heller

Hilfscurs für Modellieren – Franz Metzner

Curs für Buchbinderei und Lederbearbeitung – Clemens Oleskiewicz

Kunstgeschichte – Eduard Leisching¹⁴²

¹⁴² Vgl.: Köller 1983, S. 26 – 29.

Vgl.: Fliedl 1986, S. 168 ff., 393 – 400.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1904/1905.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1905/06**

Direktor: Oskar Beyer

Allgemeine Abteilung:

Abteilung figurales Zeichnen:

Franz Čížek stellvertretend für Erich Mallina,.

Kurs für das elementare Zeichnen:

Erich Mallina (Vertragslehrer 1903-1906, Professor 1906-1909)

Abteilung ornamentales Zeichnen:

Willibald Schulmeister (Lehrer 1895-1899, Professor 1899-1909)

Allgemeine Modellierabteilung:

Josef Breitner, (provisorischer Lehrer 1895-1897; wirklicher Lehrer 1897-1898, Professor 1898-1910)

Fachschulen für Architektur:

Schule Prof. Hoffmann:

Josef Hoffmann (Leiter der Abteilung; 1898-1936)

Schule Prof. Herdtle:

Prof. Beyer in Vertretung für Hermann Herdtle (1877-1913)

Schule Prof. Beyer:

Oskar Beyer (1878-1909)

Fachschule für Bildhauerei:

Arthur Strasser (provisorischer Lehrer 1899-1909; Professor 1909-1919)

Fachschule für Malerei:

Schule Prof. Karger:

Carl Karger (Professor; 1890-1908)

Schule Prof. Moser:

Koloman Moser (provisorischer Lehrer 1899-1900; Professor 1900-1918)

Schule Prof. Czeschka – Fachschule für Zeichnen und Malen:

Carl Otto Czeschka (prov. Lehrer FS Myrbach 1904-1905; Lehrer 1905-1907)

Specialschule für Kunststickerei und Spitzenzeichnen:

Johann Hrdlicka (Professor; 1899-1907)

Special-Ateliers:

Special-Atelier für Metallplastik:

Stefan Schwartz (Professor; 1902-1914)

Special-Atelier für Holzschnitzerei:

Herman Klotz (Professor; 1884-1909)

Special- Atelier für Email:

Adele von Stark (prov. Lehrerin 1903-1908; Vertragslehrerin 1908-1914;
Professorin 1914-1923)

Special-Curs für Teppich- und Gobelinstaurierung und Kunstweberei:

Leopoldine Guttman (Lehrerin; 1902-1910), Rosalia Rothansl (Lehrerin;
1901-1909)

Keramik- Kurs:

Friedrich Linke (Assistent chem. Laboratorium 1878-1888; Professor bzw.
Leiter chem. Laboratorium, Gewerbliche Chemie, Keramische Technik
1889-1909)

Chemisches Laboratorium:

Friedrich Linke (Assistent chem. Laboratorium 1878-1888; Professor bzw.
Leiter chem. Laboratorium, Gewerbliche Chemie, Keramische Technik
1889-1909)

Abteilung der Lehramtskandidaten für das Freihandzeichnen an Mittelschulen:

Anton Ritter von Kenner (ab 1901-1906)

Versuchsschule für den Zeichenunterricht:

Franz Čížek(1904-1907)

Neben- bzw. Hilfsfächer:

Gewerbliche Chemie - Prof. Friedrich Linke

Unterricht im Aktzeichnen - Andreas Groll

Stillehre – Adolf Ginzel

Schrift, Heraldik – Rudolf Edler von Larisch

Technisches Zeichnen – Julius Kajetan

Anatomie und anatomisches Zeichnen – Hermann Heller

Hilfscurs für Modellieren – Franz Metzner

Kunstgeschichte – Eduard Leisching

Enzyklopädische Abhandlung über Baukonstruktionslehre - Carl Müller ¹⁴³

¹⁴³ Vgl.: Köller 1983, S. 26 – 29.

Vgl.: Fliedl 1986, S. 168 ff., 393 – 400.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1905/1906.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1906/07**

Direktor: Oskar Beyer

Allgemeine Abteilung:

Abteilung für figurales Zeichnen und Malen:

Anton Ritter von Kenner (Professor 1906-1910)

Ergänzungskurs für das figurale Zeichnen:

Erich Mallina (Vertragslehrer 1903-1906, Professor 1906-1909)

Abteilung ornamentales Zeichnen:

Willibald Schulmeister (Lehrer 1895-1899, Professor 1899-1909)

Allgemeine Modellierabteilung:

Josef Breitner (provisorischer Lehrer 1895-1897; wirklicher Lehrer 1897-1898, Professor 1898-1910)

Fachschulen für Architektur:

Schule Prof. Hoffmann:

Josef Hoffmann (Leiter der Abteilung; 1898-1936)

Schule Prof. Herdtle:

Hermann Herdtle (1877-1913)

Schule Prof. Beyer:

Hans Schlechta (Lehrer FS Architektur Beyer 1905-1909)

Fachschule für Bildhauerei:

Arthur Strasser (provisorischer Lehrer 1899-1909; Professor 1909-1919)

Fachschule für Malerei:

Schule Prof. Karger- Fachschule für Malerei:

Carl Karger (Professor; 1890-1908)

Schule Prof. Moser:

Koloman Moser (provisorischer Lehrer 1899-1900; Professor 1900-1918)

Schule Prof. Czeschka – Fachschule für Zeichnen und Malen:

Carl Otto Czeschka (prov. Lehrer FS Myrbach 1904-1905; Lehrer 1905-1907)

Specialschule für Kunststickerei und Spitzenzeichnen:

Johann Hrdlicka (Professor; 1899-1907)

Special-Ateliers:

Special-Atelier für Metallplastik:

Stefan Schwartz (Professor; 1902-1914)

Special-Atelier für Holzbildhauerei:

Herman Klotz (Professor; 1884-1909)

Special- Atelier für Emailarbeiten:

Adele von Stark (prov. Lehrerin 1903-1908; Vertragslehrerin 1908-1914;
Professorin 1914-1923)

Special-Curs für Teppich- und Gobelin Restaurierung:

Leopoldine Guttmann (Lehrerin; 1902-1910), Rosalia Rothansl (Lehrerin;
1901-1909)

Praktisch-Keramischer- Kurs:

Friedrich Linke (Assistent chem. Laboratorium 1878-1888; Professor bzw.
Leiter chem. Laboratorium, Gewerbliche Chemie, Keramische Technik
1889-1909)

Chemisches Laboratorium:

Friedrich Linke (Assistent chem. Laboratorium 1878-1888; Professor bzw.
Leiter chem. Laboratorium, Gewerbliche Chemie, Keramische Technik
1889-1909)

Versuchsschule für den Zeichenunterricht:¹⁴⁴

Franz Čížek (1904-1907)

Neben- bzw. Hilfsfächer:

Gewerbliche Chemie - Prof. Friedrich Linke

Hilfscurs für Modellieren, Ergänzungscurs Modellieren – In Vertretung Franz Metzners, Michael
Powolny

Ergänzungskurs für ornamentales Zeichnen und ornamentale Komposition - Franz Čížek

Aufsatzlehre und Geschäftskorrespondenz - Rudolf Fiedler

Stillehre mit Zeichenübungen – Adolf Ginzel

Aktzeichnen- Allgemeiner Akturs - Andreas Groll

Anatomie und anatomisches Zeichnen – Hermann Heller

Technisches Zeichnen mit Zeichenübungen (Projektionslehre, Schattenlehre und Perspektive) -
Julius Kajetan

Schrift, Heraldik – Rudolf Edler von Larisch

Kunstgeschichte – Eduard Leisching

Gewerbliche Gesetzeskunde - Karl Wallantschek

Gewerbliche Buchführung und gewerbliches Rechnen - Karl Wallantschek ¹⁴⁵

¹⁴⁴ Kein Angaben zum Kurs für Lehramtskandidaten; dieser wurde höchstwahrscheinlich in die Allgem. Abteilung integriert.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1907/08**

Direktor: Oskar Beyer

Allgemeine Abteilung:

Abteilung für figurales Zeichnen und Malen:

Anton Ritter von Kenner (Professor 1906-1910)

Ergänzungskurs für das figurale Zeichnen:

Erich Mallina (Vertragslehrer 1903-1906, Professor 1906-1909)

Abteilung ornamentales Zeichnen:

Willibald Schulmeister (Lehrer 1895-1899, Professor 1899-1909)

Allgemeine Modellierabteilung:

Josef Breitner (provisorischer Lehrer 1895-1897; wirklicher Lehrer 1897-1898, Professor 1898-1910)

Fachschulen für Architektur:

Schule Prof. Hoffmann:

Josef Hoffmann (Leiter der Abteilung; 1898-1936)

Schule Prof. Herdtle:

Hermann Herdtle (1877-1913)

Fachschule für Bildhauerei:

Schule Prof. Strasser:

Arthur Strasser (provisorischer Lehrer 1899-1909; Professor 1909-1919)

Schule Prof. Breitner:

Josef Breitner (Professor 1907-1920)

Fachschule für Malerei:

Schule Prof. Karger:

Carl Karger (Professor; 1890-1908)

Schule Prof. Moser:

Koloman Moser (provisorischer Lehrer 1899-1900; Professor 1900-1918)

Schule Prof. Löffler- Fachschule für Zeichnen und Malen:

Bertold Löffler (Lehrer 1907-1909, Professor 1909-1935)

Special-Ateliers:

Special-Atelier für Metallplastik:

Stefan Schwartz (Professor; 1902-1914)

¹⁴⁵ Vgl.: Köller 1983, S. 26 – 29.

Vgl.: Fliedl 1986, S. 168 ff., 393 – 400.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1906/1907.

Special-Atelier für Holzbildhauerei:

Herman Klotz (Professor; 1884-1909)

Special- Atelier für Emailarbeiten:

Adele von Stark (prov. Lehrerin 1903-1908; Vertragslehrerin 1908-1914;
Professorin 1914-1923)

Spezialkurs für Teppich- und Gobelin Restaurierung:

Leopoldine Guttmann (Lehrerin; 1902-1910), Rosalia Rothansl (Lehrerin;
1901-1909)

Praktisch-Keramischer- Kurs:

Friedrich Linke (Assistent chem. Laboratorium 1878-1888; Professor bzw.
Leiter chem. Laboratorium, Gewerbliche Chemie, Keramische Technik
1889-1909), Emil Adam (Professor 1899-1918)

Chemisches Laboratorium:

Friedrich Linke (Assistent chem. Laboratorium 1878-1888; Professor bzw.
Leiter chem. Laboratorium, Gewerbliche Chemie, Keramische Technik
1889-1909)

Neben- bzw. Hilfsfächer:

Gewerbliche Chemie – Emil Adam

Ergänzungskurs für allgemeines Modellieren - Prof. Josef Breitner.

Ornamentales Zeichnen und ornamentale Komposition - Franz Čížek

Aufsatzlehre und Geschäftsaufsätze - Rudolf Fiedler

Stillehre mit Zeichenübungen – Adolf Ginzel

Aktzeichnen- Allgemeiner Akturs - Anton Ritter von Kenner, Lehrer Berthold Löffler

Anatomie und anatomisches Zeichnen – Hermann Heller

Projektionslehre, Schattenlehre und Perspektive mit Zeichenübungen - Julius Kajetan

Schrift, Heraldik – Rudolf Edler von Larisch

Kunstgeschichte – Eduard Leisching

Gewerbliche Gesetzeskunde - Karl Wallantschek

Gewerbliches Rechnen und Buchführung - Karl Wallantschek¹⁴⁶

¹⁴⁶ Vgl.: Köller 1983, S. 26 – 29.

Vgl.: Fliedl 1986, S. 168 ff., 393 – 400.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1907/1908.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1908/09**

Direktor: Oskar Beyer

Allgemeine Abteilung:

Abteilung für figurales Zeichnen und Malen:

Anton Ritter von Kenner (Professor 1906-1910)

Ergänzungskurs für das figurale Zeichnen:

Erich Mallina (Vertragslehrer 1903-1906, Professor 1906-1909)

Abteilung ornamentales Zeichnen:

Hans Schlechta

Allgemeine Modellierabteilung:

Josef Breitner (provisorischer Lehrer 1895-1897; wirklicher Lehrer 1897-1898, Professor 1898-1910)

Fachschulen für Architektur:

Schule Prof. Hoffmann:

Josef Hoffmann (Leiter der Abteilung; 1898-1936)

Schule Prof. Herdtle:

Hermann Herdtle (1877-1913)

c) Fachschule für Bildhauerei:

Schule Prof. Strasser:

Arthur Strasser (provisorischer Lehrer 1899-1909; Professor 1909-1919)

Schule Prof. Breitner:

Josef Breitner (Professor 1907-1920)

Steinbildhauerkurs:

Josef Breitner

Fachschule für Malerei:

Schule Prof. Moser:

Koloman Moser (provisorischer Lehrer 1899-1900; Professor 1900-1918)

Schule Prof. Löffler- Fachschule für Zeichnen und Malen:

Bertold Löffler (Lehrer 1907-1909, Professor 1909-1935)

Special-Ateliers:

Special-Atelier für Metallplastik:

Stefan Schwartz (Professor; 1902-1914)

Special-Atelier für Holzbildhauerei:

Herman Klotz (Professor; 1884-1909)

Special- Atelier für Emailarbeiten:

Adele von Stark (prov. Lehrerin 1903-1908; Vertragslehrerin 1908-1914;
Professorin 1914-1923)

Spezialkurs für Teppich- und Gobelin Restaurierung:

Leopoldine Guttmann (Lehrerin; 1902-1910), Rosalia Rothansl (Lehrerin;
1901-1909)

Praktisch-Keramischer- Kurs

Friedrich Linke (Assistent chem. Laboratorium 1878-1888; Professor bzw.
Leiter chem. Laboratorium, Gewerbliche Chemie, Keramische Technik
1889-1909), Emil Adam (Professor 1899-1918)

Chemisches Laboratorium:

Friedrich Linke (Assistent chem. Laboratorium 1878-1888; Professor bzw.
Leiter chem. Laboratorium, Gewerbliche Chemie, Keramische Technik
1889-1909)

Neben- bzw. Hilfsfächer:

Gewerbliche Chemie – Friedrich Linke

Ergänzungskurs für allgemeines Modellieren - Josef Breitner.

Ornamentales Zeichnen und ornamentale Komposition - Franz Čížek

Aufsatzlehre und Geschäftskorrespondenz - Rudolf Fiedler

Stillehre mit Zeichenübungen – Adolf Ginzel

Aktzeichnen- Allgemeiner Akturs - Anton Ritter von Kenner, Lehrer Berthold Löffler

Anatomie und anatomisches Zeichnen – Hermann Heller

Projektionslehre, Schattenlehre und Perspektive mit Zeichenübungen - Julius Kajetan

Schrift, Heraldik – Rudolf Edler von Larisch

Kunstgeschichte – Eduard Leisching

Gewerbliche Gesetzeskunde - Karl Wallantschek

Gewerbliches Rechnen und Buchführung - Karl Wallantschek¹⁴⁷

¹⁴⁷ Vgl.: Köller 1983, S. 26 – 29.

Vgl.: Fliedl 1986, S. 168 ff., 393 – 400.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1908/1909.

3.6

1909-1914

Die Ära Roller beginnt

Im März 1909 wurde *Alfred Roller* als Nachfolger *Otto Beyers* zum Direktor der Kunstgewerbeschule ernannt. Sein Amtsantritt als Secessionist und Vertreter der modernen Kunstströmung wurde allerdings aufgrund *Myrbachs* Vergangenheit an der Schule kritisch betrachtet. Zeitgleich erhält auch das Museum eine neue Führung, *Scala* gibt sein Amt an *Eduard Leisching* ab, einem Unterstützer *Rollers*. Somit war der Weg für eine neue Annäherung beider Institutionen, die unter der Leitung *Myrbachs* getrennt wurden, geebnet. *Roller* selbst studierte an der Akademie Malerei, bei *Griepenkerl* und *Lichtenfels*. Als Mitglied und Präsident der Secession, sowie deren erster Redakteur der Zeitschrift *Ver Sacrum*, spielte er eine wesentliche Rolle im Kreis der Wiener Secession. Im Jahr 1900 kam *Roller* auf Anfrage *Scalas* an die Kunstgewerbeschule. Zunächst als provisorischer Lehrer, ein Jahr später als definitiver Professor der Allgemeinen Abteilung. Von 1903 bis 1909 wurde *Roller* zum Vorstand des Ausstattungswesens der Wiener Oper ernannt und lies sich aus diesem Grund von seiner Unterrichtstätigkeit an der Kunstgewerbeschule beurlauben. *Roller* arbeitete an unterschiedlichen Institutionen im In- und Ausland mit Persönlichkeiten wie *Max Reinhardt*, *Albert Heine*, und *Hugo von Hofmannsthal*. Er prägte und förderte gemeinsam mit *Gustav Mahler* die Weiterentwicklung des Musiktheaters und gilt als Mitbegründer des Werkbundes. Von 1909 bis zu einem Jahr vor seinem Tod 1935, war *Roller* Direktor der Kunstgewerbeschule.¹⁴⁸

Mit dem Direktorat *Roller* beginnt an der Kunstgewerbeschule eine Zeit der Veränderung, welche richtungsweisend für das ganze Kunstgewerbe war. Allerdings sprechen wir hier nicht von jener Radikalität, welche *Myrbach* zu seiner Zeit im Kampf gegen das Kopieren und dem Historismus an den Tag legte. Stattdessen kann man sagen, dass die Weiterentwicklung der Lehre unter *Roller* einer geistigen Wende zu Grunde lag, welche dieser einleitete. Charakteristisch dafür war die bewusste Auseinandersetzung, die Neudefinition und Abgrenzung von bestimmten Bereichen des kunstgewerblichen Denkens. *Rollers* Ansatz zieht eine klare Trennlinie zwischen dem Bereich der Kunst und dem Kunsthandwerk/Gewerbe und definiert die beiden Begriffe in ihrem Wesen neu.

„Das Kunstwerk kommt..“, laut *Roller*, „...als Ganzes zur Welt; es wird erschaffen. Seine Form und sein Geist werden zugleich geboren, sie sind unlösbar, untrennbar miteinander verbunden und bedingen einander gegenseitig. Das kunsthandwerkliche Erzeugnis dagegen ist Formveränderung, Formerhöhung, Formveredelung einer bestehenden, in der Vergangenheit gewachsenen Formtype; und mag diese Tat noch so genial sein, sie ist

¹⁴⁸ Vgl.: Fliedl 1986, S. 173 ff., 183 ff., 296.

immer nur Umschaffung, nie Erschaffung. So also ist das Kunstwerk einzig, einmalig, unwiederholbar, unnachahmlich. Das Handwerksgebilde dagegen ist typisch, zweckhaft, wiederholbar- es ist ... adäquater Lohn der Lebensgesinnung. Nie kann also das Kunstwerk mit seiner eingeborenen Form für handwerkliche Zwecke nutzbar gemacht werden, ohne dass unfruchtbare Missgebilde entstehen...“¹⁴⁹

Der alte Denkansatz, unter dessen Schirm die Kunstgewerbeschule gegründet worden war, macht diese Unterscheidung nicht. *Roller* schilderte dies in seiner Schulgeschichte von 1918 folgendermaßen: „Es lag in der Annahme, daß Kunst und Gewerbe bloß graduell verschieden, daß sie gleichsam verschiedene Stufen ein- und derselben menschlichen Schaffenstätigkeit seien: Das Gewerbe eine Art niederer, unreiner Stufe der Kunst, die Kunst eine Art erhöhten, geklärten Gewerbes, daß man also ein Gewerbe bessern und heben könne, wenn man es der Kunst annähere, es mit Kunstelementen versetzte und seinen Arbeitskräften eine künstlerische Erziehung gewähre.“¹⁵⁰ Diese Gleichbehandlung zweier völlig verschiedener Bereiche führt *Roller* auf ähnliche Werkstoffe, und die Wirkung zurück, welche im Betrachter ausgelöst wird: „Weil Kunst, um Form zu werden, um sich mitzuteilen, ähnliche Werkstoffe und Arbeitsweisen benützt wie das Gewerbe, wurden ihre ganz anders gearteten Ansichten übersehen. Weil die Wirkungen, die vom hochstehenden Handwerkserzeugnis ausgehen, an Intensität denen des Kunstwerkes gleichkommen können, wurden die von Grund aus verschiedene Wesenheit dieser beiden Wirkungen nicht erkannt.“¹⁵¹ *Roller* kritisierte, dass Aufgrund der Unklarheit über „... die wirklichen Verhältnisse der Kunst zum Gewerbe, des Handwerks zur Industrie, der mechanisch zur persönlichen Arbeit -der Form zum Geist- ...“¹⁵², das Kunstgewerbe viel Potenzial verloren hatte. Viele kleine Gewerbe, welche im 19. Jahrhundert in Wien und am Land angesiedelt und „... zu vorzüglichen Leistungen fähig waren...“, wie die „... Wiener Taschnerei, die Posamenterei, der Stoffdruck, die Bandweberei, das Wiener Herrenbekleidungs-gewerbe ...“, oder „... die böhmische Glaserzeugung ...“, wurden gemeinsam mit „... wirklich verkommenen Gewerbszweigen ...“¹⁵³ homogenisiert, und deren Arbeiter zu kunstgewerblichen Zeichnern ausgebildet. Doch *Roller* betonte auch, dass seine Feststellungen nicht als Vorwurf oder Kritik an seine Vorgänger der Kunstgewerbeschule zu verstehen sind. Diese hätten nach dem Geist der Zeit gehandelt, und so wie *Roller* heute, auch damals das Bestreben an den Tag gelegt, nur das Beste für das Kunstgewerbe zu versuchen.¹⁵⁴

Eine der ersten Maßnahmen als Direktor der Kunstgewerbeschule, welche *Roller* mit oberster Priorität behandelte, war die Anpassung des Schulstatuts an die aktuelle Praxis.

¹⁴⁹ *Roller* 1918, S. 17, 18.

¹⁵⁰ Ebd., S. 17.

¹⁵¹ Ebd.

¹⁵² Ebd., S. 16.

¹⁵³ Ebd., S. 17

¹⁵⁴ Vgl.: ebd., S.16, 17, 18.

Wie bereits erwähnt war die letzte gedruckte und somit offiziell gültige Fassung des Schulstatuts im Jahr 1888, die des Lehrplans im Jahr 1895 veröffentlicht worden.

Roller integrierte bei der Aktualisierung die in den letzten Jahren unter *Myrbach* außerordentlich verfassten Erlässe in das Statut, sowie die im praktischen Schulbetrieb entstandenen und als förderlich erachteten Gewohnheiten. *Rollers* Ansätze zu Kunst und Kunsthandwerk bildeten dabei die Grundlage aller überarbeiteten sowie neu verfassten Paragraphen, und gaben demnach der Schule eine erst auf den zweiten Blick erkennbare Richtungsänderung.

Während des ersten Amtsjahres *Rollers* als Direktor galten die bisherigen Bestimmungen. Im Sommer 1910 wurde die von *Roller* aktualisierte Fassung des Statuts dem *Ministerium für öffentliche Arbeiten* zur Genehmigung vorgelegt. Dieses beschloss die neu redigierten organisatorischen Bestimmungen der Schule vorläufig provisorisch für die Dauer eines Jahres in Kraft treten zu lassen. Hinzu kam der Auftrag, nach Ablauf dieses Zeitraumes, ein, aufgrund der gesammelten Erfahrungen während des Probejahres, erneut überarbeitetes Statut dem Ministerium zur definitiven Genehmigung vorzulegen. Im Herbst 1910 trat also das erste aktualisierte Statut von *Roller* provisorisch in Kraft. Im Juni 1911 legte die Kunstgewerbeschule dem Ministerium das erste aktualisierte Statut, mit den neuerlich geänderten Passagen, aufgrund der Erfahrungen im Schuljahr 1910/11 vor. Dieses wurde im Sommer 1911 genehmigt.¹⁵⁵

Bereits im ersten Paragraphen zu Ziel und Aufgabe der Schule des neuen, im Sommer 1911, genehmigten Statuts, lässt sich *Rollers* eingeschlagene Richtung erkennen. Das Hauptgewicht der bisherigen Aufgabe der Anstalt „...kunstgebildete Kräfte für die wechselnden Bedürfnisse der Kunstgewerbe zu erziehen...“ verschob sich nun dahin „...die Erziehung selbstständig schaffender Kunsthandwerker für die wechselnden Bedürfnisse des kunstgewerblichen Lebens...“¹⁵⁶ auszubilden. Im Fokus stand also von nun an eine Ausbildung, welche über die Vermittlung rein technischer Kenntnisse eines Gewerbezweiges und dessen Bedingungen hinaus geht. Die Kunstgewerbeschule sollte Kunsthandwerker, Künstler, nicht mehr kunstgebildete Arbeitskräfte, hervorbringen, und deren Eigen- und Selbstständigkeit im hohen Maße fördern. Fähigkeiten wie Urteilsvermögen, das Erkennen von Entwicklungsmöglichkeiten, die Wandlungsfähigkeit auf dem Gebiet der selbstständigen kunstgewerblichen Produktion, und der Anspruch an Vielfalt sollten hierbei in der Lehre ein wichtige Rolle spielen, um im späteren Berufsleben auf die wechselnden gesellschaftlichen Bedürfnisse und die des kunstgewerblichen Lebens reagieren zu können.

¹⁵⁵ Vgl.: Fliedl 1986, S. 183.

Vgl.: ÖStA, AVA, MföA- Allg., Fasz. 1149, Akt 1266.

¹⁵⁶ ÖStA, AVA, MföA- Allg., Fasz. 1149, Akt 1266.

Aufgrund des neu gesetzten Zieles, wurde im Statut besonders darauf hingewiesen, dass der Unterricht sowohl künstlerischer als auch wissenschaftlicher Natur sein solle. Die früher vorgesehene Ausbildung von Zeichenlehrern wurde im neuen Statut nicht mehr als Aufgabe der Institution erwähnt. Der offizielle Titel der Schule blieb *Kunstgewerbeschule des k.k. österreichischen Museums für Kunst und Industrie*, welcher ihren räumlichen Zusammenhang mit dem österr. Museum zum Ausdruck bringt, obwohl die beiden Institutionen nach wie vor administrativ getrennt blieben. Die Struktur der Schule blieb an sich gleich, doch wurden Bezeichnungen sowie Rahmenbedingungen einzelner Abteilungen geändert.

Somit gliederte sich die Schule nun in:

„die Allgemeine Abteilung,
die Fachklassen (für Architektur, Malerei und Plastik),
die Werkstätten,
das chemische Laboratorium
die Sonderkurse,
und die offenen Zeichensäle“,¹⁵⁷

anstelle der früheren Einteilung in Allgemeine Abteilung, Fachschulen, Spezialateliers, den Kurs für Lehramtskandidaten, und das chemische Laboratorium.¹⁵⁸

An den zwei Aufgaben der Allgemeinen Abteilung, nämlich die Vorbereitung für den Eintritt in die Fachklassen und für den direkten Berufseinstieg in „kunstgewerblichen und kunstindustriellen Betrieben“¹⁵⁹ hatte sich nichts geändert. Die Dauer wurde von vier auf drei Jahre verkürzt (wobei in Ausnahmefällen die Ausbildung auf ein viertes Jahr ausgedehnt werden konnte) und ein Unterrichtsprogramm für drei Jahrgänge entwickelt: allgemeine Formenlehre und ornamentale Komposition im I. Jahrgang, mit den Hilfsfächern Schrift und Heraldik, Projektionslehre, Schattenlehre und Perspektive, Geschäftsaussatz, kaufmännisches Rechnen und Buchführung; Hauptgegenstände des II. Jahrgangs waren das Studium der Natur und die historische Formenlehre mit den Hilfsfächern Chemie, Stillehre und Bürgerkunde; der III. Jahrgang war hauptsächlich dem Studium der menschlichen Figur, der Anatomie und dem anatomischen Zeichnen gewidmet, Hilfsfächer waren Kunstgeschichte und der Aktkurs. Der Umfang dieser dreijährigen Ausbildung zeigt deutlich, dass es sich hierbei nicht mehr nur um einen vorbereitenden Lehrgang handelte, sondern dass die Allgemeine Abteilung den Status einer umfangreichen grundlegenden künstlerischen Ausbildung erreicht hatte.

¹⁵⁷ ÖStA, AVA, MföA- Allg., Fasz. 1149, Akt 1266.

¹⁵⁸ Vgl.: Fliedl 1986, S. 184.

Vgl.: ÖStA, AVA, MföA- Allg., Fasz. 1149, Akt 1266.

Vgl.: Roller 1918, S.12 – 22.

¹⁵⁹ ÖStA, AVA, MföA- Allg., Fasz. 1149, Akt 1266.

Das Mindestalter für den Eintritt in die Allgemeine Abteilung blieb beim 14. Lebensjahr, als Höchst Eintrittsalter wurde das 24. Lebensjahr angegeben. Zum ersten Mal wird damit eine Altersbeschränkung ordentlicher Schüler in den Statuten festgelegt. Der Übertritt von der Allgemeinen Abteilung in eine der Fachklassen war, sofern die nötige Begabung vorhanden war, auch bereits nach Abschluss des ersten oder zweiten Jahrgangs möglich.

Die sonstigen Voraussetzungen, sowie die Absolvierung einer Aufnahmeprüfung für den Eintritt in die Allgemeine Abteilung oder in die Fachklassen und das provisorische erste Semester blieben wie gehabt.¹⁶⁰

Die ehemaligen Fachschulen für Architektur, Bildhauerei und Malerei bezeichnete Roller ab dem Schuljahr 1910/1911 im Statut als Fachklassen. Roller prägte damit DAS Synonym für Studienrichtungen, das bis heute Gültigkeit hat: wie bereits erwähnt, geht der Begriff *Klasse* auf die räumliche Trennung der einzelnen Studienrichtungen zurück. Die Studentinnen und Studenten aller Jahrgänge einer Studienrichtung, welche vom selben Professor bzw. der selben Professorin unterrichtet wurden, waren in denselben Räumlichkeiten untergebracht, fungierten als gemeinschaftliche Gruppe. Später war es üblich, und auch diese Gewohnheit haben wir bis heute beibehalten, die Klasse nach dem leitenden Professor, der leitenden Professorin zu benennen.

Die Fachklassen also stellten nach wie vor das Herzstück der Schule dar und hatten die Erziehung der Schüler „...zu einer selbstständigen Schaffenstätigkeit auf den Gebieten der angewandten Kunst...“ zum Ziel, „...sodass die Absolventen auch größere Arbeiten ihres Faches ausführen und eigene Betriebe eröffnen oder in bestehenden Betrieben als künstlerische leitende Kräfte verwendet werden können“¹⁶¹. Die Änderungen *Rollers* im Statut waren diskret, aber doch von großer Bedeutung. Auch in den Definitionen der Fachklassen und ihren Unterrichtsgegenständen, ist zu erkennen, dass *Roller* die Entwicklung einer künstlerischen Selbstständigkeit und Individualität als die Basis einer modernen Kunstausbildung sah, der Schwerpunkt lag nicht mehr auf dem Gebiet des Gewerbes, sondern der angewandten Kunst.

Das breite Themenfeld in den Fachklassen für Architektur bezog sich vor allem auf den gesamten Innenausbau und die Ausstattung von Innenräumen, auf Bereiche „... des gesamten Mobiliars und der Geräte aus Holz, Metall, Stein und Ton usw., und der textilen Gebilde, sowie der Totalanordnung profaner und kirchlicher Innenräume, und soweit erforderlich auch der Außengestalt der verschiedene Baugebilde.“¹⁶²

Inhalt der Fachklassen für Malerei war „...das dekorative Zeichnen und Malen zur Ausschmückung von Innenräumen und Fassaden, das Gesamtgebiet der Buchausstattung und der Illustration, den Textilentwurf und alle anderen Gebiete gewerblicher Zeichnung und

¹⁶⁰ Vgl.: ÖStA, AVA, MföA- Allg., Fasz. 1149, Akt 1266.

Vgl.: Fliedl 1986, S. 184.

¹⁶¹ ÖStA, AVA, MföA- Allg., Fasz. 1149, Akt 1266.

¹⁶² Ebd.

Malerei“. Die Schüler sollen „fortgesetzt das Naturstudium“ betreiben, „sowie alle Techniken des Zeichnen, des Malens und der künstlerischen Graphik.“¹⁶³

Die Fachklassen für Plastik „...pflegen bei fortgesetztem Naturstudium und unter Anwendung aller im Schulbetriebe zulässigen Materialtechniken die dekorative Plastik in Beziehung auf deren Anwendung auf die verschiedenen Zweige der Kunstgewerbe und der Architektur.“¹⁶⁴

Den Schülern bzw. Schülerinnen der Fachklassen war es möglich, mit dem Einverständnis des leitenden Fachklassenprofessors bzw. der leitenden Fachschulprofessorin, Aufträge aus dem Gewerbe anzunehmen und in der Schule unter dessen Leitung und Aufsicht auszuführen.

Das Mindestalter für den Eintritt in eine der Fachklassen lag beim 17. Lebensjahr, als Höchst Eintrittsalter wird das 26. Lebensjahr angegeben. Die Ausbildungsdauer in den Fachklassen, sowie in den Werkstätten wurde auf vier Jahre beschränkt.¹⁶⁵

Die Werkstätten (vorher Special-Ateliers) hatten die Aufgabe fortgeschrittenen Schülern bzw. Schülerinnen „...die Gelegenheit zur fachgemäßen Ausführung eigener Entwürfe und dadurch zur praktischen Ausbildung in einzelnen Zweigen der Kunsttechnik zu geben“. Der Schwerpunkt war „auf die selbstständige künstlerische Erfindertätigkeit“¹⁶⁶ der SchülerInnen gelegt. Die Aufnahme in eine der Werkstätten als ordentlicher Schüler bzw. ordentliche Schülerin setzte den Besuch oder die bereits abgeschlossene Ausbildung einer Fachklasse voraus. Anderenfalls war es möglich, als HospitantIn (wie bereits seit der Gründung festgelegt, werden auch Hospitanten an der Kunstgewerbeschule aufgenommen) dem Unterricht in den Werkstätten beizuwohnen.

Die Möglichkeit, als ordentlicher Schüler bzw. ordentliche Schülerin von einer Abteilung in eine andere zu wechseln, oder zwei Abtheilungen gleichzeitig zu besuchen, war gegeben.¹⁶⁷

Das *chemisch- technische Laboratorium* hatte einerseits, als integrierte Abteilung der Schule die Aufgabe, den Schülern bzw. Schülerinnen für ihre späteren Berufe die nötigen Kenntnisse auf dem Gebiet der technischen Chemie zu vermitteln. Andererseits stand es als selbstständige Abteilung dem Kunstgewerbe und den Industriezweigen als wissenschaftliche Versuchsanstalt zu Verfügung.

Die bisher angebotenen Meister- und Gehilfenkurse wurden im neuen Statut nicht mehr erwähnt, diese wurden von *Roller* die *offenen Zeichensälen bzw. Entwurfszeichensäle*, ein neues Lehrveranstaltungsformat für Außenstehende, ersetzt. Die Zeichenkurse wurden im Herbst 1909 eingeführt und konnten nach dem Kauf einer Eintrittskarte (eine Krone für eine Woche) von allen Interessierten zur Weiterbildung genutzt werden. Die Schwierigkeiten und

¹⁶³ Ebd.

¹⁶⁴ ÖStA, AVA, MföA- Allg., Fasz. 1149, Akt 1266.

¹⁶⁵ Vgl.: ebd.

¹⁶⁶ ÖStA, AVA, MföA- Allg., Fasz. 1149, Akt 1266.

¹⁶⁷ Vgl.: ebd.

Problemstellungen der TeilnehmerInnen auf dem Gebiet des Zeichnens waren Gegenstand der Kurse. Anfangs wurde ein Aktzeichensaal für Männer, geleitet von *Prof. Kenner* und *Prof. Mallina*, wenig später einer für Frauen, geleitet von *Prof. Löffler* und *Prof. Mallina* eingerichtet. Hinzu kam ein Entwurfszeichensaal für Gewerbetreibende, geleitet von *Prof. Prutscher*, sowie zeitweise ein Zeichenkurs für Flachornamentik.¹⁶⁸

In die Kategorie der Sonderkurse fielen all jene Kurse an der Schule, welche auch von nicht inskribierten Personen besucht werden konnten. Sie boten teils einen *ergänzenden künstlerischen, technischen oder wissenschaftlichen Unterricht* für die Schüler der Kunstgewerbeschule, ohne Berücksichtigung auf deren Abteilungszugehörigkeit, stellten aber auch eine Möglichkeit zur Weiterbildung auf den genannten Gebieten für Tätige aus dem Kunstgewerbe und andere Interessierte dar. Zu den nun folgenden Sonderkursen wurden nach Bedarf des Kunstgewerbes temporäre Sonderkurse eingerichtet bzw. aufgelassen:

- die offenen Entwurfszeichensäle für Gewerbetreibende,
- die offene Aktzeichensäle- getrennt für Männer, bzw. Frauen,
- der Sonderkurs für Jugendkunst – „zur individuellen Förderung jugendlicher Begabung des sichtbaren Kunstschaffens“¹⁶⁹,
- und der chemisch-technische Sonderkurs.

Durch die Einführung der Sonderkurse setzte *Roller* nun jenen Ansatz fort, welcher Ende der 1870er Jahre mit der Einführung eines *Abendzeichenkurses* begann: Die Öffnung der Kunstgewerbeschule als individuelle Weiterbildungs- und gewerbliche Fortbildungsstätte für interessierte Zielgruppen der Gesellschaft. Auch diese Neuerung vermerkte *Roller* als Aufgabe und Ziel der Kunstgewerbeschule im neuen Statut und machte sie somit zur Regel: „...den praktisch tätigen Kunsthandwerkern..“ sollte „...die Möglichkeit zu fachlicher Fortbildung...“¹⁷⁰ geboten werden.

Obwohl die Kunstgewerbeschule bereits bei ihrer Gründung keine Einschränkungen zur Aufnahme von Schülerinnen machte, kann man beobachten, dass erst mit dem Direktorat *Myrbachs* (ab 1899) vermehrt auch Frauen die Ausbildung als ordentliche Schülerinnen in den Fachschulen besuchten. In den Jahren zuvor, waren Frauen zwar zugelassen, doch meist nur in Kursen der damals typisch weiblichen Gewerbe eingeschrieben. *Roller* verfestigte nun den Ansatz der Gleichberechtigung an der Kunstgewerbeschule, indem er

¹⁶⁸ Vgl.: Fliedl 1986, S. 185, 186.

¹⁶⁹ ÖStA, AVA, MföA- Allg., Fasz. 1149, Akt 1266.

¹⁷⁰ Ebd.

dies im Statut verankerte: „Einen Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Schülern macht die Kunstgewerbeschule nicht.“¹⁷¹

Die bereits erwähnte geebnete Beziehung und erneute Zusammenarbeit zwischen Kunstgewerbeschule und Museum für Kunst und Industrie basierte sicherlich zum einen auf der gegenseitigen Unterstützung und persönlichen Sympathie *Rollers* und *Leischings*. Zum anderen sicherte *Roller* die zukünftige offizielle Zusammenarbeit beider Institutionen, in dem er ihre Verbindung im Statut festschrieb. Im ersten Paragraphen, als Zusatz zur Aufgabe der Schule, ist folgendes zu lesen: „Die Kunstgewerbeschule steht in einem untrennbaren auf vielfacher Arbeitsgemeinschaft begründeten geistigen und räumlichen Zusammenhang mit dem k.k. Österreichischen Museum für Kunst und Industrie.“¹⁷²; Im letzten Abschnitt sicherte *Roller* dem Museum außerdem Mitsprache- und Entscheidungsrecht bei „...betreffenden Fragen, ferner der Besetzung der systemisierten Lehrstellen und die Vorschläge für die Besetzung der Direktorstelle...“¹⁷³ zu. Die Kunstgewerbeschule sowie das Museum entwickelten sich ab dem Jahr 1909 zu stabilen Einrichtungen, welche sich trotz „... künstlerischer und kunstpolitischer Veränderungen...“ eine gewisse Beständigkeit bewahrten, ohne ihr „... innovatives Potenzial zu opfern...“¹⁷⁴ Beide Institutionen arbeiteten an einer gemeinsamen Ausstellungspolitik. Das Ergebnis in den folgenden Jahren waren große Ausstellungen des österreichischen Kunstgewerbes, in Verbindung mit Arbeiten aus der Kunstgewerbeschule und anderen Künstlervereinigungen, wie der *Wiener Werkstätte* oder *Wiener Kunst im Hause*. Die veranstalteten Ausstellungen wurden zur wichtigsten Repräsentationsmöglichkeit der Wiener Moderne.¹⁷⁵

Folgende Zeugnisse wurden den SchülerInnen ausgestellt und sind im Statut vermerkt:

Frequentationszeugnis: Dieses Zeugnis bestätigte den Besuch der Schule, und gab dessen Dauer an. Es enthielt keinerlei Informationen für Erfolg oder Abschluss von Kursen. Ein Frequentationszeugnis konnte jederzeit ausgestellt werden.

Prüfungs- und Studienzeugnisse bestätigten den Erfolg besuchter Fächer. Sie wurden sowohl an ordentliche SchülerInnen als auch an Hospitanten ausgegeben.

Jahreszeugnis: Jeder ordentliche Schüler bzw. ordentliche Schülerin erhielt am Ende jedes Jahres ein solches Zeugnis, welches sein bzw. ihr Verhalten, seinen Fleiß und Jahresbeurteilungen (Fortgang) beschrieb.

Abgangszeugnisse gaben Auskunft über Art, Dauer und Erfolg des Schulbesuchs. Sie enthielten zudem Hinweise zur Befähigung und Gewerbeberechtigung des Schülers bzw. der Schülerin. Ausschließlich ordentliche SchülerInnen erhielten nach mindestens dreijährigem

¹⁷¹ Ebd.

¹⁷² ÖStA, AVA, MföA- Allg., Fasz. 1149, Akt 1266.

¹⁷³ Ebd.

¹⁷⁴ Fliedl 1986, S. 179.

¹⁷⁵ Vgl.: ÖStA, AVA, MföA- Allg., Fasz. 1149, Akt 1266.

Vgl.: Fliedl 1986, S. 179 – 181.

Besuch der Allgemeinen Abteilung, der Fachklassen, der allgemeinen Abteilung kombiniert mit einer Fachklasse, oder einer Fachklasse kombiniert mit einer Werkstätte, ein Abgangszeugnis. Dafür mussten auch alle Hilfsfächer ordnungsgemäß und positiv abgeschlossen sein.¹⁷⁶

Bereits bei der Gründung der Kunstgewerbeschule, wurde im Statut festgeschrieben, dass die Ausbildung an derselben keineswegs kostenlos ist. Schulgeld und Lehrmittelbeitrag waren fixe jährliche Gebühren welche jeder Schüler und jede Schülerin zu leisten hatte. Im Statut von 1911 legte Roller die Höhe des Schulgeldes folgendermaßen fest: SchülerInnen aus Österreich zahlten, halbjährlich und immer vor Beginn des Semesters, 60 Kronen, SchülerInnen aus dem Ausland hingegen 300 Kronen. Der Lehrmittelbeitrag betrug pro SchülerIn jährlich 8 Kronen, die einmalige Aufnahmegebühr 4 Kronen. Bei Nachweis mangelnder finanzieller Mittel konnten österreichische SchülerInnen um Befreiung des Schulgeldes ansuchen.

In den weiteren Jahren hielt man an diesem Finanzierungssystem fest. Aus den jeweiligen Paragraphen der, in den 1920er und 30er Jahren veröffentlichten Schulstatute sind allerdings keine genauen Beträge mehr zu entnehmen, es ist aber davon auszugehen, dass diese im Laufe der Jahre gestiegen sind.¹⁷⁷

Wie bereits aus dem Ziel der Schule und den Aufgaben der Fachklassen hervorgeht, stellte *Roller* einen ganz besonderen Anspruch an die Ausbildung an der Kunstgewerbeschule: Kompetenzen zur Selbstständigkeit, Wandlungsfähigkeit und Flexibilität sollten vermittelt werden, um sich so dem soziokulturellen Wandel anpassen zu können, und nicht in alten Mustern zu verharren und daran zu scheitern. Diese Gedanken waren der Grundsatz für die aktive Öffnung der Institution nach außen, um einen Bezug zu zeitgemäßer Praxis, und deren wechselnden Anforderungen herzustellen. Aus diesem Grund stand *Roller*, wie vor ihm bereits *Myrbach*, hinter der Wettbewerbstätigkeit der Schule. Die Teilnahme der Schüler oder Klassen an nationalen und internationalen Wettbewerben war einerseits Impuls einer zeitgenössischen und praxisgerechten Tätigkeit. Andererseits wurde so den Schülern bzw. Schülerinnen die Möglichkeit der Zusammenarbeit und Kooperation mit Zweigen des Kunstgewerbes geboten. Die Wettbewerbsteilnahmen sowie eventuelle Siege wurden jeweils in den Jahresberichten vermerkt.¹⁷⁸

Die wichtigste und erfolgreichste Kooperation war wohl jene mit der *Wiener Werkstätte*.

Die Wiener Werkstätte wurde 1903 von Professoren der Kunstgewerbeschule gegründet, und war nach der Jahrhundertwende führend auf dem Gebiet der kunstgewerblichen Produktion. Sie beherbergte zahlreiche Spezialwerkstätten, wie eine Metall- und

¹⁷⁶ Vgl.: ÖStA, AVA, MföA- Allg., Fasz. 1149, Akt 1266.

¹⁷⁷ Vgl.: ebd.

¹⁷⁸ Vgl.: Fliedl 1986, S. 186, 187.

Silberwerkstätte, Werkräume für edle und unedle Metalle, Werkstätten für Buchbinde- und Lederarbeiten, eine Modeabteilung, eine Keramikwerkstatt, eine Tischlerei, eine Lackiererei, ein Baubüro und einen Verlag. Diese Kooperation machte es nun endlich möglich *Rollers* geplanten Werkstattunterricht zu realisieren, welcher einerseits die Praxis, aber auch, und das war wohl die Innovation des Unterrichts im Rahmen der *Wiener Werkstätte*, die Vermarktung der Erzeugnisse zum Inhalt hatte. Hier wurde der Typus des Gestalters, welcher ein Objekt vom Entwurf bis hin zur handwerklichen Fertigung, Veredelung und dem Verkauf entwickelt und umsetzt, favorisiert.

So nützte einerseits die Schule die Möglichkeiten der gewerblichen Produktion, welche an der Schule selbst nicht hätten verwirklicht werden können, andererseits profitierte auch die *Wiener Werkstätte* von dieser Zusammenarbeit, nicht nur im Bereich der Heranbildung und Förderung zukünftiger Mitglieder.¹⁷⁹

¹⁷⁹ Vgl.: Fliedl 1986, S. 181, 182, 183.

3.6.1. Jahreslisten: 1909/1910 – 1913/1914

1909/1910

1	Allgemeine Abteilung	Abteilung für	Allgemeine Formenlehre
			Figurales Zeichnen und Malen
			Allgemeines Modellieren
2	Spezialschule	für	Architektur
			Bildhauerei
			Malerei
			Holzbildhauerei
			Metallplastik
3	Kurse		Gobelinwebkurs
			Allgemeiner Textilkurs (Sonderkurs)
			Emailkurs (Sonderkurs)
			Praktisch- Keramischer Kurs
			Chemisch-technischer Kurs
4	Nebenfächer bzw. Hilfsfächer		Gewerbliche Chemie
			Ergänzender Zeichenunterricht
			Ornamentales Zeichnen und ornamentale Komposition
			Kurs zum Studium von Großtieren
			Aufsatzlehre und Geschäftskorrespondenz
			Stillehre mit Zeichenübungen
			Allgemeines Aktzeichnen
			Anatomie und anatomisches Zeichnen
			Projektions-, Schattenlehre und Perspektive mit Zeichenübungen
			Schrift, Heraldik
			Kunstgeschichte
			Bürgerkunde
			Rechnen und Buchführung
5	Chemisches Laboratorium		

1910/1911

1	Allgemeine Abteilung	1. Jahrgang	Allgemeine Formenlehre
		2. Jahrgang	Naturstudium
		3. Jahrgang	Studium der menschlichen Gestalt
2	Fachklassen	für	Architektur
			Bildhauerei
			Malerei
3	Sonderkurse	für	Metallplastik
			Holzbildhauerei
			Emailarbeit
			Keramik
			Textilarbeiten
			Technische Chemie der Keramik (chemisch-technischer Kurs)
			Allgemeines Aktzeichnen
			Kurs für Jugendkunst
4	Wissenschaftliche Hilfsfächer/ Nebenfächer		Aufsatzlehre, Rechnen und Buchführung
			Bürgerkunde
			Projektions-, Schattenlehre und Perspektive mit Zeichenübungen
			Gewerbliche Chemie
			Stillehre
			Kunstgeschichte
			Schrift, Heraldik
			Anatomisches Zeichnen und Modellieren
			Ornamentales Zeichnen und Komponieren
5	Offene Zeichnsäle	für	Männer
			Frauen
			Gewerbetreibende
6	Chemisches Laboratorium		

1911/1912 bis 1913/1914

1	Allgemeine Abteilung	1. Jahrgang	Allgemeine Formenlehre, Ornamentale Formenlehre, Schrift und Heraldik
		2. Jahrgang	Naturstudium
		3. Jahrgang	Studium der menschlichen Gestalt
2	Fachklassen	für	Architektur
			Bildhauerei
			Malerei
3	Kunstgewerbliche Werkstätte*	für	Metallplastik
			Emailarbeiten
			Keramik
			Textilarbeiten
4	obligatorische Nebenfächer		Schrift, Heraldik
			Ornamentale Formenlehre
			Anatomisches Zeichnen und Modellieren
			Chemisch- technischer Kurs
			Baukonstruktion ab 1912/13
5	Hilfsfächer		Aufsatzlehre, Rechnen und Buchführung
			Bürgerkunde
			Projektions-, Schattenlehre und Perspektive
			Gewerbliche Chemie
			Stilgeschichte
			Kultur- und Kunstgeschichte*
6	Sonderkurse	für	Allgemeines Aktzeichnen
			Kurs für Jugendkunst
7	Offene Zeichensäle		Entwurfszeichensaal für Gewerbetreibende
			Zeichensaal für Flachornamentik
			Aktzeichensaal für Männer
			Aktzeichensaal für Frauen
8	Chemisches Laboratorium		

* Namen und Schreibweise der einzelner Abteilungen und Kurse änderten sich fortlaufend. Da es sich bei dieser Tabelle um eine Vereinheitlichung der Struktur handelt, sind zum Teil vereinfachte Bezeichnungen angegeben. Die vollständigen Bezeichnungen sind in den Jahresauflistungen ersichtlich.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1909/10**

Direktor: Alfred Roller

Allgemeine Abteilung:

Abteilung für figurales Zeichnen und Malen:

Anton Ritter von Kenner (Professor 1906-1910)

Allgemeine Formenlehre:

Oskar Strnad (Vertragslehrer 1909-1910; Professor 1910-1918)

Allgemeine Modellierabteilung:

Josef Breitner (provisorischer Lehrer 1895-1897; wirklicher Lehrer 1897-1898, Professor 1898-1910)

Spezialschule für Architektur:

Schule Prof. Hoffmann:

Josef Hoffmann (Leiter der Abteilung; 1898-1936)

Schule Prof. Herdtle:

Hermann Herdtle (1877-1913)

Spezialschule für Bildhauerei:

Schule Prof. Strasser:

Arthur Strasser (provisorischer Lehrer 1899-1909; Professor 1909-1919)

Schule Prof. Breitner:

Josef Breitner (Professor 1907-1920)

Steinbildhauerkurs:

Josef Breitner

Spezialschule für Malerei:

Schule Prof. Moser:

Koloman Moser (provisorischer Lehrer 1899-1900; Professor 1900-1918)

Schule Prof. Löffler- Fachschule für Zeichnen und Malen:

Bertold Löffler (Lehrer 1907-1909, Professor 1909-1935)

Spezialschule für Holzbildhauerei:

Herman Klotz (Professor; 1909-1911)

Spezialschule für Metallplastik:

Stefan Schwartz (Professor; 1902-1914)

Gobelinwebkurs:

Leopoldine Guttman (Lehrerin; 1902-1910)

Allgemeiner Textilkurs (Sonderkurs):

Rosalia Rothansl (Vertragslehrerin 1909-1914; wirkliche Lehrerin 1914-1920)

Praktisch-Keramischer- Kurs:

Powolny Michael (Vertragslehrer 1909-1912; Professor 1912-1932)

Emailkurs (Sonderkurs):

Adele von Stark (prov. Lehrerin 1903-1908; Vertragslehrerin 1908-1914; Professorin 1914-1923)

Chemisch-technischer Kurs:

Emil Adam (Professor 1899-1918)

Neben- bzw. Hilfsfächer:

Gewerbliche Chemie – Emil Adam

Ergänzender Zeichenunterricht - Erich Mallina

Ornamentales Zeichnen und ornamentale Komposition - Franz Čížek

Kurs zum Studium von Großtieren - Franz Barwig

Aufsatzlehre und Geschäftskorrespondenz - Rudolf Fiedler

Stillehre mit Zeichenübungen – Adolf Ginzel

Allgemeines Aktzeichnen - Anton Ritter von Kenner, Lehrer Berthold Löffler

Anatomie und anatomisches Zeichnen – Hermann Heller

Projektionslehre, Schattenlehre und Perspektive mit Zeichenübungen - Julius Kajetan

Schrift, Heraldik – Rudolf Edler von Larisch

Kunstgeschichte – Eduard Leisching

Bürgerkunde - Karl Wallantschek

Rechnen und Buchführung - Karl Wallantschek¹⁸⁰

¹⁸⁰ Vgl.: Fliedl 1986, S. 234 ff., 393 – 400.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1909/1910.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1910/11**

Direktor: Alfred Roller

Allgemeine Abteilung:

1. Jahrgang- Allgemeine Formenlehre, Ornamentale Komposition (30 WS):

Oskar Strnad (Lehrer 1909-1910; Professor 1910-1918)

2. Jahrgang- Naturstudium (30 WS):

Adolf Michael Boehm (Professor 1910-1919)

3. Jahrgang- Studium der menschlichen Gestalt (30 WS):

Anton Ritter von Kenner (Professor 1910-1919)

Fachklassen für Architektur (30 WS):

Josef Hoffmann (Professor 1899-1937)

Hermann Herdtle (Professor 1877-1913)

Fachklassen für Bildhauerei/Plastik (30 WS):

Arthur Strasser (provisorischer Lehrer 1899-1909; Professor 1909-1919)

Josef Breitner (Professor 1907-1920)

Franz Barwig (Professor 1910-1919)

Fachklassen für Malerei (30 WS):

Koloman Moser (provisorischer Lehrer 1899-1900; Professor 1900-1918)

Bertold Löffler (Professor 1907-1935)

Sonderkurse für (30 WS):

Metallplastik:

Stefan Schwartz (Professor 1902-1914)

Holzbildhauerei:

Hermann Klotz (Lehrer, 1878-1884; Professor, 1884-1911)

Emailarbeit:

Adele von Stark (Lehrerin 1903-1914, Professorin 1914-1923)

Keramik:

Michael Powolny (Lehrer 1909-1912, Professor 1912-1932)

Textilarbeiten:

Rosalia Rothansl (Lehrerin 1909-1920, Professorin 1920-1925)

Technische Chemie der Keramik (chemisch-technischer Kurs):

Emil Adam (Professor 1899-1918)

Allgemeines Aktzeichnen (10 WS):

Anton Ritter von Kenner (Professor 1907-1914), Bertold Löffler Professor
1909-1912)

Kurs für Jugendkunst (4 WS):

Franz Čížek (Professor 1910-1934)

Wissenschaftliche Hilfsfächer/Nebenfächer:

Aufsatzlehre, Rechnen und Buchführung: Bernhard Merth (Hilfslehrer 1910-1922)

Bürgerkunde: Oskar Herz (Hilfslehrer 1910-1919)

Projektionslehre, Schattenlehre und Perspektive: Julius Kajetan (Dozent 1884-1918)

Gewerbliche Chemie: Emmerich Selch (Professor, Leiter des chemischen Laboratoriums, 1910-
1928)

Stillehre: Adolf Ginzel (Professor 1900-1911)

Kunstgeschichte: Eduard Leisching (Dozent 1889-1925; 1909-1925 Direktor Museum)

Schrift und Heraldik: Rudolf von Larisch

Anatomisches Zeichnen und Modellieren: Hermann Heller

Ornamentales Zeichnen und Komponieren: Prof. Franz Čížek

Französisch (nicht obligat): Marie Kerber-Guichard (externe Lehrkraft 1908-1914)

Englisch (nicht obligat): Julia C. Pattison (externe Lehrkraft 1906-1914)¹⁸¹

¹⁸¹ Vgl.: ÖStA, AVA, MföA- Allg., Fasz. 1150, Akt 1759.

Vgl.: Fliedl 1986, S. 234 ff., 393 – 400.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1910/1911.

KUNSTGEWERBESCHULE

DES KAIS. KÖN. ÖSTERREICHISCHEN MUSEUMS FÜR KUNST U. INDUSTRIE WIEN I. STUBENRING 3
STUNDENPLAN FÜR DAS SCHULJAHR 1910—1911

JAHR-GANG	ALLGEMEINE ABTEILUNG	WOCHENSTUNDEN	MONTAG	DIENSTAG	MITTW.	DONNST.	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG
I	ALLGEMEINE FORMENLEHRE. PROF. DR. STRNAD. I. FICHTEGASSE 4. III. STOCK	15	9—12	9—12	9—12	9—12	9—12		
	ORNAMENTALES ZEICHNEN UND KOMPONIEREN. PROF. ČIZEK. I. STUBENRING 3. SAAL NO. 6	10	2—4	2—4	2—4	2—4	2—4		
	SCHRIFT UND HERALDIK. REG.-R. PROF. V. LARISCH. I. STUBENRING 3. SAAL NO. 6	2×2	1/2 5—1/2 7			1/2 5—1/2 7			
II	NATURSTUDIUM. PROF. BÖHM. I. FICHTEGASSE 4. III. STOCK	15	9—12	9—12	9—12	9—12	9—12		
	HISTORISCHE FORMENLEHRE. PROF. DR. STRNAD. I. FICHTEGASSE 4. III. STOCK	12	2—4	2—4	2—4	2—4	2—4	10—12	
III	AKTSTUDIUM. PROF. VON KENNER. I. FICHTEGASSE 4. II. STOCK	15	9—12	9—12	9—12	9—12	9—12		
	ANATOMISCHES ZEICHNEN UND MODELLIEREN. DR. HELLER. I. FICHTEGASSE 4. II. STOCK	10	2—4	2—4	2—4	2—4	2—4		

FACH-KLASSEN		WOCHENSTUNDEN	MONTAG	DIENSTAG	MITTW.	DONNST.	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG	
ARCHITEKTUR	REG.-R. PROF. HERDTLE. I. STUBENRING 3. SAAL NO. 26	30	8—12. VORMITTAGS UND 2—4. NACHMITTAGS							
	PROF. HOFFMANN. I. STUBENRING 3. SAAL NO. 67	30	8—12. VORMITTAGS UND 2—4. NACHMITTAGS							
BILDHAUEREI	PROF. BREITNER. I. FICHTEGASSE 4. I. STOCK	30	8—12. VORMITTAGS UND 2—4. NACHMITTAGS							
	PROF. STRASSER. I. STUBENRING 3. SAAL NO. 21	30	8—12. VORMITTAGS UND 2—4. NACHMITTAGS							
	PROF. BARWIG. I. STUBENRING 3. SAAL NO. 7	30	8—12. VORMITTAGS UND 2—4. NACHMITTAGS							
MALEREI	PROF. MOSER. I. STUBENRING 3. SAAL NO. 47	30	8—12. VORMITTAGS UND 2—4. NACHMITTAGS							
	PROF. LÖFFLER. I. STUBENRING 3. SAAL NO. 42	30	8—12. VORMITTAGS UND 2—4. NACHMITTAGS							

Abb. 1: Stundenplan für das Schuljahr 1910/1911

Kunstgewerbeschule des k.k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie Wien I, Stubenring 3.

SONDERKURSE		WOCHENSTUNDEN	MONTAG	DIENSTAG	MITTW.	DONNST.	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG	
ALLGEMEINES AKTZEICHNEN. I. STUBENRING 3. SAAL NO. 71. PROF. VON KENNER UND PROF. LÖFFLER		10	IM WINTER: 1/2 5—1/2 7. ABENDS IM SOMMER: 7—9. FRÜH							
METALLPLASTIK. PROF. SCHWARTZ. I. STUBENRING 3. SAAL NO. 39		30	8—12. VORMITTAGS UND 2—4. NACHMITTAGS							
HOLZBILDHAUEREI. PROF. KLOTZ. I. STUBENRING 3. SAAL NO. 15		30	8—12. VORMITTAGS UND 2—4. NACHMITTAGS							
EMAILARBEIT. LEHRERIN VON STARK. I. STUBENRING 3. SAAL NO. 55		30	8—12. VORMITTAGS UND 2—4. NACHMITTAGS							
KERAMIK. LEHRER. POWOLNY. I. STUBENRING 3. SAAL NO. 14		30	8—12. VORMITTAGS UND 2—4. NACHMITTAGS							
TEXTILARBEITEN. LEHRERIN. ROTHANSL. I. STUBENRING 3. SAAL NO. 51		30	8—12. VORMITTAGS UND 2—4. NACHMITTAGS							
KURS FÜR JUGENDKUNST. PROF. ČIZEK. I. STUBENRING 3. SAAL NO. 6		4						2—4	10—12	
TECHNISCHE CHEMIE DER KERAMIK. PROF. ADAM. I. STUBENRING 3. SAAL NO. 12		30	8—12. VORMITTAGS UND 2—4. NACHMITTAGS							

WISSENSCHAFTLICHE HILFSFÄCHER		WOCHENSTUNDEN	MONTAG	DIENSTAG	MITTW.	DONNST.	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG
AUFSATZLEHRE RECHNEN UND BUCHFÜHRUNG. LEHRER. MERTH. I. FICHTEGASSE NO. 4. PARTERRE		2		1/2 5—1/2 7					
BÜRGERKUNDE. LEHRER. BEZIRKSRICHTER DR. HERZ. I. FICHTEGASSE NO. 4. PARTERRE		2				1/2 5—1/2 7			
PROJEKTIONSLEHRE. SCHATTENLEHRE UND PERSPEKTIVE. KAIS.-R. PROF. KAJETAN. I. FICHTEGASSE NO. 4. PARTERRE		6	1/2 5—1/2 7		1/2 5—1/2 7		1/2 5—1/2 7		
GEWERBLICHE CHEMIE. PROF. DR. SELCH. I. STUBENRING 3. SAAL NO. 6		4		1/2 5—1/2 7			1/2 5—1/2 7		
STILLEHRE. PROF. GINZEL. I. FICHTEGASSE NO. 4. PARTERRE		4	1/2 5—1/2 7		1/2 5—1/2 7				
KUNSTGESCHICHTE. REG.-R. PROF. DR. LEISCHING. IM VORTRAGSSAAL DES K. K. ÖSTERR. MUSEUMS FÜR K. U. I.		3			8—9			8—10	
FRANZÖSISCH (NICHT OBLIGAT). MAD. KERBER-GUICHARD. I. FICHTEGASSE NO. 4. PARTERRE		2×2	7—8	7—8		7—8	7—8		
ENGLISCH (NICHT OBLIGAT). MISS. PATTISON. I. FICHTEGASSE NO. 4. PARTERRE		2×2		7—8	7—8	7—8	7—8		

OFFENE ZEICHENSÄLE		WOCHENSTUNDEN	MONTAG	DIENSTAG	MITTW.	DONNST.	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG
AKTZEICHENSAAL FÜR MÄNNER. I. STUBENRING 3. PROF. VON KENNER UND PROF. MALLINA. SAAL NO. 71		10	7—9	7—9	7—9	7—9	7—9		
AKTZEICHENSAAL FÜR FRAUEN. I. STUBENRING 3. PROF. LÖFFLER UND PROF. MALLINA. SAAL NO. 71		10	2—4	2—4	2—4	2—4	2—4		
ENTWURFZEICHENSÄLE FÜR GEWERBETREIBENDE. PROF. O. PRUTSCHER. I. STUBENRING 3. SAAL NO. 27		14	7—9	7—9	7—9	7—9	7—9		8—12

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1911/12**

Direktor: Alfred Roller

Allgemeine Abteilung:

1. Jahrgang- Allgemeine Formenlehre, Ornamentale Komposition (30 WS):

Oskar Strnad (Lehrer 1909-1910; Professor 1910-1918)

2. Jahrgang- Naturstudium (30 WS):

Adolf Michael Boehm (Professor 1910-1919)

3. Jahrgang- Studium der menschlichen Gestalt (30 WS):

Anton Ritter von Kenner (Professor 1910-1919)

Fachklassen für Architektur (30 WS):

Josef Hoffmann (Professor 1899-1937)

Hermann Herdtle (Professor 1877-1913)

Fachklassen für Bildhauerei/Plastik (30 WS):

Arthur Strasser (provisorischer Lehrer 1899-1909; Professor 1909-1919)

Josef Breitner (Professor 1907-1920)

Franz Barwig (Professor 1910-1919)

Fachklassen für Malerei (30 WS):

Koloman Moser (provisorischer Lehrer 1899-1900; Professor 1900-1918)

Bertold Löffler (Professor 1907-1935)

Kunstgewerbliche Werkstätten für (30 WS):

Metallplastik:

Stefan Schwartz (Professor 1902-1914)

Emailarbeiten:

Adele von Stark (Lehrerin 1903-1914, Professorin 1914-1923)

Keramik:

Michael Powolny (Lehrer 1909-1912, Professor 1912-1932)

Textilarbeiten:

Rosalia Rothansl (Lehrerin 1909-1920, Professorin 1920-1925)

Nebenfächer:

Schrift und Heraldik: Rudolf von Larisch

Ornamentale Formenlehre: Prof. Franz Čížek

Anatomisches Zeichnen und Modellieren: Prof. Hermann Heller

Chemisch-technischer Kurs: Prof. Emil Adam

Hilfsfächer, 2-6 WS:

Aufsatzlehre, Rechnen und Buchführung: Bernhard Merth (Hilfslehrer 1910-1922)

Bürgerkunde: Oskar Herz (Hilfslehrer 1910-1919)

Projektionslehre, Schattenlehre und Perspektive: Julius Kajetan (Dozent 1884-1918)

Gewerbliche Chemie: Emil Adam (Professor Chemisches Laboratorium 1899-1918)

Stilgeschichte: Anton Ritter von Kenner

Kultur- und Kunstgeschichte: Eduard Leisching (Dozent 1889-1925; 1909-1925 Direktor Museum)

Sonderkurse:

Allgemeines Aktzeichnen, 10 WS: Kenner, Löffler

Kurs für Jugendkunst (4 WS): Franz Čížek (Professor 1910-1934)

Französisch (4WS): Marie Kerber-Guichard (externe Lehrkraft 1908-1914)

Englisch (4WS): Julia C. Pattison (externe Lehrkraft 1906-1914)

Kunstgewerbliche Liturgie: Prof. Karl Degner¹⁸²

¹⁸² Vgl.: ÖStA, AVA, MföA- Allg., Fasz. 1150, Akt 1759.

Vgl.: Fliedl 1986, S. 234 ff., 393 – 400.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1911/1912.

KUNSTGEWERBESCHULE

DES KAIS. KÖN. ÖSTERREICHISCHEN MUSEUMS FÜR KUNST U. INDUSTRIE WIEN I. STUBENRING 3
STUNDENPLAN FÜR DAS SCHULJAHR 1911—1912

JAHRGANG	ALLGEMEINE ABTEILUNG	WOCHE STUNDEN	MONTAG	DIENSTAG	MITTW.	DONNST.	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG
I	ALLGEMEINE FORMENLEHRE PROF. DR. STRNAD · I. FICHTEGASSE 4. III. STOCK	15	9—12	9—12	9—12	9—12	9—12		
	ORNAMENTALE FORMENLEHRE PROF. ČIZEK · I. STUBENRING 3. SAAL NO: 54	10	2—4	2—4	2—4	2—4	2—4		
	SCHRIFT- UND HERALDIK REG.-R. PROF. V. LARISCH · I. FICHTEGASSE 4. PARTERRE	2				1/2 5—1/2 7			
II	NATURSTUDIUM PROF. BÖHM · I. FICHTEGASSE 4. III. STOCK	25	9—12 2—4	9—12 2—4	9—12 2—4	9—12 2—4	9—12 2—4		
III	AKTSTUDIUM PROF. VON KENNER · I. FICHTEGASSE 4. II. STOCK	15	9—12	9—12	9—12	9—12	9—12		
	ANATOMISCHES ZEICHNEN UND MODELLIEREN PROF. DR. HELLER · I. FICHTEGASSE 4. II. STOCK	10	2—4	2—4	2—4	2—4	2—4		

FACHKLASSEN		WOCHE STUNDEN	MONTAG	DIENSTAG	MITTW.	DONNST.	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG
ARCHITEKTUR	REG.-R. PROF. HERDTLE · I. STUBENRING 3. SAAL NO: 84	30	8—12 VORMITTAGS UND 2—4 NACHMITTAGS						
	PROF. HOFFMANN · I. STUBENRING 3. SAAL NO: 106	30	8—12 VORMITTAGS UND 2—4 NACHMITTAGS						
BILDHAUEREI	PROF. BREITNER · I. FICHTEGASSE 4. I. STOCK	30	8—12 VORMITTAGS UND 2—4 NACHMITTAGS						
	PROF. STRASSER · I. STUBENRING 3. SAAL NO: 19	30	8—12 VORMITTAGS UND 2—4 NACHMITTAGS						
	PROF. BARWIG · I. STUBENRING 3. SAAL NO: 48	30	8—12 VORMITTAGS UND 2—4 NACHMITTAGS						
MALEREI	PROF. MOSER · I. STUBENRING 3. SAAL NO: 135	30	8—12 VORMITTAGS UND 2—4 NACHMITTAGS						
	PROF. LÖFFLER · I. STUBENRING 3. SAAL NO: 95	30	8—12 VORMITTAGS UND 2—4 NACHMITTAGS						

KUNSTGEWERBLICHE WERKSTÄTTEN		WOCHE STUNDEN	MONTAG	DIENSTAG	MITTW.	DONNST.	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG
METALLPLASTIK	REG.-R. PROF. SCHWARTZ · I. STUBENRING 3. SAAL NO: 68	30	8—12 VORMITTAGS UND 2—4 NACHMITTAGS						
EMAILARBEITEN	LEHRERIN VON STARK · I. STUBENRING 3. SAAL NO: 115	30	8—12 VORMITTAGS UND 2—4 NACHMITTAGS						
KERAMIK	PROF. POWOLNY · I. STUBENRING 3. SAAL NO: 32	30	8—12 VORMITTAGS UND 2—4 NACHMITTAGS						
TEXTILARBEITEN	LEHRERIN ROTHANSL · I. STUBENRING 3. SAAL NO: 128	30	8—12 VORMITTAGS UND 2—4 NACHMITTAGS						

HILFSFÄCHER		WOCHE STUNDEN	MONTAG	DIENSTAG	MITTW.	DONNST.	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG
AUFSATZLEHRE RECHNEN UND BUCHFÜHRUNG	LEHRER MERTH · I. FICHTEGASSE NO: 4 PARTERRE	2		1/2 5—1/2 7					
BÜRGERKUNDE	MINISTERIALSEKRETÄR DR. HERZ · I. FICHTEGASSE NO: 4 PARTERRE	2				1/2 5—1/2 7			
PROJEKTIONSLEHRE SCHATTENLEHRE UND PERSPEKTIVE	KAIS.-R. PROF. KAJETAN · I. FICHTEGASSE NO: 4 PARTERRE	6	1/2 5—1/2 7		1/2 5—1/2 7		1/2 5—1/2 7		
GEWERBLICHE CHEMIE	PROF. ADAM · I. STUBENRING 3. SAAL NO: 54	4		1/2 5—1/2 7			1/2 5—1/2 7		
STILGESCHICHTE	PROF. GINZEL · I. FICHTEGASSE 4. PARTERRE	4	1/2 5—1/2 7		1/2 5—1/2 7				
KULTUR UND KUNSTGESCHICHTE	HOFRAT DR. LEISCHING · IM VORTRAGSSAAL DES K. K. ÖSTERR. MUSEUMS FÜR K. U. I.	3			8—9			8—10	

SONDERKURSE		WOCHE STUNDEN	MONTAG	DIENSTAG	MITTW.	DONNST.	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG
ALLGEMEINES AKTZEICHNEN	PROF. VON KENNER UND PROF. LÖFFLER · I. STUBENRING 3. SAAL NO: 99	10	IM WINTER: 1/2 5—1/2 7 ABENDS IM SOMMER: 7—9 FRÜH						
KURS FÜR JUGENDKUNST	PROF. ČIZEK · I. STUBENRING 3. SAAL NO: 54	4						2—4	10—12
FRANZÖSISCH	MAD. KERBER-GUICHARD · I. STUBENRING 3. SAAL NO: 109	2×2		7—8	7—8	7—8	7—8		
ENGLISCH	MISS PATTISON · I. STUBENRING 3. SAAL NO: 69	2×2		7—8	7—8	7—8	7—8		
TEMPORÄRE SONDERKURSE WERDEN DURCH ANSCHLAG AM SCHWARZEN BRETT SEINERZEIT BEKANNTGEGEBEN									

OFFENE ZEICHENSÄLE		WOCHE STUNDEN	MONTAG	DIENSTAG	MITTW.	DONNST.	FREITAG	SAMSTAG	SONNTAG
ENTWURFZEICHENSAL FÜR GEWERBETREIBENDE	PROF. O. PRUTSCHER UND ARCH. WITZMANN · I. STUBENRING 3. SAAL NO: 80	14	7—9	7—9	7—9	7—9	7—9		8—12
ZEICHENSAL FÜR FLACHORNAMENTIK	LEHRER SCHARFEN UND PROF. ČIZEK · I. STUBENRING 3. SAAL NO: 54	14	7—9	7—9	7—9	7—9	7—9		8—12
AKTZEICHENSAL FÜR MÄNNER	PROF. VON KENNER UND PROF. MALLINA · I. STUBENRING 3. SAAL NO: 99	10	7—9	7—9	7—9	7—9	7—9		
AKTZEICHENSAL FÜR FRAUEN	PROF. MALLINA · I. STUBENRING 3. SAAL NO: 99	10	2—4	2—4	2—4	2—4	2—4		

Abb. 2: Stundenplan für das Schuljahr 1911/1912 der Kunstgewerbeschule des k. k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie Wien I, Stubenring 3.

Österreichisches Staatsarchiv

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1912/13**

Direktor: Alfred Roller

Allgemeine Abteilung:

1. Jahrgang- Allgemeine Formenlehre, Ornamentale Komposition (30 WS):

Oskar Strnad (Lehrer 1909-1910; Professor 1910-1918)

2. Jahrgang- Naturstudium (30 WS):

Adolf Michael Boehm (Professor 1910-1919)

3. Jahrgang- Studium der menschlichen Gestalt (30 WS):

Anton Ritter von Kenner (Professor 1910-1919)

Fachklassen für Architektur (30 WS):

Josef Hoffmann (Professor 1899-1937)

Hermann Herdtle (Professor 1877-1913)

Fachklassen für Bildhauerei/Plastik (30 WS):

Arthur Strasser (provisorischer Lehrer 1899-1909; Professor 1909-1919)

Josef Breitner (Professor 1907-1920)

Kurs für Steinbearbeitung

Franz Barwig (Professor 1910-1919)

Fachklassen für Malerei (30 WS):

Koloman Moser (provisorischer Lehrer 1899-1900; Professor 1900-1918)

Bertold Löffler (Professor 1907-1935)

Kunstgewerbliche Werkstätten für (30 WS):

Metallplastik:

Stefan Schwartz (Professor 1902-1914)

Emailarbeiten:

Adele von Stark (Lehrerin 1903-1914, Professorin 1914-1923)

Keramik:

Michael Powolny (Lehrer 1909-1912, Professor 1912-1932)

Textilarbeiten:

Rosalia Rothansl (Lehrerin 1909-1920, Professorin 1920-1925)

Nebenfächer:

Schrift und Heraldik: Rudolf von Larisch

Ornamentale Formenlehre: Prof. Franz Čížek

Anatomisches Zeichnen und Modellieren: Prof. Hermann Heller

Chemisch-technischer Kurs: Prof. Emil Adam

Baukonstruktion: Karl Maria Kerndle

Hilfsfächer:

Aufsatzlehre, Rechnen und Buchführung: Bernhard Merth (Hilfslehrer 1910-1922)

Bürgerkunde: Oskar Herz (Hilfslehrer 1910-1919)

Projektionslehre, Schattenlehre und Perspektive: Julius Kajetan (Dozent 1884-1918)

Gewerbliche Chemie: Emerich Selch (Professor, Leiter des chemischen Laboratoriums, 1910-1928)

Stilgeschichte: Anton Ritter von Kenner

Kunstgeschichte: Eduard Leisching (Dozent 1889-1925; 1909-1925 Direktor Museum)

Sonderkurse:

Allgemeines Aktzeichnen, 10 WS: Anton Ritter von Kenner, Bertold Löffler

Kurs für Jugendkunst, 1. Abteilung: Franz Čížek (Professor 1910-1934)

Kurs für Jugendkunst, 2. Abteilung: : Franz Čížek (Professor 1910-1934)

Kunstgewerbliche Liturgie: Prof. Karl Degner¹⁸³

¹⁸³ Vgl.: Fliedl 1986, S. 234 ff., 393 – 400.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1912/1913.

Vgl.: K.K. Kunstgewerbeschule Wien, Bericht über das Schuljahr 1912/13.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1913/14**

Direktor: Alfred Roller

Allgemeine Abteilung:

1. Jahrgang- Allgemeine Formenlehre, Ornamentale Komposition (30 WS)

Oskar Strnad (Lehrer 1909-1910; Professor 1910-1918)

2. Jahrgang- Naturstudium (30 WS)

Adolf Michael Boehm (Professor 1910-1919)

3. Jahrgang- Studium der menschlichen Gestalt (30 WS)

Anton Ritter von Kenner (Professor 1910-1919)

Fachklassen für Architektur (30 WS):

Josef Hoffmann (Professor 1899-1937)

Heinrich Tessenow (provisorischer Lehrer 1913-1913; Professor 1914-1919)

Fachklassen für Bildhauerei/Plastik (30 WS):

Arthur Strasser (provisorischer Lehrer 1899-1909; Professor 1909-1919)

Josef Breitner (Professor 1907-1920)

Franz Barwig (Professor 1910-1919)

Anton Hanak (Professor 1913-1932)

Fachklassen für Malerei (30 WS):

Koloman Moser (provisorischer Lehrer 1899-1900; Professor 1900-1918)

Bertold Löffler (Professor 1907-1935)

Werkstätte für (30 WS):

Metallplastik:

Stefan Schwartz (Professor 1902-1914)

Emailarbeiten:

Adele von Stark (Lehrerin 1903-1914, Professorin 1914-1923)

Keramik:

Michael Powolny (Lehrer 1909-1912, Professor 1912-1932)

Textilarbeiten:

Rosalia Rothansl (Lehrerin 1909-1920, Professorin 1920-1925)

Nebenfächer:

Schrift und Heraldik: Rudolf von Larisch

Ornamentale Formenlehre: Prof. Franz Čížek

Anatomisches Zeichnen und Modellieren: Prof. Hermann Heller

Chemisch-technischer Kurs: Prof. Emil Adam

Baukonstruktion: Karl Maria Kerndle

Hilfsfächer:

Aufsatzlehre, Rechnen und Buchführung: Bernhard Merth (Hilfslehrer 1910-1922)

Bürgerkunde: Oskar Herz (Hilfslehrer 1910-1919)

Projektionslehre, Schattenlehre und Perspektive: Julius Kajetan (Dozent 1884-1918)

Gewerbliche Chemie: Emil Adam (Professor Chemisches Laboratorium 1899-1918)

Stilgeschichte: Anton Ritter von Kenner

Kultur- und Kunstgeschichte: Eduard Leisching (Dozent 1889-1925; 1909-1925 Direktor Museum)

Sonderkurse:

Allgemeines Aktzeichnen: Alfred Roller, Erich Mallina

Kurs für Jugendkunst: Franz Čížek (Professor 1910-1934)

Kunstgewerbliche Liturgie: Prof. Karl Degner¹⁸⁴

¹⁸⁴ Vgl.: Fliedl 1986, S. 194 ff., 234 ff., 393 – 400.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1913/1914.

Vgl.: K.K. Kunstgewerbeschule Wien, Bericht über das Schuljahr 1913/14.

3.7

1914-1919

Der erste Weltkrieg

Trotz der zentralen Stellung Österreichs im ersten Weltkrieg und der dadurch entstandenen Ausnahmesituation in der Stadt, war es möglich den Schulbetrieb an der Kunstgewerbeschule in den Jahren von 1914 bis 1918 aufrecht zu erhalten. Die Schulstruktur sowie die Form und Ziele der Ausbildung und Lehre änderten sich nicht, allerdings waren einige Einschränkungen zu verzeichnen.

Im Sommer 1914 übergab die Kunstgewerbeschule das als zweiten Standort genutzte Gebäude in der Fichtegasse 1, im ersten Wiener Gemeindebezirk, an das Rote Kreuz. Der fünfgeschossige Bau wurde im Laufe der Kriegsjahre als Spital genutzt. Werkstätten und Klassen, die dort untergebracht waren, wurden einerseits in das Hauptgebäude, andererseits in Räumlichkeiten des Kunstgewerbemuseums übersiedelt.

Die Kunstgewerbeschule, welche bereits wenige Jahre nach Fertigstellung des Neubaus am Stubenring im Jahr 1877 mit Platzmangel zu kämpfen hatte, war nun, aufgrund der Verschärfung des Raumproblems, dazu gezwungen, die Kürzung von Lehrveranstaltungen und Abteilungen vorzunehmen: Die offenen Entwurfszeichensäle sowie die Werkstätte für Metallverarbeitung konnten aufgrund der benötigten räumlichen Ausdehnung sowie der Berufung einiger Lehrkräfte zum Kriegsdienst, bis Kriegsende nicht wieder eingeführt werden.

Eine weitere Einschränkung betraf die ansonsten üblichen ein- oder mehrtägigen Schülerexkursionen in weite Teile des Reiches. Aufgrund der Kriegslage wurden nur Exkursionen im Raum Wien unternommen.¹⁸⁵

Aus den Jahresberichten der Kunstgewerbeschule geht hervor, dass im Laufe der Kriegsjahre sowohl Professoren und Lehrer, als auch Schüler und Beamte der Kunstgewerbeschule zum Kriegsdienst einberufen wurden: dazu gehörten *Bertold Löffler*, Professor in der Fachschule für Malerei, *Otto Prutscher* und *Karl Witzmann*, beide Professoren der offenen Entwurfszeichensäle für Gewerbetreibende. Zudem sind bis zum Jahr 1918 insgesamt 87 aktive Schüler, sowie 115 ehemalige Schüler der Kunstgewerbeschule zum militärischen Kriegsdienst eingerückt. Die Schüler wurden während des Schuljahres zum Militärdienst an der Front eingezogen. Dem Jahresbericht der Kunstgewerbeschule vom Jahr 1915/1916 ist eine Namensliste aller bis zu diesem Zeitpunkt eingerückten, Schüler beigelegt. Aus der Liste gehen deren Verhältnis zur Schule, deren

¹⁸⁵ Vgl.: K.K. Kunstgewerbeschule Wien, Bericht über das Schuljahr 1914/1915 – 1917/1918.
Vgl.: Fliedl 1986, S. 190 – 200.

Dienstgrad im Krieg, Informationen über die Verleihung einer Tapferkeitsmedaille, sowie in einigen Fällen Information über deren Tod an der Front, hervor.

Aufgrund der fehlenden männlichen Schüler sank die allgemeine Schülerzahl im Laufe der Kriegsjahre beträchtlich, dementsprechend war der Frauenanteil an der Kunstgewerbeschule verhältnismäßig hoch. In nahezu allen Abteilungen und Klassen war die Anzahl der Schülerinnen bedeutend höher als die der Schüler.

Aufgrund mangelnder Einschreibungen waren einige Abteilungen bzw. Klassen temporär nicht in Betrieb. So konnte beispielsweise die Bildhauereiklasse von *Arthur Strasser* im Schuljahr 1915/16 nicht geführt werden.¹⁸⁶

Die aus dem Krieg resultierenden Bedürfnisse und Nöte der Soldaten an der Front, der Bevölkerung in Kriegsgebieten, sowie der lebenden und toten Rückkehrer hatten Einfluss auf die kunstgewerbliche Produktion in Österreich. Galten bisher wertvolle, teure, aufwendige Arbeiten und Produkte von höchster Qualität als Schwerpunkt des Kunstgewerbes, so versuchte man nun, sich der gegebenen Situation anzupassen. Gefragt waren einfache, lebensnotwendige Alltagsgegenstände und Möbel, welche günstig, simpel und schnell produziert werden konnten. Hinzu kam, je weiter der Krieg voran schritt, ein hoher Bedarf an Grabzeichen und Kriegsdenkmälern. Diese Tendenzen waren auch an der Kunstgewerbeschule zu beobachten. Unterrichtsthemen, sowie Gestaltungs- und Entwurfsaufgaben befassten sich, eingeflochten in den normalen Unterricht, mit den umfassenden Bedürfnissen und Problematiken des Krieges.

1916 publizierte die Kunstgewerbeschule einen Katalog mit Entwürfen für *Einfachen Hausrat für kriegsbetroffene Gebiete*. Die Entwürfe stammten von Lehrern bzw. Lehrerinnen und Schülern bzw. Schülerinnen, und waren das Ergebnis eines Auftrags des *Ministeriums für öffentliche Arbeiten* und des Kunstgewerbemuseums.

Liest man die Jahresberichte der Kunstgewerbeschule der Kriegsjahre, so fällt einem der sehr patriotische Tonfall auf. Demnach steht beispielsweise geschrieben, „... die Lehrkörpermitglieder und Beamten haben auf Kriegsdauer 1 Prozent ihrer Gesamtbezüge dem Kriegshilfenbureau überlassen...“¹⁸⁷. Ob diese Hilfeleistungen auf Freiwilligkeit beruhten lässt sich heute nicht mehr feststellen. Auch bei den zahllosen Beschreibungen von Hilfs- und anderen Kriegsdiensten der Mitglieder der Kunstgewerbeschule erkennt man einen patriotischen Unterton: *Franz Barwig* leistete freiwilligen *Dienst im Arbeitsausschusses für Soldatenunterricht des Roten Kreuzes*. *Heinrich Tessenow* war Mitglied des Sachverständigenbeirats der Kriegsgräberabteilung des k.u.k. Kriegsministerium. *Ernst Horner*, Lehrer und Bibliothekar an der Kunstgewerbeschule, versorgte die an der Front

¹⁸⁶ Vgl.: K.K. Kunstgewerbeschule Wien, Bericht über das Schuljahr 1914/1915 – 1917/1918.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1914/1915 – 1917/1918.

¹⁸⁷ K.K. Kunstgewerbeschule Wien, Bericht über das Schuljahr 1914/1915.

stehenden Soldaten mit Lesestoff. *Rudolf Edler von Larisch* unterrichtete in Militärspitälern und entwarf Beschriftungen für Kriegsausstellungen. *Josef Hoffmann* war Mitglied der Studienkommission der Gräberabteilung des Kriegsministeriums, und gestaltete Kriegsverdienstkreuze. *Rosalie Rothansel* unterrichtete gemeinsam mit ihren Schülerinnen in verschiedenen Spitälern die kriegsbeschädigten Soldaten in Netzen, Sticken, Knüpfen, Schnurdrehen und Posamentieren. Auch zahlreiche andere SchülerInnen werden in den Jahresberichten wegen ihrer freiwilligen Dienste erwähnt: geleistete Pflegedienste, Anfertigung von unentgeltlichen Entwürfen für Ausstellungen und Publikationen, welche mit dem Krieg zusammenhängen und Unterrichtstätigkeit in Kriegsspitälern, um nur einige der zahlreichen Beispiele zu nennen.¹⁸⁸

Aufgrund der zahlreichen Verletzten und den Flüchtlingen aus Kriegsgebieten, wurden viele Ausstellungshäuser in Wien, wie etwa die Secession, oder das Künstlerhaus, zur Versorgung der Bedürftigen genutzt. Das Kunstgewerbemuseum dagegen, konnte als eine der wenigen Einrichtungen, den Betrieb weiter führen. Allerdings griff auch hier der Krieg sehr in das normale Geschehen ein und beeinflusste verstärkt das Ausstellungsprogramm. Demzufolge wurden Ausstellungen mit Titeln wie *Kriegserinnerungsartikel, Einfacher Hausrat für die betroffenen Kriegsgebiete, Kriegsgräber und Kriegsdenkmäler* oder *Kriegsgraphik* konzipiert. Die jährlich stattfindenden Ausstellungen beinhalteten Themen, welche auch im Unterricht an der Kunstgewerbeschule vorherrschend waren. Nicht selten waren deshalb SchülerInnen und Lehrende der Kunstgewerbeschule an den Ausstellungen beteiligt.¹⁸⁹

Unmittelbar nach Kriegsende im Mai 1918 veranlasste *Alfred Roller* die Wiederherstellung aller während der Kriegszeit aufgelösten Abteilungen und Lehrveranstaltungen. Außerdem setzte er sich für die Erweiterung des bestehenden Lehrangebots durch die Einrichtung einer eigenen Modeklasse ein. *Roller* kämpfte weiterhin für den Ausbau des bereits bestehenden Gebäudes der Kunstgewerbeschule und einen neuen Zubau, um das Potenzial der Kunstgewerbeschule voll ausschöpfen zu können.¹⁹⁰

Im November des Jahres 1918, anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Kunstgewerbeschule, verfasste *Roller* einen Text¹⁹¹, welcher den äußeren sowie den geistigen Werdegang der Kunstgewerbeschule seit der Gründung beschreibt. Diese Schulgeschichte vermittelt sehr gut Rollers Einschätzung und Stimmung bezogen auf die Kunstgewerbeschule im Jahre 1918.

¹⁸⁸ Vgl.: K.K. Kunstgewerbeschule Wien, Bericht über das Schuljahr 1914/1915 – 1916/1917. Vgl.: Fliedl 1986, S. 195, 196.

¹⁸⁹ Vgl.: ebd., S. 190, 198.

¹⁹⁰ Vgl.: ebd., S. 190, 198.

¹⁹¹ „Österreichischer Werkbund: Bericht über das Jahr 1917 und über die Vollversammlung am 28. November 1918 mit dem Vortrag Alfred Rollers über fünfzig Jahre Wiener Kunstgewerbeschule.“ Verlag des österreichischen Werkbundes, 1918.

Wie erwähnt versuchte man bereits kurz nach Kriegsende den ursprünglichen Zustand der Schule wieder herzustellen. Doch trotz der Tatsache, dass die Ausnahmesituation Krieg nun zu Ende war, war die Schule immer noch bzw. erneut mit zahlreichen Problemen und Herausforderungen konfrontiert, welche ihren Ursprung meist im akuten Platzmangel hatten. *Roller* schilderte in seinem Text, wie vorherrschend das bereits bei der Gründung bestandene Problem des nichtausreichenden Raumes an der Kunstgewerbeschule in den letzten 50 Jahren war, und welche Einschränkungen draus resultierten. Ohne externe Kooperationspartner, wie etwa die *Wiener Werkstätte*, hätte der geistige Werdegang der Schule, „... die Wandlung vom Zeichensaal zur Werkstatt, vom Kennen zum Können...“¹⁹², nie vollzogen werden können. Und trotzdem konnte diese Erkenntnis nicht voll ausgeschöpft werden, da es nicht möglich war aufgrund fehlender Praxisräume, zahlreiche weitere Felder des Kunstgewerbes einzuführen.

Rollers Text vermittelt einerseits ein Gefühl von Stolz und Glück, auf die 50-jährige Vergangenheit einer Schule zurückzublicken, welche sich zu einer Institution kunstgewerblicher Ausbildungsstätten im deutschsprachigen Raum entwickelt hat. Gleichzeitig nimmt man eine gedämpfte Freude, und einen gewissen Grad an Frustration über den ständig eingebremsten Tatendrang wahr. Der Eindruck von Schwermut über das nicht ausgeschöpfte, nicht genützte Potenzial, welches der Schule inne wohne, ist vorherrschend. Trotz alledem versucht *Roller* eine positive Grundeinstellung der Anstalt gegenüber zu vermitteln und versichert, seinen persönlichen Anspruch auch weiterhin zu verfolgen.¹⁹³

¹⁹² Roller 1918, S. 19.

¹⁹³ Vgl.: ebd., S. 12 – 22.

3.7.1. Jahreslisten: 1914/1915 – 1918/1919

1	Allgemeine Abteilung	1. Jahrgang	Allgemeine Formenlehre, Ornamentale Formenlehre, Schrift und Heraldik
		2. Jahrgang	Naturstudium
		3. Jahrgang	Studium der menschlichen Gestalt
2	Fachklassen	für	Architektur
			Bildhauerei
			Malerei
3	Werkstätte	für	Emailarbeiten
			Keramik
			Textilarbeiten
			Damenmode und Modezeichnen ab 1918/19
4	obligatorische Nebenfächer		Schrift und Heraldik, 1 + 2*
			Ornamentale Formenlehre
			Anatomisches Zeichnen und Modellieren
			Chemisch- technischer Kurs 1914/15
			Baukonstruktion
			Licht und Farbenlehre ab 1917/18
5	Hilfsfächer		Aufsatzlehre 1 + 2, Rechnen und Buchführung bis 1916/17
			Geschäftsaufsatz, Rechnen und Buchführung ab 1917/18
			Bürgerkunde
			Projektions-, Schattenlehre und Perspektive bis 1916/17
			Technisches Zeichnen 1 - 3* ab 1917/18
			Gewerbliche Chemie
			Stilgeschichte
			Kultur- und Kunstgeschichte bis 1916/17
			Kunstgeschichte 1917/18
			Allgemeine Kulturgeschichte bis 1917/18
			Allgemeines Aktzeichnen
			Deutsch 1 - 3* ab 1918/19
			Kunstgewerbliche Liturgie ab 1918/19
6	Sonderkurse		Kurs für Jugendkunst
7	Chemisches Laboratorium	* Namen und Schreibweise der einzelner Abteilungen und Kurse änderten sich fortlaufend. Da es sich bei dieser Tabelle um eine Vereinheitlichung der Struktur handelt, sind zum Teil vereinfachte Bezeichnungen angegeben. Die vollständigen Bezeichnungen sind in den Jahresaufstellungen ersichtlich.	

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1914/15**

Direktor: Alfred Roller

Allgemeine Abteilung:

1. Jahrgang- Allgemeine Formenlehre (30 WS):

Oskar Strnad (Lehrer 1909-1910; Professor 1910-1918)

2. Jahrgang- Naturstudium (30 WS):

Adolf Michael Boehm (Professor 1910-1919)

3. Jahrgang- Studium der menschlichen Gestalt (30 WS):

Anton Ritter von Kenner (Professor 1910-1919)

Fachklassen für Architektur (30 WS):

Josef Hoffmann (Professor 1899-1937)

Heinrich Tessenow (provisorischer Lehrer 1913-1913; Professor 1914-1919)

Oskar Strnad (Professor 1914-1935)

Fachklassen für Bildhauerei (30 WS):

Arthur Strasser (provisorischer Lehrer 1899-1909; Professor 1909-1919)

Josef Breitner (Professor 1907-1920)

Franz Barwig (Professor 1910-1919)

Anton Hanak (Professor 1913-1932)

Fachklassen für Malerei (30 WS):

Koloman Moser (provisorischer Lehrer 1899-1900; Professor 1900-1918)

Bertold Löffler (Professor 1907-1935)

Werkstätte für (30 WS):

Emailarbeiten:

Adele von Stark (Lehrerin 1903-1914, Professorin 1914-1923)

Keramik:

Michael Powolny (Lehrer 1909-1912, Professor 1912-1932)

Textilarbeiten:

Rosalia Rothansl (Lehrerin 1909-1920, Professorin 1920-1925)

Nebenfächer:

Schrift und Heraldik 1 + 2: Rudolf von Larisch

Ornamentale Formenlehre 1 + 2: Prof. Franz Čížek

Anatomisches Zeichnen und Modellieren: Prof. Anton Ritter von Kenner

Chemisch-technischer Kurs: Prof. Emil Adam

Baukonstruktion: Prof. Heinrich Tessenow

Hilfsfächer:

Aufsatzlehre 2, Rechnen und Buchführung: Bernhard Merth (Hilfslehrer 1910-1922)

Projektionslehre, Schattenlehre und Perspektive: Julius Kajetan (Dozent 1884-1918)

Gewerbliche Chemie: Emerich Selch (Professor, Leiter des chemischen Laboratoriums, 1910-1928)

Stilgeschichte: Anton Ritter von Kenner

Kultur- und Kunstgeschichte: Eduard Leisching (Dozent 1889-1925; 1909-1925 Direktor Museum)

Allgemeine Kulturgeschichte: Richard Ernst, ab 1. Febr. 1915 Ernst Horner

Sonderkurse:

Kurs für Jugendkunst: Franz Čížek (Professor 1910-1934)

Kunstgewerbliche Liturgie: Prof. Karl Degner ¹⁹⁴

¹⁹⁴ Vgl.: Fliedl 1986, S. 194 ff., 234 ff., 393 – 400.

Vgl.: K.K. Kunstgewerbeschule Wien, Bericht über das Schuljahr 1914/15.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1914/1915.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1915/16**

Direktor: Alfred Roller

Allgemeine Abteilung:

1. Jahrgang- Allgemeine Formenlehre (30 WS):

Oskar Strnad (Lehrer 1909-1910; Professor 1910-1918)

2. Jahrgang- Naturstudium (30 WS):

Adolf Michael Boehm (Professor 1910-1919)

3. Jahrgang- Studium der menschlichen Gestalt (30 WS):

Anton Ritter von Kenner (Professor 1910-1919)

Fachklassen für Architektur (30 WS):

Josef Hoffmann (Professor 1899-1937)

Heinrich Tessenow (provisorischer Lehrer 1913-1913; Professor 1914-1919)

Oskar Strnad (Professor 1914-1935)

Fachklassen für Bildhauerei (30 WS):

Arthur Strasser (provisorischer Lehrer 1899-1909; Professor 1909-1919)

Josef Breitner (Professor 1907-1920)

Franz Barwig (Professor 1910-1919)

Anton Hanak (Professor 1913-1932)

Fachklassen für Malerei (30 WS):

Koloman Moser (provisorischer Lehrer 1899-1900; Professor 1900-1918)

Bertold Löffler (Professor 1907-1935)

Werkstätte für (30 WS):

Emailarbeiten:

Adele von Stark (Lehrerin 1903-1914, Professorin 1914-1923)

Keramik:

Michael Powolny (Lehrer 1909-1912, Professor 1912-1932)

Textilarbeiten:

Rosalia Rothansl (Lehrerin 1909-1920, Professorin 1920-1925)

Nebenfächer:

Schrift und Heraldik 1 + 2: Rudolf von Larisch

Ornamentale Formenlehre 1 + 2: Prof. Franz Čížek

Anatomisches Zeichnen und Modellieren: Prof. Anton Ritter von Kenner

Baukonstruktion: Prof. Heinrich Tessenow

Hilfsfächer:

Aufsatzlehre 2, Rechnen und Buchführung: Bernhard Merth (Hilfslehrer 1910-1922)

Projektionslehre, Schattenlehre und Perspektive: Julius Kajetan (Dozent 1884-1918)

Gewerbliche Chemie: Emil Adam (Professor Chemisches Laboratorium 1899-1918)

Stilgeschichte: Anton Ritter von Kenner

Kultur- und Kunstgeschichte: Eduard Leisching (Dozent 1889-1925; 1909-1925 Direktor Museum)

Allgemeine Kulturgeschichte: Ernst Horner

Bürgerkunde: Oskar Herz

Sonderkurse:

Kurs für Jugendkunst: Franz Čížek (Professor 1910-1934)

Kunstgewerbliche Liturgie: Prof. Karl Degner

Chemisches Laboratorium: Prof. Emil Adam¹⁹⁵

¹⁹⁵ Vgl.: Fliedl 1986, S. 194 ff., 234 ff., 393 – 400.

Vgl.: K.K. Kunstgewerbeschule Wien, Bericht über das Schuljahr 1915/16.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1915/1916.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1916/17**

Direktor: Alfred Roller

Allgemeine Abteilung:

1. Jahrgang- Allgemeine Formenlehre (30 WS):

Oskar Strnad (Lehrer 1909-1910; Professor 1910-1918)

2. Jahrgang- Naturstudium (30 WS):

Adolf Michael Boehm (Professor 1910-1919)

3. Jahrgang- Studium der menschlichen Gestalt (30 WS):

Anton Ritter von Kenner (Professor 1910-1919)

Fachklassen für Architektur (30 WS):

Josef Hoffmann (Professor 1899-1937)

Heinrich Tessenow (provisorischer Lehrer 1913-1913; Professor 1914-1919)

Oskar Strnad (Professor 1914-1935)

Fachklassen für Bildhauerei (30 WS):

Arthur Strasser (provisorischer Lehrer 1899-1909; Professor 1909-1919)¹⁹⁶

Josef Breitner (Professor 1907-1920)

Franz Barwig (Professor 1910-1919)

Anton Hanak (Professor 1913-1932)

Fachklassen für Malerei (30 WS):

Koloman Moser (provisorischer Lehrer 1899-1900; Professor 1900-1918)

Bertold Löffler (Professor 1907-1935)¹⁹⁷

Werkstätte für (30 WS):

Emailarbeiten:

Adele von Stark (Lehrerin 1903-1914, Professorin 1914-1923)

Keramik:

Michael Powolny (Lehrer 1909-1912, Professor 1912-1932)

Textilarbeiten:

Rosalia Rothansl (Lehrerin 1909-1920, Professorin 1920-1925)

¹⁹⁶ Da keine SchülerInnen in der Klasse Strasser eingeschrieben waren, wurde diese im Schuljahr 1916/17 nicht geführt.

¹⁹⁷ Da Professor Löffler zum Kriegsdienst eingezogen wurde, war die Klasse Löffler im Schuljahr 1916/17 nicht in Betrieb.

Nebenfächer:

Schrift und Heraldik 1 + 2: Rudolf von Larisch

Ornamentale Formenlehre 1 + 2: Prof. Franz Čížek

Anatomisches Zeichnen und Modellieren: Prof. Anton Ritter von Kenner

Baukonstruktion: Prof. Heinrich Tessenow

Hilfsfächer:

Aufsatzlehre 2, Rechnen und Buchführung: Bernhard Merth (Hilfslehrer 1910-1922)

Projektionslehre, Schattenlehre und Perspektive: Julius Kajetan (Dozent 1884-1918)

Gewerbliche Chemie: Emerich Selch (Professor, Leiter des chemischen Laboratoriums, 1910-1928)

Stilgeschichte: Anton Ritter von Kenner

Kultur- und Kunstgeschichte: Eduard Leisching (Dozent 1889-1925; 1909-1925 Direktor Museum)

Allgemeine Kulturgeschichte: Ernst Horner

Bürgerkunde: Oskar Herz

Sonderkurse:

Kurs für Jugendkunst: Franz Čížek (Professor 1910-1934)

Kunstgewerbliche Liturgie: Prof. Karl Degner

Chemisches Laboratorium: Prof. Emil Adam¹⁹⁸

¹⁹⁸ Vgl.: Fliedl 1986, S. 194 ff., 234 ff., 393 – 400.

Vgl.: K.K. Kunstgewerbeschule Wien, Bericht über das Schuljahr 1916/17.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1916/1917.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1917/18**

Direktor: Alfred Roller

Allgemeine Abteilung:

1. Jahrgang- Allgemeine Formenlehre (30 WS):

Oskar Strnad (Lehrer 1909-1910; Professor 1910-1918)

2. Jahrgang- Naturstudium (30 WS):

Adolf Michael Boehm (Professor 1910-1919)

3. Jahrgang- Studium der menschlichen Gestalt (30 WS):

Anton Ritter von Kenner (Professor 1910-1919)

Fachklassen für Architektur (30 WS):

Josef Hoffmann (Professor 1899-1937)

Heinrich Tessenow (provisorischer Lehrer 1913-1913; Professor 1914-1919)

Oskar Strnad (Professor 1914-1935)

Fachklassen für Bildhauerei (30 WS):

Arthur Strasser (provisorischer Lehrer 1899-1909; Professor 1909-1919)¹⁹⁹

Josef Breitner (Professor 1907-1920)

Franz Barwig (Professor 1910-1919)

Anton Hanak (Professor 1913-1932)

Fachklassen für Malerei (30 WS):

Prof. Adolf Michael Boehm in Vertretung für Koloman Moser
(provisorischer Lehrer 1899-1900; Professor 1900-1918)

Bertold Löffler (Professor 1907-1935)²⁰⁰

Werkstätte für (30 WS):

Emailarbeiten:

Adele von Stark (Lehrerin 1903-1914, Professorin 1914-1923)

Keramik:

Michael Powolny (Lehrer 1909-1912, Professor 1912-1932)

Textilarbeiten:

Rosalia Rothansl (Lehrerin 1909-1920, Professorin 1920-1925)

¹⁹⁹ Da keine SchülerInnen in der Klasse Strasser eingeschrieben waren, wurde diese im Schuljahr 1917/18 nicht geführt.

²⁰⁰ Da Professor Löffler zum Kriegsdienst eingezogen wurde, war die Klasse Löffler im Schuljahr 1917/18 nicht in Betrieb.

Nebenfächer:

Schrift und Heraldik 1 + 2: Rudolf von Larisch

Ornamentale Formenlehre: Prof. Franz Čížek

Anatomisches Zeichnen und Modellieren: Prof. Anton Ritter von Kenner

Baukonstruktion: Prof. Heinrich Tessenow

Licht und Farbenlehre: Fritz Kohlrausch

Hilfsfächer:

Geschäftsaufsatz, Rechnen und Buchführung: Bernhard Merth (Hilfslehrer 1910-1922)

Technisches Zeichnen 1: Franz Schiffner

Gewerbliche Chemie: Prof. Emil Adam

Stilgeschichte: Anton Ritter von Kenner

Kunstgeschichte: Eduard Leisching (Dozent 1889-1925; 1909-1925 Direktor Museum)

Allgemeine Kulturgeschichte: Ernst Horner

Bürgerkunde: Oskar Herz

Sonderkurse:

Kurs für Jugendkunst: Franz Čížek (Professor 1910-1934)

Kunstgewerbliche Liturgie: Prof. Karl Degner

Chemisches Laboratorium: Prof. Emil Adam²⁰¹

²⁰¹ Vgl.: Fliedl 1986, S. 194 ff., 234 ff., 393 – 400.

Vgl.: K.K. Kunstgewerbeschule Wien, Bericht über das Schuljahr 1917/18.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1917/1918.

**Kunstgewerbeschule
des k.k. Österr. Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1918/19**

Direktor: Alfred Roller

Allgemeine Abteilung:

1. Jahrgang- Allgemeine Formenlehre (30 WS):

Carl Witzmann (Professor 1918-1923)

2. Jahrgang- Naturstudium (30 WS):

Adolf Michael Boehm (Professor 1910-1919)

3. Jahrgang- Aktstudium (30 WS):

Anton Ritter von Kenner (Professor 1910-1919)

Fachklassen für Architektur (30 WS):

Josef Hoffmann (Professor 1899-1937)

Heinrich Tessenow (provisorischer Lehrer 1913-1913; Professor 1914-1919) mit Ende des Wintersemesters aufgelöst.

Oskar Strnad (Professor 1914-1935)

Fachklassen für Bildhauerei (30 WS):

Arthur Strasser (provisorischer Lehrer 1899-1909; Professor 1909-1919)²⁰²

Josef Breitner (Professor 1907-1920)²⁰³

Franz Barwig (Professor 1910-1919)²⁰⁴

Anton Hanak (Professor 1913-1932)

Fachklassen für Malerei (30 WS):

Prof. Adolf Michael Boehm in Vertretung für Koloman Moser
(provisorischer Lehrer 1899-1900; Professor 1900-1918)

Bertold Löffler (Professor 1907-1935)²⁰⁵

Werkstätte für (30 WS):

Emailarbeiten:

Adele von Stark (Lehrerin 1903-1914, Professorin 1914-1923)

Keramik:

Michael Powolny (Lehrer 1909-1912, Professor 1912-1932)

Textilarbeiten:

Rosalia Rothansl (Lehrerin 1909-1920, Professorin 1920-1925)

²⁰² Da keine SchülerInnen in der Klasse Strasser eingeschrieben waren, wurde diese im Schuljahr 1918/19 nicht geführt.

²⁰³ Unklare Quellenlage: Die Klasse Breitner wird in den Klassenkatalogen im Schuljahr 1918/19 nicht genannt.

²⁰⁴ Aufgrund der Krankschreibung des Prof. Barwig war die Klasse Barwig im Schuljahr 1918/19 nicht in Betrieb.

²⁰⁵ Prof. Löffler stand bis November 1918 im Kriegsdienst; Im Schuljahr 1918/19 krankheitsbedingt beurlaubt; Klasse Löffler im Schuljahr 1918/19 deshalb nicht in Betrieb.

Damenmode und Modezeichen:

Josef Eduard Wimmer Wisgrill (Hilfslehrer 1918-1920; Professor 1925-1955)

Nebenfächer:

Schrift und Heraldik 1 + 2: Rudolf von Larisch

Ornamentale Formenlehre: Prof. Franz Čížek

Anatomisches Zeichnen und Modellieren: Prof. Anton Ritter von Kenner

Licht und Farbenlehre: Fritz Kohlrausch

Hilfsfächer:

Geschäftsaufsatz, Rechnen und Buchführung: Bernhard Merth (Hilfslehrer 1910-1922)

Technisches Zeichnen 1: Franz Schiffner

Technisches Zeichnen 2: Oskar Strnad

Technisches Zeichnen 3: Oskar Strnad

Gewerbliche Chemie: Emerich Selch

Stilgeschichte: Anton Ritter von Kenner

Kunstgeschichte: Eduard Leisching (Dozent 1889-1925; 1909-1925 Direktor Museum)

Bürgerkunde: Oskar Herz

Allgemeines Aktzeichnen: Alfred Roller, Erich Mallina

Deutsch 1: Bernahrd Merth

Deutsch 2: Karl Linke

Deutsch 3: Karl Linke

Kunstgewerbliche Liturgie: Wolfgang Pauker

Sonderkurse:

Kurs für Jugendkunst: Franz Čížek (Professor 1910-1934)

Chemisches Laboratorium: Prof. Emil Adam²⁰⁶

²⁰⁶ Vgl.: Fliedl 1986, S. 194 ff., 234 ff., 393 – 400.

Vgl.: K.K. Kunstgewerbeschule Wien, Bericht über das Schuljahr 1918/19.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1918/1919.

3.8

1919-1934

Die Zwischenkriegszeit

Mit Ende des Krieges und der Gründung der ersten Republik Österreichs änderte sich der offizielle Name der Kunstgewerbeschule nach nunmehr über 50 Jahren in *Kunstgewerbeschule des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie*, ab dem Jahr 1925 lautete die offizielle Bezeichnung *Kunstgewerbeschule des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie (Bundeslehranstalt)*. Trotz des Namens, wurden Museum und Schule wie bisher als voneinander getrennte Institutionen geführt.

In den darauf folgenden Jahren war Direktor *Alfred Roller* darum bemüht, das hohe Ansehen der Lehranstalt „...als höchste Anstalt des kunstgewerblichen Unterrichts in Österreich...“²⁰⁷ zu festigen, und die Abteilungen der Kunstgewerbeschule trotz räumlicher Einschränkungen weiter auszubauen.

Die Fachklassen im Bereich Architektur, Bildhauerei und Malerei blieben, wie bereits seit der Gründung der Schule, als konstante Struktur bestehen. Ihre Anzahl variierte, doch kann man bis zum Ende der dreißiger Jahre eine rückläufige Tendenz feststellen. Eine sichtbare Steigerung der Abteilungen hingegen wurde im Bereich der kunsthandwerklichen Praxis vorgenommen. Durch die Einrichtung zahlreicher Werkstätten und gleichzeitig neuer Studienrichtungen versuchte man das breite Tätigkeitsfeld bildender und angewandter Künstler abzudecken. Waren es im Jahr 1918 noch vier Werkstätten (Emailarbeiten, Textilarbeiten, Keramik, Damenmode und Modezeichnen), hatte sich ihre Anzahl im genannten Zeitraum mehr als verdoppelt (Emailarbeiten, Keramik, Metallarbeiten, Textilarbeiten, Mode, Tischlerei und Möbelbau, Glasmalerei, Verbleiung und Mosaik, Ornamentale Schrift, Druckverfahren).²⁰⁸

Im Schulstatut des Jahres 1925 sind im ersten Paragraphen, neben Aufgabe und Ziel der Schule, zahlreiche Tätigkeitsbereiche und selbstständige Berufsbilder für zukünftige Absolventen der Kunstgewerbeschule aufgelistet.

„Absolventen der Kunstgewerbeschule betätigen sich späterhin:

Als selbstständige Architekten,

Leiter von Baubureaus,

Entwerfer von Siedlungen, Wohnhäusern, Innenräumen, Möbeln, Gartenanlagen, Bühnenausstattungen, Ausstellungsbauten, Tapeten, Textilmustern, Kostümen, kunstgewerblichen Geräten, profaner und kirchlicher Art,

als Kunstmaler

²⁰⁷ Statut Kunstgewerbeschule Wien 1931, S. 1.

²⁰⁸ Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1918/1919.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1933/1934.

als selbstständige Tafelmaler, Wandmaler, Zimmermaler, Fassmaler,
als Illustratoren, Graphiker, Buchkünstler, Schriftkünstler, Plakatzeichner,
als Steinbildhauer, Metallbildhauer, Holzbildhauer, Holzschnitzer, Elfenbeinschnitzer,
als Keramiker, Glasschneider, Glasmaler,
als Emailmaler, Gürtler, Gold- und Silberschmiede
als Sticker, Gobelinweber, Posamenten,
als Entwerfer von Textilarbeiten, Spitzen, Wäsche, Modewaren,
als Glasfenstermaler und Verbleier,
als Modezeichner,
als Silikatchemiker in keramischen-, in Glas- und Emailbetrieben.“²⁰⁹

Das breite Spektrum an kunsthandwerklichen Berufszweigen, welches aus den vielen Gestaltungsdisziplinen an der Schule resultiert, zeigt den Anspruch der Eingliederung der Absolventen in eine berufliche Praxis. Dass diese Annäherung an die zukünftige berufliche Praxis bereits während der Studienjahre der Schüler forciert wurde, ist einerseits aus den Statuten, andererseits aus den Jahresberichten der Kunstgewerbeschule zu entnehmen. Die Berechtigung zur Teilnahme an internen und außerschulischen Wettbewerben, sowie zur Annahme und Umsetzung von bezahlten Aufträgen wurden schon früh in einem eigenen Paragraphen im Schulstatut festgeschrieben. Die Teilnahmen bzw. der Erfolg bei solchen Wettbewerben, die ausgeführten Aufträge für externe Kunden sowie die Beteiligung an Ausstellungen einzelner Schüler oder Klassen wurden stolz jährlich in den Jahresberichten aufgelistet.²¹⁰

Neben den Fachklassen und Werkstätten, haben sich im Laufe der Jahre weitere Abteilungen als feste Bestandteile der Kunstgewerbeschule entwickelt.

Demnach gliederte sich die Kunstgewerbeschule im Jahr 1925 in folgende Abteilungen:

- „1) die allgemeine Abteilung (drei Studienjahre)
- 2) die Werkstätten für einzelne Gewerbszweige
- 3) die Fachklassen für Architektur, Malerei und Bildhauerei
- 4) die Klassen für Jugendkunst
- 5) das chemische Laboratorium als Lehranstalt für Silikatchemie
- 6) die Sonderkurse und zeitweiligen Kurse
- 7) die offenen Zeichensäle und offenen Arbeitssäle
- 8) das chemische Laboratorium als autorisierte Versuchsanstalt für Keramik Glaswaren und Email“²¹¹

²⁰⁹ Statut Kunstgewerbeschule Wien 1925, S. 1.

²¹⁰ Vgl.: Patka 1991, S. 36.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1918/1919-1933/34

Vgl.: Statut Kunstgewerbeschule Wien 1925, S. 1, 8; 1930 S. 10.

²¹¹ Statut Kunstgewerbeschule Wien 1925. S. 1.

Als Pflichthauptfächer, also sogenannte Studienrichtungen, galten alle drei bzw. vier Klassen der Allgemeinen Abteilung, die einzelnen Fachklassen für Architektur, Bildhauerei und Malerei, jede Werkstätte, sowie die Lehranstalt für Silikatchemie. (Jeder ordentliche Schüler bzw. jede ordentliche Schülerin musste für mindestens eines der genannten Pflichthauptfächer eingeschrieben sein). Die bereits gängige Art der namentlichen Bezeichnung bezog sich dabei immer auf den leitenden Professor, nicht unbedingt auf das Studienfach (Bsp. Klasse Prof. Hanak). Bei den Nebenfächern unterschied man zwischen Pflichthilfsfächern, welche je nach Studienfach obligat waren, und den Wahlfächern.²¹²

Die Allgemeine Abteilung blieb eine gesonderte Abteilung mit drei, später dann vier Klassen, welche einerseits auf die Fachschule vorbereitete, andererseits als eigenständige künstlerische Ausbildung zu sehen war. Die Dauer betrug drei Jahre, konnte jedoch je nach Vorbildung der SchülerInnen variieren. Die Pflichthauptfächer in der Allgemeinen Abteilung waren Allgemeine Formenlehre und Ornamentale Schrift, Naturstudium und Ornamentale Schrift sowie das Studium der menschlichen Gestalt. Zu den Pflichthilfsfächern im ersten Jahr gehörten Technisches Zeichnen, Deutsche Sprache und gewerblich- kaufmännische Fächer. Die des zweiten Jahres waren Kunstgeschichte, Kirchliche Kunst, Deutsche Sprache und Staatsbürgerkunde. Allgemeines Aktzeichnen oder Baukonstruktionslehre, Anatomisches Zeichnen und Formen (für Maler und Bildhauer) besuchten die Schüler im dritten Studienjahr.²¹³

Die Aufnahme an die Kunstgewerbeschule war ab dem Jahr 1930 nicht mehr, wie bisher, an ein Mindest- oder Höchstalter gebunden. Allerdings galten von nun an strengere Bestimmungen in Sachen Vorbildung. Sowohl für die Aufnahme in die Allgemeine Abteilung, als auch für Werkstätten wurden eine ordnungsgemäß abgeschlossene Lehre, der Besuch einer vierjährigen Haupt- oder Bürgerschule, oder einer dreijährigen Fachschule vorausgesetzt. Für ein Studium in den Fachklassen war das Reifezeugnis der Bundesmittelschule oder einer höheren Abteilung, das Abgangszeugnis der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt, oder ein vierjähriges Studium an einer Fachschule notwendig.

Auch war es von nun an für jeden Bewerber bzw. jede Bewerberin Pflicht sowohl Arbeitsproben vorzulegen, als auch an der Aufnahmeprüfung teilzunehmen.²¹⁴

Aus den Klassenkatalogen ist zu entnehmen, dass anzahlsmäßig ungefähr gleich viele Frauen wie Männer aufgenommen wurden. Dennoch stellt man fest, dass Studienrichtungen, welche einen frauentypischen Beruf lehrten, wie etwa die Klassen für Emailarbeiten, Keramik, Textilarbeiten oder Mode, sehr stark von Schülerinnen frequentiert wurden. Ein

²¹² Vgl.: Statut Kunstgewerbeschule Wien 1930, S. 2 - 4.

²¹³ Vgl.: Statut Kunstgewerbeschule Wien 1925, S. 2.

²¹⁴ Vgl.: Statut Kunstgewerbeschule Wien 1930, S. 4 - 5.

weiteres interessantes Phänomen: der Frauenanteil war nicht ausschließlich vom Studienfach, sondern auch von Professoren abhängig: in der Architekturklasse von *Hoffmann* studierten immer verhältnismäßig mehr Frauen als in der Architekturklasse von *Strnad*.²¹⁵

Die maximale Studienzeit betrug sowohl für die Allgemeine Abteilung, als auch für die Werkstätten und die Fachschulen jeweils drei Jahre.

Den Schülern bzw. Schülerinnen der Allgemeinen Abteilung war es erlaubt diese drei Jahre sowohl in den eigenen Klassen, als auch als Gastschüler in den Werkstätten zu verbringen. Dasselbe galt für die SchülerInnen der Fachklassen, welche ihr Studium entweder als ordentliche SchülerInnen in ihrer Fachklasse, temporär als Gastschüler oder als ordentliche SchülerInnen in einer Werkstatt vollziehen konnten.²¹⁶

XVI. STUDIENGANG. § 27.		
Die Ordentlichen Schüler erwerben das Abgangszeugnis		
nach	wenn sie als Vorbildung nachweisen können	und ordnungsgemäß besucht haben
drei Jahren	Reifezeugnis einer Bundesmittelschule oder einer höheren Abteilung einer gewerblichen Bundeslehranstalt oder Abgangszeugnis der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien oder vierjährig aufgebautes Studium an einer Fachschule (dreijährige Fachschule und Meisterkurs oder vierjährige kunstgewerbliche Abteilung) des Bundes oder an einer solchen mit Öffentlichkeitsrecht	eine Fachklasse oder eine Werkstatt
fünf Jahren	vier Klassen einer Mittelschule, Hauptschule oder Bürgerschule oder ordnungsgemäße Beendigung des Lehrverhältnisses (Gesellenbrief) oder dreijährige Fachschule des Bundes oder eine solche mit Öffentlichkeitsrecht oder höhere Lehranstalten für Frauenberufe	in den ersten drei Studienjahren: die Allgemeine Abteilung oder eine Werkstatt in den folgenden zwei Jahren: eine Fachklasse oder eine Werkstatt

Abb. 3: Mögliche Studienverläufe an der Kunstgewerbeschule Wien, 1930.

²¹⁵ Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1918/1919 - 1933/34.

²¹⁶ Vgl.: Statut Kunstgewerbeschule Wien 1925, S. 7.

Im Laufe der folgenden Jahre wurde die Schülerschaft der Kunstgewerbeschule internationaler. In den Klassenkatalogen stellt man fest, dass die SchülerInnen nicht mehr nur aus Österreich und aus benachbarten Ländern, sondern zunehmend auch aus dem heutigen außereuropäischen Raum, wie etwa Ägypten, Jerusalem, USA, für ihre Ausbildung nach Wien kamen.²¹⁷

Die bereits im Jahr 1909 unter *Roller* eingeführte Abteilung „*Klassen für Jugendkunst*“ bestand auch weiterhin. Der Kurs sollte Kindern ab dem 7. Lebensjahr, unter der Leitung von *Franz Čížek*, die Möglichkeit zur Entfaltung ihrer künstlerischen Begabung bieten.

Auch die offenen Akt- und Entwurfszeichensäle zeichneten sich durch eine hohe Frequentierung aus und wurden deshalb auch in den nächsten Jahren weiter geführt.²¹⁸

Nicht inskribierte Interessenten bzw. SchülerInnen wurden nicht mehr als Hospitanten bezeichnet, man unterschied von nun an zwischen außerordentlichen Schülern bzw. Schülerinnen und Gastschülern bzw. Gastschülerinnen. Den Statuts des außerordentlichen Schülers bzw. der außerordentlichen Schülerin erhielten berufstätige KunsthandwerkerInnen oder Industrielle, die für einen begrenzten Zeitraum (kürzer als ein Semester) in einer Fachklasse, einer Werkstätte oder dem chem. Laboratorium dem Unterricht beiwohnten/arbeiteten. GastschülerInnen hingegen besuchen ein oder mehrere Hilfsfächer für deren lehrplanmäßige Dauer (auch die BesucherInnen der Jugendkunstklassen fielen in diese Kategorie).

Die BesucherInnen der offenen Zeichensäle wurden nicht als Schüler klassifiziert, sondern als Frequentanten bezeichnet, für die eigene Bestimmungen galten.²¹⁹

²¹⁷ Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1918/1919 - 1933/34.

²¹⁸ vgl.: Statut Kunstgewerbeschule Wien 1930, S. 3.

²¹⁹ Vgl.: Statut Kunstgewerbeschule Wien 1925, S. 2.

3.8.1. Jahreslisten: 1919/1920 – 1933/34

1919/1920 bis 1923/1924

1	Allgemeine Abteilung		Allgemeine Formenlehre	
			Ornamentale Formenlehre	ab 1920/21 bis 1923/24
			Naturstudium	bis 1921/22
			Zeichnen und Formen nach der Natur	ab 1922/23
			Studium der menschlichen Gestalt	bis 1921/22
			Zeichnen und Formen nach der menschlichen Figur	ab 1922/23
2	Fachklassen	für	Architektur	
			Bildhauerei	
			Malerei	
3	Werkstätte	für	Emailarbeiten	bis 1922/23
			Emailarbeiten und Gürtlerei	ab 1923/24
			Keramik	bis 1922/23
			Keramik und Glasveredelung	ab 1923/24
			Holzschnitzen/Holzbildhauerei	ab 1919/20 bis 1921/22
			Tischlerei	ab 1923/24
			Damenmode und Modezeichnen	bis 1919/20
			Gobelinweberei	ab 1922/23
			Textilarbeiten	
4	obligatorische Nebenfächer		Schrift und Heraldik	bis 1920/21
			Ornamentale Schrift und Heraldik	ab 1921/22
			Ornamentale Formenlehre	bis 1919/20
			Ornamentkurs	ab 1920/21
			Anatomisches Zeichnen und Modellieren	bis 1921/22
			Anatomisches Zeichnen und Formen	ab 1922/23
			Baukonstruktionslehre*	ab 1920/21
5	Hilfsfächer		Geschäftsaufsatz, Rechnen und Buchführung	bis 1921/22
			Gewerblich kaufmännische Fächer	ab 1922/23
			Technisches Zeichnen 1 - 3*	
			Gewerbliche Chemie	

5	Hilfsfächer	Stilgeschichte
		Kunstgeschichte
		Bürgerkunde bis 1921/22
		Staatsbürgerkunde ab 1922/23
		Allgemeines Aktzeichnen
		Deutsch 1 - 3*
		Kirchliche Kunst
		Englische Sprache 1921/22
6	Sonderkurse	Klassen für Jugendkunst
7	Offene Zeichensäle	Entwurfszeichensaal für Gewerbetreibende
		Zeichensaal für Flachornamentik
		Aktzeichensaal für Männer
		Aktzeichensaal für Frauen
8	Chemisches Laboratorium	

* Namen und Schreibweise der einzelner Abteilungen und Kurse änderten sich fortlaufend. Da es sich bei dieser Tabelle um eine Vereinheitlichung der Struktur handelt, sind zum Teil vereinfachte Bezeichnungen angegeben. Die vollständigen Bezeichnungen sind in den Jahresauflistungen ersichtlich.

1924/1925 bis 1933/1934

1	Allgemeine Abteilung		Allgemeine Formenlehre
			Zeichnen und Formen nach der Natur
			Zeichnen und Formen nach der menschlichen Figur
			Ornamentale Schrift, Heraldik ab 1931/32
2	Fachklassen	für	Architektur
			Bildhauerei
			Malerei
3	Werkstätten einzelner Gewerbeszweige	für	Keramik bis 1925/26 ab 1927/28
			Glasbearbeitung/Glasschnitt und Glasschliff bis 1925/26 ab 1927/28 bis 1930/31
			Keramik, Glasschliff und Glasschnitt 1926/27
			Glasmalerei und Verbleiung
			Emailarbeiten
			Gürtlerei und Metalltreiben/Metallarbeiten bis 1928/29
			Metallbearbeitung ab 1928/29
			Tischlerei und Möbelbau
			Textilarbeiten bis 1925/26 ab 1927/28
			Mode und Textilarbeiten 1926/27
			Mode ab 1927/28
			Gobelinweberei bis 1924/25
			Zimmermalerei 1927/28 1929/30
			Ornamentale Schrift ab 1930/31
Druckverfahren* ab 1931/32			
4	Pflichthilfsfächer		Ornamentale Schrift, Heraldik
			Anatomisches Zeichnen und Formen
			Baukonstruktionslehre
5	Wahlfächer		Gewerblich kaufmännische Fächer * Unklare Quellenlage.
			Technisches Zeichnen
			Gewerbliche Chemie bis 1928/29 ab 1930/31

5	Wahlfächer		Stilgeschichte	
			Kunstgeschichte	bis 1928/29 ab 1930/31
			Staatsbürgerkunde	
			Allgemeines Aktzeichnen	
			Deutsch	
			Kirchliche Kunst	
			Kurs für Baumechanik	1925/26
			Baumechanik und graphische Statik (Wintersemester) Elemente der Statik des Eisenbetons (Sommersemester)	ab 1926/27
			Chemisch- technischer Übungskurs	ab 1925/26 bis 1927/28 1931/32 1933/34
			Körperliche Ertüchtigung- Fechtkurs (Anfänger, Fortgeschrittene)	1928/29
	Körperliche Übungen	ab 1929/30		
6	Klassen für Jugendkunst			
7	Sonderkurse			
8	Chemisches Laboratorium	als	Lehranstalt für Silikatchemie	
			Autorisierte Versuchsanstalt für Keramik, Glas und Email	
9	Offene Zeichensäle und Arbeitssäle		Entwurfszeichensaal für Gewerbetreibende	
			Zeichensaal für Flachornamentik	
			Aktzeichensaal für Männer	
			Aktzeichensaal für Frauen	

* Namen und Schreibweise der einzelner Abteilungen und Kurse änderten sich fortlaufend. Da es sich bei dieser Tabelle um eine Vereinheitlichung der Struktur handelt, sind zum Teil vereinfachte Bezeichnungen angegeben. Die vollständigen Bezeichnungen sind in den Jahresaufstellungen ersichtlich.

**Kunstgewerbeschule
des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1919/20**

Direktor: Alfred Roller

Allgemeine Abteilung:²²⁰

1. Jahrgang- Allgemeine Formenlehre (30 WS):

Carl Witzmann (Professor 1918-1923)

2. Jahrgang- Naturstudium (30 WS):

Viktor Schufinsky (Professor 1919-1947)

3. Jahrgang- Aktstudium (30 WS):

Adolf Michael Boehm (Professor 1919-1925)

Fachklassen für Architektur (30 WS):

Josef Hoffmann (Professor 1899-1937)

Oskar Strnad (Professor 1914-1935)

Fachklassen für Bildhauerei (30 WS):

Josef Breitner (Professor 1907-1920)

Anton Hanak (Professor 1913-1932)

Fachklassen für Malerei (30 WS):

Bertold Löffler (Professor 1907-1935)

Wilhelm Müller-Hofmann (Professor 1918-1938)

Werkstätte für (30 WS):

Emailarbeiten:

Adele von Stark (Lehrerin 1903-1914, Professorin 1914-1923)

Keramik:

Michael Powolny (Lehrer 1909-1912, Professor 1912-1932)

Textilarbeiten:

Rosalia Rothansl (Lehrerin 1909-1920, Professorin 1920-1925)

Damenmode und Modezeichnen:

Josef Eduard Wimmer Wisgrill (Hilfslehrer 1918-1920; Professor 1925-1955)

Holzschnitzen:

Franz Barwig (Professor 1919-1922)

²²⁰ Unklare Quellenlage über die Einteilung der Allgemeinen Abteilung in Jahrgängen im Schuljahr 1919/20.

Nebenfächer:

Schrift und Heraldik 1, Schrift 2: Rudolf von Larisch

Ornamentale Formenlehre: Prof. Franz Čížek

Anatomisches Zeichnen und Modellieren: Prof. Anton Ritter von Kenner

Hilfsfächer:

Geschäftsaufsatz, Rechnen und Buchführung: Bernhard Merth (Hilfslehrer 1910-1922)

Technisches Zeichnen 1: Franz Schiffner, in Vertretung Architekt Karl Hofmann

Technisches Zeichnen 2: Oskar Strnad

Technisches Zeichnen 3: Oskar Strnad

Gewerbliche Chemie: Emerich Selch

Stilgeschichte: Anton Ritter von Kenner

Kunstgeschichte: Eduard Leisching (Dozent 1889-1925; 1909-1925 Direktor Museum)

Bürgerkunde: Ludwig Freidrich

Allgemeines Aktzeichnen: Alfred Roller, Erich Mallina

Deutsch 1: Bernahrd Merth

Deutsch 2: Alfred Lassmann

Deutsch 3: Alfred Lassmann

Kirchliche Kunst: Wolfgang Pauker

Sonderkurse:

Chemisches Laboratorium: Prof. Emerich Selch (Professor, Leiter des chemischen Laboratoriums, 1910-1928)

Kurs für Jugendkunst: Franz Čížek (Professor 1910-1934)²²¹

²²¹ Vgl.: Fliedl Gottfried, Oberhuber Oswald 1986, S. 393 – 400.
Vgl.: K.K. Kunstgewerbeschule Wien, Bericht über das Schuljahr 1919/1920.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1919/1920.
Vgl.: Patka 1991, S. 344 ff.

**Kunstgewerbeschule
des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie**

Schuljahr **1920/21**

Direktor: Alfred Roller

Allgemeine Abteilung:

Allgemeine Formenlehre:

Carl Witzmann (Professor 1918-1923)

Ornamentale Formenlehre:

Franz Čížek (Professor 1911-1920 Nebenfach, 1920-1935 in Allgem.
Abteilung)

Naturstudium:

Viktor Schufinsky (Professor 1919-1947)

Aktstudium:

Adolf Michael Boehm (Professor 1919-1925)

Fachklassen für Architektur (30 WS):

Josef Hoffmann (Professor 1899-1937)

Oskar Strnad (Professor 1914-1935)

Fachklassen für Bildhauerei (30 WS):

Anton Hanak (Professor 1913-1932)

Fachklassen für Malerei (30 WS):

Bertold Löffler (Professor 1907-1935)

Wilhelm Müller-Hofmann (Professor 1918-1938)

Werkstätte für (30 WS):

Emailarbeiten:

Adele von Stark (Lehrerin 1903-1914, Professorin 1914-1923)

Keramik:

Michael Powolny (Lehrer 1909-1912, Professor 1912-1932)

Textilarbeiten:

Rosalia Rothansl (Lehrerin 1909-1920, Professorin 1920-1925)

Holzschnitzen:

Franz Barwig (Professor 1919-1922)

Nebenfächer:

Schrift und Heraldik 1 + 2: Rudolf von Larisch²²²

Ornamentkurs: Prof. Franz Čížek

Anatomisches Zeichnen und Modellieren: Prof. Anton Ritter von Kenner

Baukonstruktionslehre: Josef Frank

Hilfsfächer:

Aufsatzlehre, Rechnen und Buchführung: Bernhard Merth (Hilfslehrer 1910-1922)

Technisches Zeichnen 1: Karl Hofmann

Technisches Zeichnen 2: Oskar Strnad

Technisches Zeichnen 3: Oskar Strnad

Gewerbliche Chemie: Emerich Selch

Stilgeschichte: Anton Ritter von Kenner

Kunstgeschichte: Eduard Leisching (Dozent 1889-1925; 1909-1925 Direktor Museum)

Bürgerkunde: Ludwig Friedrich

Allgemeines Aktzeichnen: Erich Mallina

Deutsch 1: Bernahrd Merth

Deutsch 2: Ferdinand Urban

Deutsch 3: Ferdinand Urban

Kirchliche Kunst: Wolfgang Pauker

Sonderkurse:

Chemisches Laboratorium: Prof. Emerich Selch (Professor, Leiter des chemischen Laboratoriums, 1910-1928)

Kurs für Jugendkunst: Franz Čížek (Professor 1910-1934)²²³

²²² Unklare Quellenlage.

²²³ Vgl.: K.K. Kunstgewerbeschule Wien, Bericht über das Schuljahr 1920/1921.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1920/1921.
Vgl.: Patka 1991, S. 344 ff.

**Kunstgewerbeschule
des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie
(Bundeslehranstalt)**

Schuljahr **1921/22**

Direktor: Alfred Roller

Allgemeine Abteilung:

Allgemeine Formenlehre:

Carl Witzmann (Professor 1918-1923)

Ornamentale Formenlehre:

Franz Čížek (Professor 1911-1920 Nebenfach, 1920-1935 in Allgem.
Abteilung)

Naturstudium:

Viktor Schufinsky (Professor 1919-1947)

Aktstudium:

Adolf Michael Boehm (Professor 1919-1925)

Fachklassen für Architektur (30 WS):

Josef Hoffmann (Professor 1899-1937)

Oskar Strnad (Professor 1914-1935)

Fachklassen für Bildhauerei (30 WS):

Anton Hanak (Professor 1913-1932)

Fachklassen für Malerei (30 WS):

Bertold Löffler (Professor 1907-1935)

Wilhelm Müller Hoffmann (Professor 1918-1938)

Adolf Michael Böhm (Professor 1921-1922)

Werkstätte für (30 WS):

Emailarbeiten:

Adele von Stark (Lehrerin 1903-1914, Professorin 1914-1923)

Keramik:

Michael Powolny (Lehrer 1909-1912, Professor 1912-1932)

Textilarbeiten:

Rosalia Rothansl (Lehrerin 1909-1920, Professorin 1920-1925)

Holzbildhauerei:

Prof. Powolny in Vertretung für Prof. Franz Barwig,

Nebenfächer:

Ornamentale Schrift und Heraldik 1 + 2: Rudolf von Larisch

Ornamentkurs: Prof. Franz Čížek

Anatomisches Zeichnen und Modellieren: Prof. Anton Ritter von Kenner

Baukonstruktionslehre 1 + 2: Josef Frank

Hilfsfächer:

Geschäftsaufsatz, Rechnen und Buchführung: Rudolf Köchl

Technisches Zeichnen 1: Karl Hofmann

Gewerbliche Chemie: Emerich Selch

Stilgeschichte: Anton Ritter von Kenner

Kunstgeschichte: Eduard Leisching (Dozent 1889-1925; 1909-1925 Direktor Museum)

Bürgerkunde: Ludwig Friedrich

Allgemeines Aktzeichnen: Erich Mallina

Deutsch 2: Ferdinand Urban

Deutsch 3: Ferdinand Urban

Kirchliche Kunst: Wolfgang Pauker

Englische Sprache 1. + 2. Kurs: Ferdinand Urban

Sonderkurse:

Chemisches Laboratorium: Prof. Emerich Selch (Professor, Leiter des chemischen Laboratoriums, 1910-1928)

Kurs für Jugendkunst: Franz Čížek (Professor 1910-1934)²²⁴

²²⁴ Vgl.: K.K. Kunstgewerbeschule Wien, Bericht über das Schuljahr 1920/1921.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1920/1921.
Vgl.: Patka 1991, S. 344 ff.
Vgl.: Fliedl 1986, S. 393.

**Kunstgewerbeschule
des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie
(Bundeslehranstalt)**

Schuljahr **1922/23**

Direktor: Alfred Roller

Allgemeine Abteilung:

Allgemeine Formenlehre:

Carl Witzmann (Professor 1918-1923)

Ornamentale Formenlehre:

Franz Čížek (Professor 1911-1920 Nebenfach, 1920-1935 in Allgem.
Abteilung)

Naturstudium:

Viktor Schufinsky (Professor 1919-1947)

Aktstudium:

Adolf Michael Boehm (Professor 1919-1925)

Fachklassen für Architektur (30 WS):

Josef Hoffmann (Professor 1899-1937)

Oskar Strnad (Professor 1914-1935)

Fachklassen für Bildhauerei (30 WS):

Anton Hanak (Professor 1913-1932)

Fachklassen für Malerei (30 WS):

Bertold Löffler (Professor 1907-1935)

Wilhelm Müller-Hofmann (Professor 1918-1938)

Werkstätte für (30 WS):

Emailarbeiten:

Adele von Stark (Lehrerin 1903-1914, Professorin 1914-1923)

Keramik:

Michael Powolny (Lehrer 1909-1912, Professor 1912-1931)

Textilarbeiten:

Rosalia Rothansl (Lehrerin 1909-1920, Professorin 1920-1925)

Gobelinweberei:

Rosalia Rothansl (Professorin 1920-1925)

Nebenfächer:

Ornamentale Schrift und Heraldik, 1. + 2. Kurs: Rudolf von Larisch

Ornamentkurs: Prof. Franz Čížek

Anatomisches Zeichnen und Formen: Prof. Anton Ritter von Kenner

Baukonstruktionslehre 1 + 2: Josef Frank

Hilfsfächer:

Gewerbliche kaufmännische Fächer: Franz Hink

Technisches Zeichnen: Emerich Kleinschmidt

Gewerbliche Chemie: Emerich Selch

Stilgeschichte: Anton Ritter von Kenner

Kunstgeschichte: Eduard Leisching (Dozent 1889-1925; 1909-1925 Direktor Museum)

Staatsbürgerkunde: Ludwig Friedrich

Allgemeines Aktzeichnen: Erich Mallina

Deutsch 1: Ferdinand Urban

Deutsch 2: Ferdinand Urban

Kirchliche Kunst: Wolfgang Pauker

Kurs für Buchbinderei: Keine Angaben zu Professor

Sonderkurse:

Chemisches Laboratorium, Lehranstalt für Silikatchemie: Prof. Emerich Selch (Professor, Leiter des chemischen Laboratoriums, 1910-1928)

Kurs für Jugendkunst: Franz Čížek (Professor 1910-1934)²²⁵

²²⁵ Vgl.: K.K. Kunstgewerbeschule Wien, Bericht über das Schuljahr 1922/1923.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1922/1923.
Vgl.: Patka 1991, S. 344 ff.

**Kunstgewerbeschule
des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie
(Bundeslehranstalt)**

Schuljahr **1923/24**

Direktor: Alfred Roller

Allgemeine Abteilung:

Allgemeine Formenlehre:

Eugen Steinhof (Professor 1923-1924)

Ornamentale Formenlehre:

Franz Čížek (Professor 1911-1920 Nebenfach, 1920-1935 in Allgem.
Abteilung)

Zeichnen und Formen nach der Natur:

Viktor Schufinsky (Professor 1919-1947)

Zeichnen und Formen nach der menschlichen Figur:

Adolf Michael Boehm (Professor 1919-1925)

Fachklassen für Architektur (30 WS):

Josef Hoffmann (Professor 1899-1937)

Oskar Strnad (Professor 1914-1935)

Fachklassen für Bildhauerei (30 WS):

Anton Hanak (Professor 1913-1932)

Fachklassen für Malerei (30 WS):

Bertold Löffler (Professor 1907-1935)

Wilhelm Müller Hoffmann (Professor 1918-1938)

Werkstätte für (30 WS):

Keramik und Glasveredelung:

Michael Powolny (Lehrer 1909-1912, Professor 1912-1932)

Textilarbeiten:

Rosalia Rothansl (Lehrerin 1909-1920, Professorin 1920-1925)

Gobelinweberei:

Rosalia Rothansl (Professorin 1920-1925)

Emailarbeit und Gürtlerei:

Josef Hoffmann (Professor 1923-1936)

Tischlerei:

Carl Witzmann (Professor 1923-1949)

Nebenfächer:

Ornamentale Schrift und Heraldik, 1. + 2. Kurs: Rudolf von Larisch

Ornamentkurs: Prof. Franz Čížek

Anatomisches Zeichnen und Formen: Prof. Anton Ritter von Kenner

Baukonstruktionslehre 1 + 2: Josef Frank

Hilfsfächer:

Gewerbliche kaufmännische Fächer: Franz Hink

Technisches Zeichnen: Eduard Anker

Gewerbliche Chemie: Emerich Selch

Stilgeschichte: Anton Ritter von Kenner

Kunstgeschichte: Eduard Leisching (Dozent 1889-1925; 1909-1925 Direktor Museum)

Staatsbürgerkunde: Ludwig Friedrich

Allgemeines Aktzeichnen: Erich Mallina

Deutsch: Ferdinand Urban

Kirchliche Kunst: Wolfgang Pauker

Kurs für Glasmalerei: Maler Reinhold Klaus

Sonderkurse:

Chemisches Laboratorium: Prof. Emerich Selch (Professor, Leiter des chemischen Laboratoriums, 1910-1928)

Kurs für Jugendkunst: Franz Čížek (Professor 1910-1934)²²⁶

²²⁶ Vgl.: K.K. Kunstgewerbeschule Wien, Bericht über das Schuljahr 1923/1924.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1923/1924.
Vgl.: Patka 1991, S. 344 ff.

**Kunstgewerbeschule
des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie
(Bundeslehranstalt)**

Schuljahr **1924/25**

Direktor: Alfred Roller

Allgemeine Abteilung:

Allgemeine Formenlehre:

Franz Čížek (Professor 1911-1920 Nebenfach, 1920-1935 in Allgem.
Abteilung)

Zeichnen und Formen nach der Natur:

Viktor Schufinsky (Professor 1919-1947)

Zeichnen und Formen nach der menschlichen Figur:

Adolf Michael Boehm (Professor 1919-1925)

Fachklassen für Architektur (30 WS):

Josef Hoffmann (Professor 1899-1937)

Oskar Strnad (Professor 1914-1935)

Fachklassen für Bildhauerei (30 WS):

Anton Hanak (Professor 1913-1932)

Eugen Steinhof (Professor 1924-1932)

Fachklassen für Malerei (30 WS):

Bertold Löffler (Professor 1907-1935)

Wilhelm Müller-Hofmann (Professor 1918-1938)

Werkstätte für (30 WS):

Keramik:

Michael Powolny (Lehrer 1909-1912, Professor 1912-1932)

Glasbearbeitung:

Prof. Powolny Michael (Professor 1923-1932)

Emailarbeiten:

Josef Hoffmann (Professor 1923-1936), Lehrerin Eleonore Zanoskar

Gütlerei und Metalltreiben:

Künstl. Leiter Josef Hoffmann (Professor 1923-1936), Lehrer Eugen
Mayer.

Textilarbeiten:

Rosalia Rothansl (Lehrerin 1909-1920, Professorin 1920-1925)

Gobelinweberei:

Rosalia Rothansl (Professorin 1920-1925)

Tischlerei und Möbelbau:

Carl Witzmann (Professor 1923-1949)

Glasmalerei und Verbleiung:

Reinhold Klaus (1923-1939)

Nebenfächer:

Ornamentale Schrift, Heraldik, 1. + 2. Kurs: Rudolf von Larisch

Anatomisches Zeichnen und Formen: Prof. Anton Ritter von Kenner

Baukonstruktionslehre: Josef Frank

Hilfsfächer:

Gewerbliche kaufmännische Fächer: Franz Hink

Technisches Zeichnen: Eduard Anker

Gewerbliche Chemie: Emerich Selch

Stilgeschichte: Anton Ritter von Kenner

Kunstgeschichte: Eduard Leisching (Dozent 1889-1925; 1909-1925 Direktor Museum)

Staatsbürgerkunde: Ludwig Friedrich

Allgemeines Aktzeichnen: Erich Mallina

Deutsch: Ferdinand Urban

Kirchliche Kunst: Anselm Weissenhofer

Sonderkurse:

Chemisches Laboratorium: Prof. Emerich Selch (Professor, Leiter des chemischen Laboratoriums, 1910-1928)

Kurs für Jugendkunst: Franz Čížek (Professor 1910-1934)²²⁷

²²⁷ Vgl.: K.K. Kunstgewerbeschule Wien, Bericht über das Schuljahr 1924/1925.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1924/1925.
Vgl.: Patka 1991, S. 344 ff.

**Kunstgewerbeschule
des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie
(Bundeslehranstalt)**

Schuljahr **1925/26**

Direktor: Alfred Roller

Allgemeine Abteilung:

Allgemeine Formenlehre:

Franz Čížek (Professor 1911-1920 Nebenfach, 1920-1935 in Allgem.
Abteilung)

Zeichnen und Formen nach der Natur:

Viktor Schufinsky (Professor 1919-1947)

Zeichnen und Formen nach der menschlichen Figur:

Erich Mallina (Professor 1925-1930)

Fachklassen für Architektur (30 WS):

Josef Hoffmann (Professor 1899-1937)

Oskar Strnad (Professor 1914-1935)

Fachklassen für Bildhauerei (30 WS):

Anton Hanak (Professor 1913-1932)

Eugen Steinhof (Professor 1924-1932)

Fachklassen für Malerei (30 WS):

Bertold Löffler (Professor 1907-1935)

Wilhelm Müller-Hofmann (Professor 1918-1938)

Werkstätte für (30 WS):

Keramik:

Michael Powolny (Lehrer 1909-1912, Professor 1912-1932)

Glasbearbeitung:

Michael Powolny (Professor 1923-1932)

Emailarbeiten:

Künstl. Leiter Josef Hoffmann (Professor 1923-1936), Lehrerin Eleonore
Zanoskar

Gütlerei und Metallarbeiten:

Künstl. Leiter Josef Hoffmann (Professor 1923-1936), Lehrer Eugen
Mayer.

Textilarbeiten:

Edurad Josef Wimmer- Wisgrill (1925-1955)

Tischlerei und Möbelbau:

Carl Witzmann (Professor 1923-1949)

Glasmalerei und Verbleiung:

Reinhold Klaus (1923-1939)

Nebenfächer:

Ornamentale Schrift, Heraldik, 1. + 2. Kurs: Rudolf von Larisch

Anatomisches Zeichnen und Formen: Prof. Anton Ritter von Kenner

Baukonstruktionslehre: Josef Frank

Hilfsfächer:

Gewerbliche kaufmännische Fächer: Franz Hink

Technisches Zeichnen: Eduard Anker

Gewerbliche Chemie: Emerich Selch

Stilgeschichte: Anton Ritter von Kenner

Kunstgeschichte: Richard Ernst

Staatsbürgerkunde: Ludwig Friedrich

Allgemeines Aktzeichnen: Erich Mallina

Deutsche Sprache 1 + 2: Ferdinand Urban

Kirchliche Kunst: Anselm Weissenhofer

Kurs für Baumechanik: Hermann Kränzl-Hollan

Chemisch-technischer Übungskurs: Prof. Emerich Selch

Sonderkurse:

Chemisches Laboratorium: Prof. Emerich Selch (Professor, Leiter des chemischen Laboratoriums, 1910-1928)

Kurs für Jugendkunst: Franz Čížek (Professor 1910-1934)²²⁸

²²⁸ Vgl.: K.K. Kunstgewerbeschule Wien, Bericht über das Schuljahr 1925/1926.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1925/1926.
Vgl.: Patka 1991, S. 344 ff.

**Kunstgewerbeschule
des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie
(Bundeslehranstalt)**

Schuljahr **1926/27**

Direktor: Alfred Roller

Allgemeine Abteilung:

Allgemeine Formenlehre:

Franz Čížek (Professor 1911-1920 Nebenfach, 1920-1935 in Allgem.
Abteilung)

Zeichnen und Formen nach der Natur:

Viktor Schufinsky (Professor 1919-1947)

Zeichnen und Formen nach der menschlichen Figur:

Erich Mallina (Professor 1925-1930)

Fachklassen für Architektur (30 WS):

Josef Hoffmann (Professor 1899-1937)

Oskar Strnad (Professor 1914-1935)

Fachklassen für Bildhauerei (30 WS):

Anton Hanak (Professor 1913-1932)

Eugen Steinhof (Professor 1924-1932)

Fachklassen für Malerei (30 WS):

Bertold Löffler (Professor 1907-1935)

Wilhelm Müller-Hofmann (Professor 1918-1938)

Werkstätte für (30 WS):

Keramik und für Glasschliff und Glasschnitt:

Michael Powolny (Lehrer 1909-1912, Professor 1912-1932)

Emailarbeiten:

Künstl. Leiter Josef Hoffmann (Professor 1923-1936), Lehrerin Eleonore
Zanoskar

Gütlerei und Metallarbeiten:

Künstl. Leiter Josef Hoffmann (Professor 1923-1936), Lehrer Eugen
Mayer.

Mode und Textilarbeiten:

Eduard Josef Wimmer- Wisgrill (1925-1955)

Tischlerei und Möbelbau:

Carl Witzmann (Professor 1923-1949)

Glasmalerei und Verbleiung:

Reinhold Klaus (1923-1939)

Nebenfächer:

Ornamentale Schrift, Heraldik, 1. + 2. Kurs: Rudolf von Larisch

Anatomisches Zeichnen und Formen: Prof. Anton Ritter von Kenner

Baukonstruktionslehre: Friedrich Böhm

Hilfsfächer:

Gewerbliche kaufmännische Fächer: Franz Hink

Technisches Zeichnen: Eduard Anker

Gewerbliche Chemie: Emerich Selch

Stilgeschichte: Anton Ritter von Kenner

Staatsbürgerkunde: Ludwig Friedrich

Allgemeines Aktzeichnen: Erich Mallina

Deutsche Sprache 1 + 2: Ferdinand Urban

Kirchliche Kunst: Anselm Weissenhofer

Baumechanik und graphische Statik (Wintersemester); Elemente der Statik des Eisenbetons (Sommersemester): Hermann Kränzl-Hollan

Chemisch-technischer Übungskurs: Prof. Emerich Selch

Sonderkurse:

Chemisches Laboratorium: Prof. Emerich Selch (Professor, Leiter des chemischen Laboratoriums, 1910-1928)

Kurs für Jugendkunst: Franz Čížek (Professor 1910-1934)²²⁹

²²⁹ Vgl.: K.K. Kunstgewerbeschule Wien, Bericht über das Schuljahr 1926/1927.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1926/1927.
Vgl.: Patka 1991, S. 344 ff.

**Kunstgewerbeschule
des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie
(Bundeslehranstalt)**

Schuljahr **1927/28**

Direktor: Alfred Roller

Allgemeine Abteilung:

Allgemeine Formenlehre:

Franz Čížek (Professor 1911-1920 Nebenfach, 1920-1935 in Allgem.
Abteilung)

Zeichnen und Formen nach der Natur:

Viktor Schufinsky (Professor 1919-1947)

Zeichnen und Formen nach der menschlichen Figur:

Erich Mallina (Professor 1925-1930)

Fachklassen für Architektur (30 WS):

Josef Hoffmann (Professor 1899-1937)

Oskar Strnad (Professor 1914-1935)

Fachklassen für Bildhauerei (30 WS):

Anton Hanak (Professor 1913-1932)

Eugen Steinhof (Professor 1924-1932)

Fachklassen für Malerei (30 WS):

Bertold Löffler (Professor 1907-1935)

Wilhelm Müller-Hofmann (Professor 1918-1938)

Werkstätte für (30 WS):

Keramik:

Michael Powolny (Lehrer 1909-1912, Professor 1912-1932)

Emailarbeiten:

Künstl. Leiter Josef Hoffmann (Professor 1923-1936), Lehrerin Eleonore
Zanoskar

Metallbearbeitung:

Künstl. Leiter Josef Hoffmann (Professor 1923-1936)

Textilarbeiten:

Eduard Josef Wimmer- Wisgrill (1925-1955)

Mode:

Eduard Josef Wimmer- Wisgrill (1925-1955)

Tischlerei und Möbelbau:

Carl Witzmann (Professor 1923-1949)

Zimmermalerei:

Carl Witzmann (Professor 1927-1928, 1929-1930)

Glasmalerei und Verbleiung:

Reinhold Klaus (1923-1939)

Glasbearbeitung:

Michael Powolny (Professor 1923-1931)

Druckverfahren:

Bertold Löffler (Professor 1927-1935)²³⁰

Nebenfächer:

Ornamentale Schrift, Heraldik, 1. + 2. Kurs: Rudolf von Larisch

Anatomisches Zeichnen und Formen: Prof. Anton Ritter von Kenner

Baukonstruktionslehre: Friedrich Böhm

Hilfsfächer:

Gewerbliche kaufmännische Fächer: Franz Hink

Technisches Zeichnen: Eduard Anker

Gewerbliche Chemie: Emerich Selch

Stilgeschichte: Anton Ritter von Kenner

Staatsbürgerkunde: Ludwig Friedrich

Allgemeines Aktzeichnen: Erich Mallina

Deutsche Sprache 1 + 2: Ferdinand Urban

Kirchliche Kunst: Anselm Weissenhofer

Baumechanik und graphische Statik (Wintersemester); Elemente der Statik des Eisenbetons (Sommersemester): Hermann Kränzl-Hollan

Chemisch-technischer Übungskurs: Prof. Emerich Selch

Sonderkurse:

Kurs über Kostümkunde, für Lehrer und Lehrerinnen der Kostümkunde an den fachlichen Fortbildungsschulen in Wien:²³¹

Chemisches Laboratorium: Prof. Emerich Selch (Professor, Leiter des chemischen Laboratoriums, 1910-1928)

Kurs für Jugendkunst: Franz Čížek (Professor 1910-1934)²³²

²³⁰ Unklare Quellenlage: Die Werkstatt für Druckverfahren, geleitet von Bertold Löffler wird in den Klassenkatalogen im Schuljahr 1927/28 nicht genannt.

²³¹ Unklare Quellenlage: Keine Angabe zu ProfessorIn.

²³² Vgl.: K.K. Kunstgewerbeschule Wien, Bericht über das Schuljahr 1927/1928.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1927/1928.

Vgl.: Patka 1991, S. 344 ff.

**Kunstgewerbeschule
des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie
(Bundeslehranstalt)**

Schuljahr **1928/29**

Direktor: Alfred Roller

Allgemeine Abteilung:

Allgemeine Formenlehre:

Franz Čížek (Professor 1911-1920 Nebenfach, 1920-1935 in Allgem.
Abteilung)

Zeichnen und Formen nach der Natur:

Viktor Schufinsky (Professor 1919-1947)

Zeichnen und Formen nach der menschlichen Figur:

Erich Mallina (Professor 1925-1930)

Ornamentale Schrift, Heraldik 1, Gruppe A + B:

Rudolf von Larisch (Professor Orn. Schrift und Heraldik in versch.
Abteilungen 1905-1933)²³³

Fachklassen für Architektur (30 WS):

Josef Hoffmann (Professor 1899-1937)

Oskar Strnad (Professor 1914-1935)

Fachklassen für Bildhauerei (30 WS):

Anton Hanak (Professor 1913-1932)

Eugen Steinhof (Professor 1924-1932)

Fachklassen für Malerei (30 WS):

Bertold Löffler (Professor 1907-1935)

Wilhelm Müller-Hofmann (Professor 1918-1938)

Werkstätte für (30 WS):

Keramik:

Michael Powolny (Lehrer 1909-1912, Professor 1912-1932)

Emailarbeiten:

Josef Hoffmann (Professor 1923-1936), Techn. Leitung Eleonore
Zanoskar

Metallbearbeitung:

Josef Hoffmann (Professor 1923-1936), Techn. Leitung Eugen Mayer

²³³ Unklare Quellenlage: Der Kurs Ornamentale Schrift, Heraldik 1, wird in den Klassenkatalogen nicht als Abteilung der Allgemeinen Abteilung geführt.

Textilarbeiten:

Eduard Josef Wimmer- Wisgrill (1925-1955)

Mode:

Eduard Josef Wimmer- Wisgrill (1925-1955)

Tischlerei und Möbelbau:

Carl Witzmann (Professor 1923-1949)

Glasmalerei und Verbleiung:

Reinhold Klaus (1923-1939)

Glasschnitt und Glasschliff:

Michael Powolny (Professor 1923-1931)

Druckverfahren:

Bertold Löffler (Professor 1927-1935)²³⁴

Nebenfächer:

Ornamentale Schrift, Heraldik 2: Rudolf von Larisch

Anatomisches Zeichnen und Formen: Prof. Anton Ritter von Kenner

Baukonstruktionslehre: Friedrich Böhm

Hilfsfächer:

Gewerbliche kaufmännische Fächer, Gruppe A + B: Franz Hink

Technisches Zeichnen, Gruppe A + B: Eduard Anker

Gewerbliche Chemie: Emerich Selch

Stilgeschichte: Anton Ritter von Kenner

Staatsbürgerkunde, Gruppe A + B: Ludwig Friedrich

Allgemeines Aktzeichnen: Reinhold Klaus

Deutsche Sprache 1, Gruppe A + B: Ferdinand Urban

Deutsche Sprache 2, Gruppe A + B: Ferdinand Urban

Kirchliche Kunst: Anselm Weissenhofer

Baumechanik und graphische Statik (Wintersemester); Elemente der Statik des Eisenbetons (Sommersemester): Hermann Kränzl-Hollan

Körperliche Ertüchtigung- Fechtkurs für Anfänger: Major Oskar Zambach

Körperliche Ertüchtigung- Fechtkurs für Fortgeschrittene: Major Oskar Zambach

Sonderkurse:

Chemisches Laboratorium: Prof. Emerich Selch (Professor, Leiter des chemischen Laboratoriums, 1910-1928)

Kurs für Jugendkunst: Franz Čížek (Professor 1910-1934)²³⁵

²³⁴ Unklare Quellenlage: Die Werkstätte für Druckverfahren, geleitet von Bertold Löffler wird in den Klassenkatalogen im Schuljahr 1928/29 nicht genannt.

²³⁵ Vgl.: K.K. Kunstgewerbeschule Wien, Bericht über das Schuljahr 1928/1929.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1928/1929.

Vgl.: Patka 1991, S. 344 ff.

**Kunstgewerbeschule
des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie
(Bundeslehranstalt)**

Schuljahr **1929/30**

Direktor: Alfred Roller

Allgemeine Abteilung:

Allgemeine Formenlehre:

Franz Čížek (Professor 1911-1920 Nebenfach, 1920-1935 in Allgem. Abteilung)

Zeichnen und Formen nach der Natur:

Viktor Schufinsky (Professor 1919-1947)

Zeichnen und Formen nach der menschlichen Figur:

Erich Mallina (Professor 1925-1930)

Ornamentale Schrift, Heraldik 1, Gruppe A + B:

Rudolf von Larisch (Professor Orn. Schrift und Heraldik in versch. Abteilungen 1905-1933)²³⁶

Fachklassen für Architektur (30 WS):

Josef Hoffmann (Professor 1899-1937)

Oskar Strnad (Professor 1914-1935)

Fachklassen für Bildhauerei (30 WS):

Anton Hanak (Professor 1913-1932)

Eugen Steinhof (Professor 1924-1932)

Fachklassen für Malerei (30 WS):

Bertold Löffler (Professor 1907-1935)

Wilhelm Müller-Hofmann (Professor 1918-1938)

Werkstätte für (30 WS):

Keramik:

Michael Powolny (Lehrer 1909-1912, Professor 1912-1932)

Emailarbeiten:

Josef Hoffmann (Professor 1923-1936), Techn. Leitung Eleonore Zanoskar

Metallbearbeitung:

Josef Hoffmann (Professor 1923-1936), Techn. Leitung Eugen Mayer

²³⁶ Unklare Quellenlage: Der Kurs Ornamentale Schrift, Heraldik 1, wird in den Klassenkatalogen nicht als Abteilung der Allgemeinen Abteilung geführt.

Textilarbeiten:

Eduard Josef Wimmer- Wisgrill (1925-1955)

Mode:

Eduard Eduard Josef Wimmer- Wisgrill (1925-1955)

Tischlerei und Möbelbau:

Carl Witzmann (Professor 1923-1949)

Zimmermalerei:

Carl Witzmann (Professor 1927-1928, 1929-1930)

Glasmalerei und Verbleiung:

Reinhold Klaus (1923-1939)

Glasschnitt und Glasschliff:

Michael Powolny (Professor 1923-1931)

Druckverfahren:

Bertold Löffler (Professor 1927-1935)²³⁷

Nebenfächer:

Ornamentale Schrift, Heraldik 2: Rudolf von Larisch

Anatomisches Zeichnen und Formen: Prof. Anton Ritter von Kenner

Baukonstruktionslehre: Friedrich Böhm

Hilfsfächer:

Gewerbliche kaufmännische Fächer, Gruppe A + B: Franz Hink

Technisches Zeichnen, Gruppe A + B: Eduard Anker

Stilgeschichte: Anton Ritter von Kenner

Staatsbürgerkunde, Gruppe: Ludwig Friedrich

Allgemeines Aktzeichnen: Reinhold Klaus

Deutsche Sprache 1, Gruppe A + B: Ferdinand Urban

Deutsche Sprache 2, Gruppe A + B: Ferdinand Urban

Kirchliche Kunst: Anselm Weissenhofer

Baumechanik und graphische Statik (Wintersemester); Elemente der Statik des Eisenbetons (Sommersemester): Hermann Kränzl-Hollan

Körperliche Übungen: Major Oskar Zambach

Sonderkurse:

Chemisches Laboratorium: Prof. Emerich Selch (Professor, Leiter des chemischen Laboratoriums, 1910-1928)

Kurs für Jugendkunst: Franz Čížek (Professor 1910-1934)²³⁸

²³⁷ Unklare Quellenlage: Die Werkstätte für Druckverfahren, geleitet von Bertold Löffler wird in den Klassenkatalogen im Schuljahr 1929/30 nicht genannt.

²³⁸ Vgl.: K.K. Kunstgewerbeschule Wien, Bericht über das Schuljahr 1929/1930.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1929/1930.

Vgl.: Patka 1991, S. 344 ff.

**Kunstgewerbeschule
des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie
(Bundeslehranstalt)**

Schuljahr **1930/31**

Direktor: Alfred Roller

Allgemeine Abteilung:

Allgemeine Formenlehre:

Franz Čížek (Professor 1911-1920 Nebenfach, 1920-1935 in Allgem. Abteilung)

Zeichnen und Formen nach der Natur:

Viktor Schufinsky (Professor 1919-1947)

Ornamentale Schrift, Heraldik 1, Gruppe A, B und C:

Rudolf von Larisch (Professor Orn. Schrift und Heraldik in versch. Abteilungen 1905-1933),

Herta Larisch- Ramsauer (Assistentin/Hilfslehrerin 1918-1934; Prof. Orn. Schrift und Heraldik in versch. Abteilungen 1931-1968)

Fachklassen für Architektur (30 WS):

Josef Hoffmann (Professor 1899-1937)

Oskar Strnad (Professor 1914-1935)

Fachklassen für Bildhauerei (30 WS):

Anton Hanak (Professor 1913-1932)

Eugen Steinhof (Professor 1924-1932)

Fachklassen für Malerei (30 WS):

Bertold Löffler (Professor 1907-1935)

Wilhelm Müller-Hofmann (Professor 1918-1938)

Werkstätte für (30 WS):

Keramik:

Michael Powolny (Lehrer 1909-1912, Professor 1912-1932)

Emailarbeiten:

Josef Hoffmann (Professor 1923-1936), Techn. Leitung Eleonore Zanoskar

Metallbearbeitung:

Josef Hoffmann (Professor 1923-1936), Techn. Leitung Eugen Mayer

Textilarbeiten:

Eduard Josef Wimmer- Wisgrill (1925-1955)

Mode:

Eduard Josef Wimmer- Wisgrill (1925-1955)

Tischlerei und Möbelbau:

Karl Witzmann (Professor 1923-1949)

Glasmalerei und Verbleiung:

Reinhold Klaus (1923-1939)

Glasschnitt und Glasschliff:

Michael Powolny (Professor 1923-1931)

Ornamentale Schrift:

Rudolf von Larisch (Professor Orn. Schrift und Heraldik in versch.
Abteilungen 1905-1933)

Druckverfahren:

Bertold Löffler (Professor 1927-1935)²³⁹

Nebenfächer:

Ornamentale Schrift, Heraldik 2: Herta Larisch- Ramsauer

Anatomisches Zeichnen und Formen: Prof. Anton Ritter von Kenner

Baukonstruktionslehre: Friedrich Böhm

Hilfsfächer:

Gewerbliche kaufmännische Fächer, Gruppe A + B: Franz Hink

Technisches Zeichnen, Gruppe A + B: Eduard Anker

Stilgeschichte: Anton Ritter von Kenner

Staatsbürgerkunde, Gruppe: Ludwig Friedrich

Allgemeines Aktzeichnen: Reinhold Klaus

Deutsche Sprache 1, Gruppe A + B: Ferdinand Urban

Deutsche Sprache 2, Gruppe A + B: Ferdinand Urban

Kirchliche Kunst: Anselm Weissenhofer

Kunstgeschichte: Anton Kraus (Wintersemester), Anselm Weissenhofer (Sommersemester)

Baumechanik und graphische Statik (Wintersemester); Elemente der Statik des Eisenbetons
(Sommersemester): Hermann Kränzl-Hollan

Gewerbliche Chemie: Wilhelm Öller

Körperliche Übungen: Major Oskar Zambach

Sonderkurse:

Chemisches Laboratorium: Prof. Wilhelm Öller

Kurs für Jugendkunst: Franz Čížek (Professor 1910-1934)²⁴⁰

²³⁹ Unklare Quellenlage: Die Werkstätte für Druckverfahren, geleitet von Bertold Löffler wird in den Klassenkatalogen im Schuljahr 1930/31 nicht genannt.

²⁴⁰ Vgl.: K.K. Kunstgewerbeschule Wien, Bericht über das Schuljahr 1930/1931.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1930/1931.

Vgl.: Patka 1991, S. 344 ff.

**Kunstgewerbeschule
des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie
(Bundeslehranstalt)**

Schuljahr **1931/32**

Direktor: Alfred Roller

Allgemeine Abteilung:

Allgemeine Formenlehre:

Franz Čížek (Professor 1911-1920 Nebenfach, 1920-1935 in Allgem. Abteilung)

Zeichnen und Formen nach der Natur:

Viktor Schufinsky (Professor 1919-1947)

Studium der menschlichen Gestalt:

Paris von Gütersloh (1931-1935)

Ornamentale Schrift, Heraldik 1, Gruppe A, B und C:

Rudolf von Larisch (Professor Orn. Schrift und Heraldik in versch. Abteilungen 1905-1933),

Herta Larisch- Ramsauer (Assistentin/Hilfslehrerin 1918-1934; Prof. Orn. Schrift und Heraldik in versch. Abteilungen 1931-1968)

Fachklassen für Architektur (30 WS):

Josef Hoffmann (Professor 1899-1937)

Oskar Strnad (Professor 1914-1935)

Fachklassen für Bildhauerei (30 WS):

Anton Hanak (Professor 1913-1932)

Michael Powolny in Vertretung für Eugen Steinhof (Professor 1924-1932)²⁴¹

Fachklassen für Malerei (30 WS):

Bertold Löffler (Professor 1907-1935)

Wilhelm Müller-Hofmann (Professor 1918-1938)

Werkstätte für (30 WS):

Keramik:

Lehrer Powolny Michael (Lehrer 1909-1912, Professor 1912-1932)

Emailarbeiten:

Josef Hoffmann (Professor 1923-1936), Techn. Leitung Eleonore Zanoskar

²⁴¹ Unklare Quellenlage.

Metallbearbeitung:

Josef Hoffmann (Professor 1923-1936), Techn. Leitung Eugen Mayer

Textilarbeiten:

Eduard Josef Wimmer- Wisgrill (1925-1955)

Mode:

Eduard Josef Wimmer- Wisgrill (1925-1955)

Tischlerei und Möbelbau:

Carl Witzmann (Professor 1923-1949)

Glasmalerei und Verbleiung:

Reinhold Klaus (1923-1939)

Ornamentale Schrift:

Herta Larisch-Ramsauer (Assistentin/Hilfslehrerin 1918-1934; Prof. Orn.
Schrift und Heraldik in versch. Abteilungen 1931-1968)

Druckverfahren:

Bertold Löffler (Professor 1927-1935)

Nebenfächer:

Ornamentale Schrift, Heraldik 2: Herta Larisch- Ramsauer

Anatomisches Zeichnen und Formen: Prof. Anton Ritter von Kenner

Baukonstruktionslehre: Friedrich Böhm

Hilfsfächer:

Gewerbliche kaufmännische Fächer, Gruppe A + B: Franz Hink

Technisches Zeichnen, Gruppe A + B: Eduard Anker

Stilgeschichte: Anton Ritter von Kenner

Staatsbürgerkunde, Gruppe: Ludwig Friedrich

Allgemeines Aktzeichnen: Reinhold Klaus

Deutsche Sprache 1, Gruppe A + B: Ferdinand Urban

Deutsche Sprache 2, Gruppe A + B: Ferdinand Urban

Kirchliche Kunst, Gruppe A + B: Anselm Weissenhofer

Kunstgeschichte: Anselm Weissenhofer

Baumechanik und graphische Statik (Wintersemester); Elemente der Statik des Eisenbetons
(Sommersemester): Hermann Kränzl-Hollan

Gewerbliche Chemie: Wilhelm Öller

Körperliche Übungen: Major Oskar Zambach

Chemisch- technischer Übungskurs: Prof. Wilhelm Öller

Sonderkurse:

Chemisches Laboratorium:²⁴²

Kurs für Jugendkunst: Franz Čížek (Professor 1910-1934)²⁴³

²⁴² Unklare Quellenlage: Keine Angaben zu Professorin.

**Kunstgewerbeschule
des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie
(Bundeslehranstalt)**

Schuljahr **1932/33**

Direktor: Alfred Roller

Allgemeine Abteilung:

Allgemeine Formenlehre:

Franz Čížek (Professor 1911-1920 Nebenfach, 1920-1935 in Allgem.
Abteilung)

Zeichnen und Formen nach der Natur:

Viktor Schufinsky (Professor 1919-1947)

Studium der menschlichen Gestalt

Paris von Gütersloh (1931-1935)

Ornamentale Schrift, Heraldik 1, Gruppe A, B und C:

Rudolf von Larisch (Professor Orn. Schrift und Heraldik in versch.
Abteilungen -1933),

Herta Larisch- Ramsauer (Assistentin/Hilfslehrerin 1918-1934; Prof. Orn.
Schrift und Heraldik in versch. Abteilungen 1931-1968)

Fachklassen für Architektur (30 WS):

Josef Hoffmann (Professor 1899-1937)

Oskar Strnad (Professor 1914-1935)

Fachklassen für Bildhauerei (30 WS):

Michael Powolny (Professor 1931-1936)

Fachklassen für Malerei (30 WS):

Bertold Löffler (Professor 1907-1935)

Wilhelm Müller-Hofmann (Professor 1918-1938)

Werkstätte für (30 WS):

Keramik:

Robert Obsieger (Professor 1932-1945)

Emailarbeiten:

Josef Hoffmann (Professor 1923-1936), Techn. Leitung Eleonore
Zanoskar

Metallbearbeitung:

Josef Hoffmann (Professor 1923-1936), Techn. Leitung Eugen Mayer

²⁴³ Vgl.: K.K. Kunstgewerbeschule Wien, Bericht über das Schuljahr 1931/1932.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1931/1932.
Vgl.: Patka 1991, S. 344 ff.

Textilarbeiten:

Eduard Josef Wimmer- Wisgrill (1925-1955)

Mode:

Eduard Josef Wimmer- Wisgrill (1925-1955)

Tischlerei und Möbelbau:

Carl Witzmann (Professor 1923-1949)

Glasmalerei und Verbleiung:

Reinhold Klaus (1923-1939)

Ornamentale Schrift:

Prof. Herta Larisch-Ramsauer (Assistentin/Hilfslehrerin 1918-1934; Prof. Orn. Schrift und Heraldik in versch. Abteilungen 1931-1968),
Rudolf von Larisch (Professor Orn. Schrift und Heraldik in versch. Abteilungen 1905-1933)

Druckverfahren:

Bertold Löffler (Professor 1927-1935)²⁴⁴

Nebenfächer:

Ornamentale Schrift, Heraldik 2: Herta Larisch- Ramsauer

Anatomisches Zeichnen und Formen: Prof. Anton Ritter von Kenner

Baukonstruktionslehre: Friedrich Böhm

Hilfsfächer:

Gewerbliche kaufmännische Fächer, Gruppe A + B: Franz Hink

Technisches Zeichnen, Gruppe A + B: Eduard Anker

Stilgeschichte: Anton Ritter von Kenner

Staatsbürgerkunde, Gruppe A + B: Ludwig Friedrich

Allgemeines Aktzeichnen: Reinhold Klaus

Deutsche Sprache 1, Gruppe A + B: Ferdinand Urban

Deutsche Sprache 2, Gruppe A + B: Ferdinand Urban

Kirchliche Kunst, Gruppe A + B: Anselm Weissenhofer

Kunstgeschichte: Anselm Weissenhofer

Baumechanik und graphische Statik (Wintersemester); Elemente der Statik des Eisenbetons (Sommersemester): Hermann Kränzl-Hollan

Gewerbliche Chemie: Wilhelm Öller

Körperliche Übungen: Major Oskar Zambach

Sonderkurse:

Chemisches Laboratorium: Wilhelm Öller

Kurs für Jugendkunst: Franz Čížek (Professor 1910-1934)²⁴⁵

²⁴⁴ Unklare Quellenlage: Die Werkstätte für Druckverfahren, geleitet von Bertold Löffler wird in den Klassenkatalogen im Schuljahr 1932/33 nicht genannt.

²⁴⁵ Vgl.: K.K. Kunstgewerbeschule Wien, Bericht über das Schuljahr 1932/1933.

Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1932/1933.

Vgl.: Patka 1991, S. 344 ff.

**Kunstgewerbeschule
des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie
(Bundeslehranstalt)**

Schuljahr **1933/34**

Direktor: Alfred Roller

Allgemeine Abteilung:

Allgemeine Formenlehre:

Franz Čížek (Professor 1911-1920 Nebenfach, 1920-1935 in Allgem. Abteilung)

Zeichnen und Formen nach der Natur:

Viktor Schufinsky (Professor 1919-1947)

Studium der menschlichen Gestalt:

Paris von Gütersloh (1931-1935)

Ornamentale Schrift, Heraldik 1, Gruppe A, B und C:

Herta Larisch- Ramsauer (Assistentin/Hilfslehrerin 1918-1934; Prof. Orn. Schrift und Heraldik in versch. Abteilungen 1931-1968)

Fachklassen für Architektur (30 WS):

Josef Hoffmann (Professor 1899-1937)

Oskar Strnad (Professor 1914-1935)

Fachklassen für Bildhauerei (30 WS):

Michael Powolny (Professor 1931-1936)

Fachklassen für Malerei (30 WS):

Bertold Löffler (Professor 1907-1935)

Wilhelm Müller-Hofmann (Professor 1918-1938)

Werkstätte für (30 WS):

Keramik:

Robert Obsieger (Professor 1932-1945)

Emailarbeiten:

Josef Hoffmann (Professor 1923-1936), Techn. Leitung Eleonore Zanoskar

Metallbearbeitung:

Eugen Mayer (Assistent 1922-1923, 1923-1926 techn. Leiter Werkstatt f. Gürtlerei, 1927-1946 techn. Leiter/ Leiter, Professor)

Textilarbeiten:

Eduard Josef Wimmer- Wisgrill (1925-1955)

Mode:

Eduard Josef Wimmer- Wisgrill (1925-1955)

Tischlerei und Möbelbau:

Carl Witzmann (Professor 1923-1949)

Glasmalerei, Verbleiung und Mosaik:

Reinhold Klaus (1923-1939)

Ornamentale Schrift:

Herta Larisch-Ramsauer (Assistentin/Hilfslehrerin 1918-1934; Prof. Orn.
Schrift und Heraldik in versch. Abteilungen 1931-1968)

Druckverfahren:

Bertold Löffler (Professor 1927-1935)

Nebenfächer:

Ornamentale Schrift, Heraldik 2: Herta Larisch- Ramsauer

Anatomisches Zeichnen und Formen: Prof. Anton Ritter von Kenner

Baukonstruktionslehre: Friedrich Böhm

Hilfsfächer:

Gewerbliche kaufmännische Fächer, Gruppe A + B: Franz Hink

Technisches Zeichnen, Gruppe A + B: Eduard Anker

Stilgeschichte: Anton Ritter von Kenner

Staatsbürgerkunde, Gruppe A + B: Ludwig Friedrich

Allgemeines Aktzeichnen: Reinhold Klaus

Deutsche Sprache 1, Gruppe A + B: Ferdinand Urban

Deutsche Sprache 2, Gruppe A + B: Ferdinand Urban

Kirchliche Kunst, Gruppe A + B: Anselm Weissenhofer

Kunstgeschichte: Anselm Weissenhofer

Baumechanik und graphische Statik (Wintersemester); Elemente der Statik des Eisenbetons
(Sommersemester): Hermann Kränzl-Hollan

Chemisch technischer Übungskurs: Prof. Wilhelm Öller

Körperliche Übungen: Major Oskar Zambach

Sonderkurse:

Chemisches Laboratorium: Wilhelm Öller

Kurs für Jugendkunst: Franz Čížek (Professor 1910-1934)²⁴⁶

²⁴⁶ Vgl.: K.K. Kunstgewerbeschule Wien, Bericht über das Schuljahr 1933/1934.
Vgl.: Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule, Schuljahr 1933/1934.
Vgl.: Patka 1991, S. 344 ff.

4. Zusammenfassung und Ausblick

Mit Abschluss des Schuljahres 1933/1934 endete nach 25jähriger Tätigkeit die Amtszeit Alfred Rollers als Direktor der Kunstgewerbeschule.

Diesen Endpunkt einer sehr entwicklungsreichen Epoche in der Geschichte der heutigen Universität für angewandte Kunst möchte ich zum Anlass nehmen und die Aufarbeitung der Genealogien der Klassen der ehemaligen Kunstgewerbeschule und ihrer LeiterInnen im Rahmen dieser Diplomarbeit schließen.

Die Beobachtung der strukturellen und fachlichen Veränderung der Studienrichtungen (in den ersten Jahrzehnten als Fachschulen, später als Klassen bezeichnet) geben aus heutiger Sicht Aufschluss über die Entwicklung der gesamten Institution.

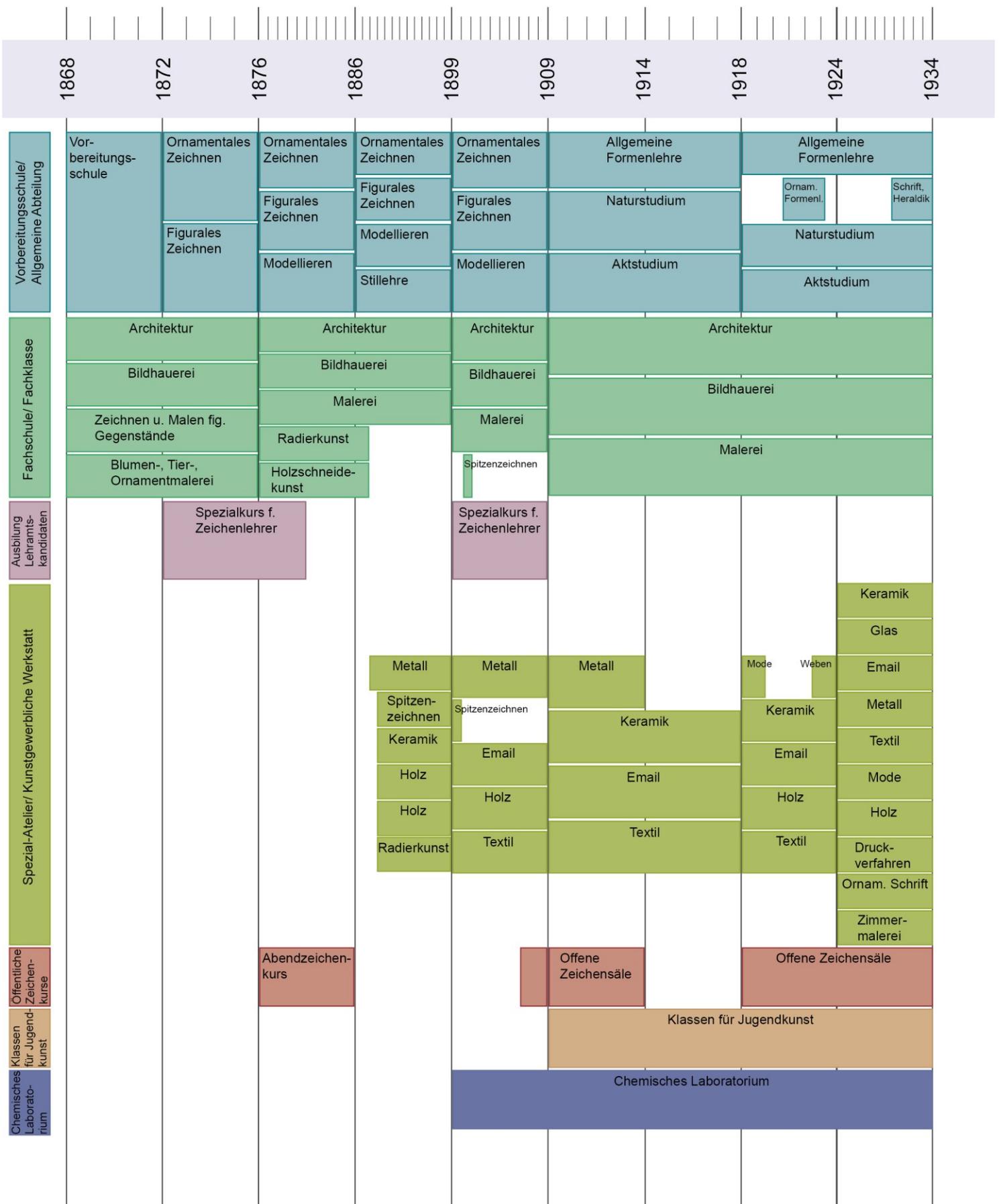
Zusammenfassend kann man sagen, dass immer das Zusammenspiel mehrere Ereignisse die Entwicklung der Klassen vorangetrieben hat, dennoch haben einzelne Personen mit ihrem Einsatz zum Fortschritt der Schule im hohen Maße beigetragen. Ihnen ist u.a. die grundlegende geistige Entwicklung der Institution zu verdanken.

Rudolph von Eitelberger ist als erster Protagonist dieser Geschichte zu nennen. Als Direktor des Museums für Kunst und Industrie und später Vorsitzender des Aufsichtsrates der Kunstgewerbeschule, forderte er Mitte des 19. Jh. eine Ausbildungsstätte für das österreichische Kunstgewerbe, welche die „hohe“ und die „angewandte“ Kunst miteinander verbinden sollte. Nicht nur um den Stellenwert des zeitgenössischen Kunsthandwerks und der Industrie in Österreich zu heben, sondern auch um das allgemeine gesellschaftliche Kunstverständnis zu verbessern. Die ersten Studienzweige bzw. Fachschulen an der *Kunstgewerbeschule des k.k. österreichischen Museums für Kunst und Industrie* entsprachen demnach den damaligen „hohen Künsten“: Malerei, Baukunst und Bildhauerei, jeweils in einem kunstgewerblichen Kontext unterrichtet.

Zweiter Akteur in der Entwicklungsgeschichte der Kunstgewerbeschule war **Josef Ritter von Storck**. Als erster Direktor und langjähriger Professor der Fachschule für Architektur der Kunstgewerbeschule prägte er die eingeschlagene Richtung der Schule in den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens enorm. Storck war Verfechter der „alten Schule“, er führte die historischen Stile als ästhetische Norm, sowie die Methode des „Kopierens“ als Grundprinzip der Lehre an der Kunstgewerbeschule ein. Die drei Fachschulen Malerei, Architektur und Bildhauerei bildeten seit der Gründung die Grundpfeiler der Schulstruktur, und wurden im Laufe der Jahre schwerpunktmäßig ausgebaut. Auch die Vorbereitungsschule, welche seit der Gründung bestand und unzureichendes Vorwissen ausgleichen sollte, wurde in den kommenden Jahren den steigenden Schülerzahlen angepasst. Die spezielle Ausbildung für *Zeichenlehrer* führte man fünf Jahre nach der Gründung ein.

Wichtigste Person der Gegenströmung und Initiator erster grundlegender Reformen, welche eine geistige Wende der Schule zur Folge hatten, war **Felician Freiherr von Myrbach-Rheinfeld**. In seiner sechsjährigen Amtszeit als Direktor in den Jahren 1899-1905 und Professor der Fachschule für Malerei, lenkte er den Schwerpunkt der Schule in Richtung Moderne. Dabei ging er nicht immer sehr sorgsam vor, und drohte mit seiner personellen Übernahme und kompletten Umstrukturierung die Schule zu spalten. Persönlichkeiten wie Josef Hoffmann, Koloman Moser, Alfred Roller und Arthur Strasser übernahmen in seiner Amtszeit als zeitgenössische Künstler die Leitung der Fachschulen. Myrbach forcierte die Idee einer ganzheitlichen Ausbildung, welche Entwurf und Ausführung miteinander verbindet, und führte aus diesem Grund die kunstgewerblichen Werkstätten ein. Als erster Direktor bestellte Myrbach auch Frauen als Lehrende an die Kunstgewerbeschule. Die administrative Trennung von Schule und Museum ist auf Myrbachs Eifer zurückzuführen.

Myrbach schuf mit seiner enormen Umstrukturierung die Basis einer neuen Kunstgewerbeschule, welche von **Alfred Roller** als Direktor in den Jahren 1909 bis 1934 weiter geführt wurde. Rollers bedeutender Beitrag zur Entwicklung der Kunstgewerbeschule lag allerdings in der Einleitung einer geistigen Wende der Institution, welche das kunstgewerblichen Denken neu definierte. Auch Roller unterstützte verstärkt den Ausbau der kunstgewerblichen Werkstätten und erweiterte das Studienangebot um zahlreiche praktische Fächer. Er öffnete durch die Erweiterung der offenen Zeichensäle und Kooperationen mit Einrichtungen und Firmen die Institution nach außen.



Da es sich bei dieser Tabelle um eine Vereinheitlichung der Struktur handelt, sind zum Teil gekürzte Bezeichnungen der Abteilungen angegeben. Die vollständigen Bezeichnungen sind in den Jahresaufstellungen ersichtlich.

Im Laufe der Recherchen hat sich herausgestellt, dass die Aufarbeitung der gesamten Geschichte der Universität für angewandte Kunst vom Jahre 1867 bis zum heutigen Tag das Ausmaß einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit übersteigen würde.

Aus diesem Grund behandelt diese Arbeit den ersten Teil der 150 jährigen Geschichte der Klassen an der Angewandten. Die weiterführende Ausarbeitung der bisher erstellten Genealogie zur Vervollständigung der Geschichte der Klassen der Angewandten wird in einer anderen Form erarbeitet werden.

5. Danksagung

Mein Dank gilt allen, die mich beim Verfassen dieser Diplomarbeit unterstützt und motiviert haben. All jenen, die mich im Laufe meines Studiums in Wien begleitet haben und diese Zeit zu einem prägenden Lebensabschnitt machten.

Allen voran danke ich Prof. Patrick Werkner für die professionelle Betreuung und die fachliche Hilfestellung.

Ein großer Dank gilt der Leiterin des Archivs der Universität für angewandte Kunst Silvia Herkt und ihren Mitarbeiterinnen Nathalie Feitsch und Hoa-Maria Nguyen für Ihre fachliche Kompetenz und Betreuung. Vielen Dank für das Engagement, die Beratung und die Expertise.

Für den starken emotionalen Rückhalt, die stetige Hilfsbereitschaft, Aufmerksamkeit und Geduld im gesamten letzten Jahr, möchte ich mich bei meinem Freund und Lebensgefährten Lukas bedanken.

Ich danke meinen Geschwistern und meinen Eltern, die mich in den gesamten Jahren meines Studiums mental begleitet und unterstützt haben. Danke für den Zuspruch und den bedingungslosen Rückhalt.

Nicht zuletzt möchte ich mich bei all meinen Freunden und Freundinnen bedanken, welche mir im Entstehungsprozess dieser Diplomarbeit viel Verständnis, Geduld sowie Motivation entgegen gebracht und mir den nötigen Freiraum gegeben haben.

Im besonderen danke ich Julia Dröpke, Barbara Ecker und Victoria Dirisamer.

Viktoria Gitzl

6. Quellenverzeichnis

Literatur:

Koller, Gabriele; „Die Kunstgewerbeschule des k.k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie, Wien 1899-1905“ 1983.

Wien: Univ. Phil., Diss. 1983

„Kunst: Anspruch und Gegenstand: Von der Kunstgewerbeschule zur Hochschule für Angewandte Kunst in Wien 1918 – 1991“

Hg. Hochschule für Angewandte Kunst in Wien; Redaktion Patka Erika;

Wien: Residenz-Verlag 1991

Fliedl, Gottfried; „Kunst und Lehre am Beginn der Moderne. Die Wiener Kunstgewerbeschule 1867-1918“

Wien: Residenz-Verlag 1986

Archivalien:

„Centralblatt für das gewerbliche Unterrichtswesen in Österreich. Im Auftrag des k.k. Ministeriums für Cultus und Unterricht“.

Redigiert von Dr. Franz Ritter von Haymerle. Wien: Alfred Hölder,

Bestand: Band 1 1883 bis Band 16 1898.

„Das kaiserlich-königliche österreichische Museum und die Kunstgewerbeschule. Festschrift bei Gelegenheit der Weltausstellung in Wien Mai 1873“

Wilhelm Braumüller, 1873. Wien: Verlag des Österreichischen Museums, 1873

„Die Kunstbewegung in Österreich seit der Pariser Weltausstellung im Jahre 1867“

Im Auftrage des k. k. Unterrichts-Ministeriums

Dargestellt von R. v. Eitelberger“

K.K. Schulbücher-Verlag, Wien, 1878

Gebundene Sammlung „Bericht über das Schuljahr 1912/13 – 1940/41“

Kunstgewerbeschule des k.k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie. Wien, 1., Stubenring 3.

Hauptkatalog der Kunstgewerbeschule des k.k. österr. Museums für Kunst und Industrie
Schuljahr 1868/69 bis 1933/34. Sogenannte *Klassenkataloge*, Universität für Angewandte
Kunst Wien, Archiv.

„Lehrplan und Studienordnung der Kunstgewerbeschule des k.k. Österr. Museums für Kunst
und Industrie. Mit einem Anhang enthaltend: den Lehrplan für den Unterricht im
technischen Zeichnen, die Reglements für den Unterricht in der Keramik etc., für die
Ciselirabtheilung und für die Holzschnittabtheilung, das Regulativ für den
Spitzenzeichencurs, das Statut der Chemisch-technischen Versuchsanstalt, die Instruction
für den Professor der Radirkunst und Bestimmung betreffend Candidaten des
Zeichenlehramtes.“

Wien: Selbstverlag des k.k. österreichischen Museums, 1886.

Österreichisches Staatsarchiv, Allgemeines Verwaltungsarchiv, Ministerium für öffentliche
Arbeiten.

ÖStA, AVA, MföA- Allg., Fasz. 1149.

ÖStA, AVA, MföA- Allg., Fasz. 1150.

„Österreichischer Werkbund: Bericht über das Jahr 1917 und über die Vollversammlung am
28. November 1918 mit dem Vortrag Alfred Rollers über fünfzig Jahre Wiener
Kunstgewerbeschule.“

Österreichischer Werkbund, Alfred Roller

Verlag des österreichischen Werkbundes, 1918

„Programm der Kunstgewerbeschule des K.K. Österr. Museums für Kunst und Industrie :
enthaltend Statut und Lehrplan. (Erlass des Hohen K.K. Ministeriums für Cultus und
Unterricht vom 21.8.1888, Z. 16.957)“

Wien: Verlag des K.K. Österr. Museums, 1895

„Statut: Kunstgewerbeschule des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie
(Bundeslehranstalt) Wien I., Stubenring Nr. 3“

Gebundene Version, Statut der Jahre 1925, 1930, 1931, 1936, 1937 enthalten.

Wien: Österreichische Staatsdruckerei

Statut: Kunstgewerbeschule des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie
(Bundeslehranstalt), Wien I., Stubenring Nr. 3

Erlass des Bundesministeriums für Handel und Verkehr vom 9. November 1927, Z. 120.
835-15.

7. Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Stundenplan für das Schuljahr 1910/1911

Kunstgewerbeschule des k.k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie Wien 1, Stubenring 3.

Bildquelle: Österreichisches Staatsarchiv, Allgemeines Verwaltungsarchiv, Ministerium für öffentliche Arbeiten

ÖStA, AVA, MföA- Allg., Fasz. 1149.

Abb. 2: Stundenplan für das Schuljahr 1911/1912

Kunstgewerbeschule des k.k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie Wien 1, Stubenring 3.

Bildquelle: Österreichisches Staatsarchiv, Allgemeines Verwaltungsarchiv, Ministerium für öffentliche Arbeiten

ÖStA, AVA, MföA- Allg., Fasz. 1149.

Abb. 3: Mögliche Studienverläufe an der Kunstgewerbeschule Wien, 1930.

Bildquelle: „Statut: Kunstgewerbeschule des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie (Bundeslehranstalt) Wien I., Stubenring Nr. 3“

Gebundene Version, Statut der Jahre 1925, 1930, 1931, 1936, 1937 enthalten.

Wien: Österreichische Staatsdruckerei, ca. 1925

8. Anhang

8.1 Direktoren der Kunstgewerbeschule 1868 bis 1934

1868/1869 – 1870/1871	Josef Storck
1871/1872 – 1872/1873	Ferdinand Laufberger
1873/1874 – 1877/1878	Josef Storck
1878/1879 – 1880/1881	Ferdinand Laufberger
1881/1882 – 1885/1886	Friedrich Sturm
1886/1887	Michael Rieser
1887/1888	Josef Storck
1888/1889	Friedrich Sturm
1889/1890 – 1898/1899	Josef Storck
1899/1900 – 1904/1905	Felician Freiherr von Myrbach-Rheinfeld
1905/1906 – 1908/1909	Oskar Beyer
1909/1910 – 1933/1934	Alfred Roller

8.2 Schulbezeichnungen, Titel der Schule

1967 bis 1918	Kunstgewerbeschule des k.k. Österreichischen Museums für Kunst und Industrie
1919 bis 1924	Kunstgewerbeschule des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie
ab 1925	Kunstgewerbeschule des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie (Bundeslehranstalt)

8.3 Abteilungen, Klassen und leitende Professoren bzw. Professorinnen, grafisch dargestellt

Die nun folgenden grafischen Darstellungen bilden eine Übersicht aller erarbeiteten Schuljahre der Geschichte der Kunstgewerbeschule von 1868 bis 1934. Die farbliche Einteilung der einzelnen Abteilungen in den Schulstrukturtabellen wird hier weitergeführt. Grundlage und Ausgangsmaterial dieser Grafik sind die Jahreslisten, welche Bestandteil eines jeden Kapitels des Hauptteils sind. Wie bereits erwähnt, sind diese Jahreslisten Hauptinformationsträger der Diplomarbeit und die folgende Grafik als eine abstrahierte Darstellungsform dieser Informationen zu sehen.

Diese kann deshalb immer nur in Kombination mit den Jahreslisten als Informationsquelle verwendet werden.

Dargestellt werden in der Grafik nur die Studienrichtungen/ Klassen sowie Professoren bzw. Professorinnen, welche eine leitende Position hatten. Auf die Darstellung weiterer Abteilungen, der Neben- und Hilfsfächer sowie anderer Kurse und deren Lehrende wurde verzichtet. Aus diesem Grund finden sich die Namen zahlreicher Lehrender, auch herausragender Persönlichkeiten, nicht in dieser grafischen Darstellung.

Als Beispiel des Verzichts, kann die Lehrtätigkeit von Josef Frank genannt werden. Sein Name wird zwar in den Jahreslisten genannt, allerdings kommt er in der folgenden grafischen Darstellung nicht mehr vor. Dies liegt darin begründet, dass Josef Frank Lehrer des Nebenfaches Baukonstruktionslehre von 1920/21 bis 1925/26 war, allerdings keine Klasse leitete.